MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Hakenkreuzbanner. 1931-1945
13 (1943)

322 (24.11.1943) 2. Ausgabe

urn:nbn:de:bsz:mh40-309422

HAKENKREUZBANNER

Mit dem neuen Wehrmachtbericht

Verlag: Mannheim R 1, 1. Mannheimer Fernsprechanschlüsse. Verlagsleitung 50 130, Anzeigen und Vertrieb 50 386; Verwaltungsabteilungen 50 328 Schriftleitung: Heidelberg, Pressehaus, Bismarckplatz (Ruf Heidelberg 3229), wo in der Schalterhalle auch eine Zeitungsabhol- und Annahmestelle für dringende Anzeigen eingerichtet ist.

Erscheinungsweise: 1mal wöchentl., 6mal als Mittagszeitung, 1mal als Frühzeitung. Hauptverbreitung: Groß-Mannheim u. Nordbaden. Bezugspreis: Durch Träger frei Haus RM 1,—, durch die Post RM 1,38, zuzüglich 42 Rpf. Bestellgeld. Zur Zeit ist Anzeigenpreisliste Nr 13 gültig. Zahlungs- und Erfüllungsort: Mannheim.

2. AUSGABE . . . . EINZELPREIS 10 RPF. . . . . 13. JAHRGANG — NUMMER 322 . . . . . MITTWOCH, 24. NOVEMBER 1943

Einschließung feindlicher Kräfte westlich Kiew

Anhaltende schwere Kämpfe bei Gomel / Sowjetische Angriffe im großen Dnjeprbogen abgeschlagen / Gegenangriff nordwestlich Newel / 19 Bomber bei neuem Terrorangriff auf die Reichshauptstadt abgeschossen

Aus dem Führerhauptquartier, 24. Nov.

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Am Brückenkopf Nikopol, im großen Dnjepr-Bogen und bei Tscherkassy wurden neue starke Angriffe der Sowjets in harten Kämpfen abgeschlagen und eingebrochene feindliche Kräfte im Gegenangriff vernichtet oder zurückgeworfen.

Im Abschnitt südlich Krementschug dauern heftige Kämpfe an. Im Hintergelände südwestl. Tscherkassy wurden mehrere befestigte Bandenlager vernichtet.

Im Kampfraum westlich Kiew führte ein umfassend angesetzter eigener Angriff zur Einschließung starker feindlicher Kräfte. Eine deutsche Panzerdivision vernichtete oder erbeutete dort am gestrigen Tage dreißig Panzer, sechs Batterien und vierzig weiterer Geschütze aller Kaliber. Gefangene wurden eingebracht.

Die schweren Kämpfe im Einbruchsraum westlich Gomel hielten auch gestern an. Unsere Truppen setzten den vorstoßenden feindlichen Verbänden erbitterten Widerstand entgegen. Nördlich Gomel wurden starke Angriffe der Sowjets abgeschlagen.

An der Einbruchsstelle südwestlich Kritschew sind heftige Kämpfe im Gange.

Nordwestlich Newel gewann ein eigener Gegenangriff Gelände zurück.

An der süditalienischen Front kam es gestern zu lebhaften örtlichen Gefechten. Im Westabschnitt scheiterte ein feindlicher Angriff gegen eine Höhenstellung westlich Venafro. Im Ostabschnitt wurden unsere Gefechtsvorposten von weit überlegenen britischen Kräften angegriffen. Nach mehrstündigem Kampf, in dem der Feind empfindliche Verluste erlitt, setzten sie sich auf rückwärtige Stellungen ab.

Die Reichshauptstadt wurde in den Abendstunden des 23. November erneut von starken britischen Bomberverbänden angegriffen. Durch diesen Terrorangriff entstanden in mehreren Stadtteilen neue Schäden. Neben Wohngebieten wurden zahlreiche öffentliche Gebäude, darunter Kirchen, Wohlfahrtseinrichtungen und Kunststätten zerstört. Jagdverbände und Flakartillerie der Luftwaffe schossen trotz schwieriger Abwehrbedingungen neunzehn feindliche Flugzeuge ab.

Zu den Kämpfen zwischen Shitomir und Kiew

Sowjetisch-anglo-amerikanisches Oberkommando in London

Genf, 24. Nov.

Nach einer Reutermeldung aus Washington werden dort zur Zeit bestimmte Pläne eingehend besprochen, die auf die engste Zusammenarbeit zwischen dem sowjetischen Oberkommando in Moskau und dem anglo-amerikanischen Oberkommando in London abzielen.

Reuter zufolge soll in Aussicht genommen sein, daß der bisherige Generalstabschef der USA, General Marshall, sein Hauptquartier als Oberbefehlshaber der anglo-amerikanischen Streitkräfte in London errichtet. Er werde Offiziere der Sowjetarmee in seinen Generalstab aufnehmen. General Eisenhower soll von seinem bisherigen Posten als Oberbefehlshaber im Mittelmeer nach Washington als Generalstabschef berufen werden.

Hekatomben bolschewistischer Opfer

Die dritte Schlacht an der Smolensker „Autobahn"

Berlin, 24. Nov.

Im Mittelabschnitt der Ostfront führte eine der wenigen festen Straßen der wegelosen Sowjetunion von Minsk über Orsche-Smolensk nach Moskau. Diese Straße wurde hochtrabend mit der Bezeichnung „Autobahn" belegt. Sie hält mit einer deutschen Autobahn oder selbst normalen Autostraße einen Vergleich nicht aus. Der Untergrund ist schlecht, so daß bei dem regen Verkehr schnell große Schlaglöcher entstanden, die ständige Ausbesserungsarbeiten erfordern. Die Decke ist nur teilweise asphaltiert, teils geschottert oder mit Kopfsteinpflaster versehen. Die Breite dieser Straße ist allerdings so, daß hier Fahrzeuge nebeneinander fahren können. So ist es klar, daß diese „Autobahn" im Lande der Schlamm- und Sandwege militärisch von großer Bedeutung ist. Die Bolschewisten versuchen nun schon seit Wochen in wütenden Massenstürmen die „Straße nach dem Westen" zu öffnen.

Man kann von drei Schlachten um die Smolensker Autobahn sprechen. In den dazwischen liegenden Tage war nicht etwa Ruhe. Auch da griff der Feind mit schwächeren Kräften dauernd an, so daß die deutschen Divisionen, die dort die Wacht im Osten halten, ununterbrochen in schwersten Kämpfen standen.

Die dritte Schlacht tobte pausenlos sieben Tage lang. Der Feind hat allgemein in dieser Phase des Kampfes 34 Schützendivisionen und sechs Panzerbrigaden gegen unsere Verteidiger geworfen. Wenn die Bolschewisten bei ihren Angriffen an der ganzen Ostfront ungeheure Verluste erlitten, so kann man hier bei der Schlacht um die Oeffnung der Straße nach Westen nur von Verlusten berichten, die jedes vorstellbare Maß überschreiten. Die Truppe berichtet von Hekatomben bolschewistischer Opfer, die sich zu Berge häufen. Die Zahl der vernichteten Panzer ist entsprechend. Der Feind hat hier keinen Fußbreit Boden gewinnen können und eine vernichtende Niederlage erlitten. Der Leistung der deutschen Verteidiger gebührt höchstes Lob. Der OKW-Bericht rühmt den hervorragenden Anteil badisch-württembergischer Divisionen.

*

Nachdem die Sowjets im Kampf um den Brückenkopf Nikopol an den Vortagen außergewöhnlich hohe Verluste an Menschen und Material erlitten, führten sie am gestrigen Tage nur Teilangriffe bis zu Regimentsstärke. Auch gestern wieder brachen sämtliche Angriffe zusammen.

Auch weiter nördlich im großen Dnjepr-Bogen wurden die gegenüber den Vortagen schwächeren Feindangriffe abgeschlagen. Durch erfolgreiche Gegenangriffe konnten einige örtliche Einbrüche bereinigt werden. Eine Ortschaft wurde wieder zurückerobert. In den Kämpfen des gestrigen Tages wurden hier nach bisher vorliegenden noch unvollständigen Meldungen 33 sowjetische Panzer und Sturmgeschütze abgeschossen.

In den Kampfräumen südlich und südwestlich Krementschug kam es zu erbitterten Kämpfen. Die Sowjets versuchten mit allen ihnen zu Gebote stehenden Mitteln eine an den Vortagen erzielte Einbruchsstelle zu erweitern.

Im Raum westlich Kiew traten unsere bewährten Divisionen nach Ueberwindung hartnäckigen Widerstandes der Sowjets zum Gegenangriff an, und es gelang ihnen, eine stärkere feindliche Kampfgruppe von ihren rückwärtigen Verbindungen abzuschneiden. Die schweren Kämpfe sind noch in vollem Gange.

„Doppelbotschafter" in Algier bewachen einander

Riesenaufwand für Verräter / 400 Mann Botschaftspersonal

Vichy, 24. Nov. (Eig. Dienst).

In Algier haben die Feindmächte ein neues System diplomatischer Besetzung kreiert, indem sie erstmalig den Begriff des sogenannte „Doppelbotschafters" einführten. Das Wort ist von „Doppelposten" abgeleitet und bedeutet, daß dort, wo sonst einer zu stehen pflegt, nun — offenbar aus Sicherheitsgründen — eben zwei stehen, nämlich zwei Botschafter. Moskau, Washington und London haben tatsächlich je zwei Botschafter nach Algier entsandt, im ganzen also sechs, obwohl dort noch nicht einmal eine von ihnen allen anerkannte Regierung sitzt.

Diese absonderliche Sache hat sich im Grunde ganz natürlich entwickelt. Jeder wollte den andern durch seine Diplomatenbesetzung (zu jedem Botschafter gehört das übliche Beamten- und Hilfspersonal) überbieten, gewissermaßen übertrumpfen, und so wurden es mittlerweile sechs, vorläufig. Der Amerikaner Robert Murphy hat den Ruhm, als erster zur Stelle gewesen zu sein, nämlich schon Anfang 1941, also lange vor der Auslieferung, die er gebeichselt hat. Kurz nach der Besetzung ernannte London den Rivalen Mac Millan, worauf der Kreml sich ins Zeug legte und gleich zwei hohe Funktionäre entsandte, Bogomolow und Wyschinsky. Inzwischen haben die beiden andern wieder aufgeholt: Washington entsandte Edwin Wilson und London den unglückseligen Duff Cooper.

Was sollen nun diese sechs Botschafter, die zusammen über ein Personal von über vierhundert Köpfen verfügen, in Algier anfangen? Bei einer Regierung, die weder diesen Namen trägt, noch diesen Rang hat, bei einem Komitee von Emigranten, die keine Rechte haben, keine Außenpolitik treiben dürfen und nur gelegentlich völlig wirkungslos „protestieren" können? Es hat natürlich unter den sechs Botschaftern schon manche persönlichen Reibereien gegeben. Was sollten sie sonst tun in Algier, zumal sie über erstklassiges Personal verfügen, das die „Arbeit" allein bewältigt. Nur die beiden aus Moskau sind emsig am Werk, was den vier andern ziemliches Unbehagen einflößt.

Um da nun Ordnung zu schaffen, werden jetzt die Ressorts verteilt und zugleich erweitert. Bogomolow, Wilson und Duff Cooper werden sich in Zukunft ausschließlich mit dem Algier-Komitee seinem Scheinparlament und seiner „Reinigungskommission" befassen. Sie bilden als „Triumvirat" gewissermaßen die Spitze der Algier-Hierarchie. Wyschinsky, Murphy und MacMillan dagegen sind beauftragt, die Badoglio-Italiener von Algier aus zu überwachen, zu lenken, zu kontrollieren. Sie stellen also an der Spitze der Badoglio-Hierarchie ein Parallel-Triumvirat dar, das zugleich damit betraut ist, als übergeordnete Instanz die beiden Verrätereien des Gaullismus und des Badoglioismus zu „koordieren".

Damit ist nun alles wohlgeordnet. Das in Moskau kreierte System der Unterjochung Europas wird in Algier in der theoretischen Keimzelle schon eindrucksvoll erkennbar. Das Wort „theoretisch" muß jedoch unterstrichen werden, denn die Konstruktion ist bisher nur mit Emigranten und Deserteuren versucht worden, wie überhaupt die ganze Zukunftskonzeption der Feindmächte ausschließlich auf der Mentalität von Emigranten, Verrätern, Deserteuren und Spekulanten aufgebaut ist. Die Verwirklichung dieser kalten Theorie im großen dürfte also noch auf erstaunliche Ueberraschungen stoßen.

Schwesterwaffen begegnen sich auf dem Schlachtfeld

Schwere Selbstfahrlafette einer Panzerjägerabteilung fährt an der schweren Pak eines Grenadierregiments vorüber. PK-Aufnahme: Kriegsberichter Koch-Thann (Wb.)

In den 5. Kriegswinter

Mannheim, 24. Nov.

Der erste Weltkrieg hat nur vier Kriegswinter erlebt. Ehe der fünfte begann, war er zu Ende. Damit ist auch zeitlich klar gestellt, daß dieser zweite Weltkrieg ein Krieg ohne Beispiel ist. Ohne Beispiel in seiner Härte, ohne Beispiel in seiner Ausdehnung, ohne Beispiel in den Kampfmethoden, ohne Analogie in seinem Ausgang. Deutschland ist eingekreist und doch leidet es keine Nahrungsnot. Es hält eine Front im Osten so ausgedehnt, wie noch keine zusammenhängende Schlachtfront in der Geschichte je da war. Und dennoch hält es im Süden zwei Fronten am Mittelmeer, eine in Süditalien und eine andere in der Aegäis, stark genug, um auch noch mit ausreichenden Kräften nach Westen und Norden zu sichern. 450 Sowjetpanzer zerbrachen vor den deutschen Linien in dreitägigen Kämpfen allein am Dnjeprbogen. So gewaltig ist die Materialschlacht. Die Gebiete, die wir im Osten räumten, sind mit allem, was an Gebäuden und Fabriken, Eisenbahnen und Brücken, was auf ihnen stand, restlos zerstört worden. Zu einer so harten Kampfweise hat uns die zuerst von den Sowjets angewandte Taktik der verbrannten Erde gezwungen. So beispiellos ist die Härte dieses Krieges. Stadtteile, ja fast ganze Städte im Reich oder in den besetzten Gebieten sanken in Trümmer unter den Terrorbomben des Feindes, der mit dem Luftkrieg zu siegen hoffte. Und dennoch geht das Leben weiter und trotzt die Bevölkerung, Mann und Weib, Kind und Greis, diesem Versuch, dem Reich von der inneren Front her den Stoß zu geben. Weitgespannt vom Pazifik bis zum Mittelmeer, zum Atlantik und zur Nordsee umspannen die Kriegsschauplätze die ganze Erde. Wie weit auch die Brennpunkte der Schlachten in der östlichen und der westlichen Hemisphäre voneinander getrennt sein mögen, sie wirken aufeinander nach dem Gesetz der kommunizierenden Röhren. Wenn eine Handvoll todesmutiger japanischer Torpedoflieger eine ganze Schlachtflotte des Gegners und damit die Arbeit vieler Jahre und die Hoffnungen einer Weltmacht wie der USA in zäh wiederholten Schlägen, aber innerhalb eines Zeitraumes von 2 bis 3 Wochen, aus der Kriegspotentialrechnung auslöschen, dann wirkt das auch auf die Entwicklung im Mittelmeer und im Atlantik herüber, wie die Heldentaten unserer U-Bootmänner und Kampffliegerr, die Handelsschiff- und Kriegsschiffstonnage von vielen Millionen BRT versenkt haben, auf den Indischen und Pazifischen Ozean herüberwirkten und weiter herüberwirken, bis ganz China und ganz Indien ihre Freiheit haben.

Der Krieg ist ohne Beispiel in jeder Hinsicht. Er ist global in seinem Umfang, er ist total in der Mobilisation der Heimatbevölkerung, er ist radikal im Einsatz der Kampfmittel und seiner Methoden. Am Beginn des fünften Kriegswinters haben wir eine weitere Steigerung seines globalen, totalen und radikalen Charakters erlebt. Und doch haben wir das Gefühl, daß noch Steigerungen möglich sind. Vier Kriegsjahre haben noch nicht genügt, um die letzte Phase zu eröffnen. Die Entscheidung ist noch nicht reif. An der europäischen Ostfront kann der bevorstehende Winter und der folgende Sommer noch einen gewaltigen Akt des dramatischen Ringens bringen. Im Mittelmeer muß der Gegner beweisen, ob er nach den Abweisungen, die er in Süditalien und in der Aegäis in den letzten Wochen erfahren hat, noch größer angelegte Unternehmungen starten kann. So wie er sich die Sache gedacht hatte, läuft sie jedenfalls nicht. Das ist erwiesen. Es kann auch noch politische Steigerungen geben. Denn noch gibt es einerseits dubiose Neutrale, zum anderen sind die Divergenzen in der Koalition „der Vereinigten Staaten" noch keineswegs auf dem Höhepunkt. Weiter: Von dem Plan einer Invasion in Westeuropa wird der Gegner erst ablassen, wenn der Versuch mißglückt ist. Er hat sich zu sehr in seinen Versprechungen festgelegt, als daß er hier passen könnte, ohne zugleich den Bruch mit seinem sowjetischen Partner zu riskieren. Zum anderen spürt er hier sein furchtbares Risiko. Auch der Bombenkrieg hat noch Steigerungen in sich, — wenn wir nur schon daran denken, daß der Vergeltungsschlag die Initiative wieder in unsere Hand zurückgeben muß, so steht noch manches bevor.

Der November, der Monat des Wintereinbruchs — wenn auch nicht kalendarisch so doch faktisch mit erstem Schnee und erstem Frost — sollte nach dem Wunsch unserer Feinde der Welt den Beweis liefern, daß Deutschland schwer angeschlagen sei und es denselben Weg wie Italien nehmen müsse. In den letzten Herbstwochen verstärkten die Sowjets ihre Offensive noch um einige Grade, so wie im Juli die Anglo-Amerikaner stärker auf Süditalien gedrückt hatten. Aber das Ergebnis ist ein ganz anderes. Spätestens am 9. November wurde es in London und in Washington offenbar, daß ein 1918 sich im Jahre 1943 nicht wiederholen konnte. Nun mehren sich die Stimmen von Ministern, Generalen und Publizisten des feindlichen Auslandes, die die ungebrochene Kraft Deutschlands feststellen, die dichte Einheit von Führung und Volk im nationalsozialistischen Reich zugeben müssen, und auf die moralische Ungebrochenheit der Bevölkerung selbst in den vom Luftkrieg schwer betroffenen Gebieten hinweisen. Und so werden die Optimisten in England und Amerika, die sich schon recht weit vorgewagt hatten, zurückgepfiffen. Selbst Churchill mußte erklären, daß das Schwerste für die Alliierten erst bevorstehe und das Jahr 1944 von den Feinden Deutschlands die schwersten Blutopfer verlange, die sie je in der Geschichte ihrer Länder gebracht hätten. So hat der November 1943 politisch klärend

MARCHIVUM

bewirkt. Was für uns Deutsche keine Sekunde zweifelhaft war, ist nun auch im Lager des Feindes ins Bewußtsein gedrungen: Deutschland hält durch, der Fanatismus, mit dem das Reich, seine Wehrmacht und sein Volk um den Sieg kämpft, ist unbegrenzt. Auch das Ergebnis der Moskauer Konferenz brachte eine nüchterne Klärung (die nämlich für die Völker Europas mit abwartender Haltung), daß keine englische oder amerikanische Diplomatie Europa vor dem Bolschewismus bewahren kann, ja nicht einmal will, sondern nur der Sieg der deutschen Waffen.

Dieser November brachte, schon in seinen ersten drei Wochen, auch militärisch für unsere Gegner eine ganze Handvoll bitterer Enttäuschungen. Im Mittelmeer sind es die deutschen Siege auf Leros und Samos, was heißt: obwohl die Italiener Badoglios die von ihnen besetzten Inseln in der Ägäis in die Hände der Briten zu spielen versuchten, ist auch der letzte feindliche Stützpunkt in der Ägäis wieder in deutscher Hand. Die beiden anderen schwarzen Namen für die enttäuschte Hoffnung des Feindes sind im Pazifik Bougainville und Gilbert-Inseln. Ihre Namen bezeichnen das Grab jener USA-Flotte, die die Hoffnung der groß angekündigten Pazifik-Offensive der Feinde war. Und an der Ostfront, der großen Schicksalsfront für Europa, wurden im November die Namen Shitomir, Smolensk und Nikopol in das Buch der Geschichte eingetragen. Die drei Namen Shitomir, Smolensker Rollbahn und Brückenkopf Nikopol beweisen, daß die sowjetische Offensivbewegung an die Grenze ihrer Möglichkeiten gestoßen ist. Die Lage im Osten hat sich stabilisiert, der deutsche Gegenangriff wächst an Stärke und gewinnt an Boden. An den wichtigsten Stellen der Front wurden die Sowjets, die am Tage der Einnahme von Kiew in einen wahren Siegesrausch gerieten, mit blutigen Köpfen zurückgeworfen. Die Strategie der inneren Linie beginnt zu wirken.

Kein großer Sieg wird erfochten, ohne daß ihm schwerste Rückschläge vorausgingen, so sagte der Führer am 8. November des fünften Kriegsjahres. Das Wort stand am Ende eines Jahres, das uns schwere, um nicht zu sagen schwerste Rückschläge gebracht hatte. Nach dem Rückzug aus Ägypten Ende Oktober 1942 war der Verlust von Libyen, Marokko, Algier, Tunis, Sizilien, Süditalien, Sardinien und Korsika - ermöglicht durch einen doppelten Verrat, nämlich dem Darlan-Frankreichs und Badoglio-Italiens, gipfelnd im Sturz Mussolinis — eine einzige Kette von Rückschlägen an der europäischen Südfront. Eine ähnliche Kette von Rückschlägen erlebten wir an der Ostfront, beginnend mit dem sowjetischen Verteidigungssieg bei Stalingrad und unserem Rückzug am Kaukasus und an der unteren Wolga. Nacheinander räumten wir das Don- und Kubangebiet, das Donezbecken und die Ostukraine. Auch die Erfolge des Gegners in der Anti-U-Boot-Kampagne, die zu einem steilen Rückgang der zu Anfang des Jahres hoch gestiegenen Versenkungskurve im Sommer führte, und nicht zuletzt die schweren Terrorangriffe auf große deutsche Städte im Norden und Westen und Südwesten des Reiches und schließlich auf die Reichshauptstadt, wirkten wie eine Kette großer und schwerer Rückschläge. Schmerzlich traf uns manche Nachricht, hart packte uns mancher Schlag. Aber mochte die Schale der Hoffnung manchmal schwanken, eines sank nie: Der Respekt vor dem deutschen Soldaten und dem deutschen Arbeiter. Das deutsche Volk wurde sich nie so sehr seiner seelischen Kraft und Leistungsvermögens inne wie in diesem Jahr.

Nun stehen wir am Ende des Jahres der Rückschläge und Rückzüge, nicht leichten Sinnes, daß weitere Prüfungen ausgeschlossen seien, wohl aber mit einem neu gewonnenen Maßstab für Erfolg und Mißerfolg. Schon in dem Überdauern des Mißerfolges steckt ein Erfolg, wenn die Potenz geblieben ist, zu neuer Tat, erst recht aber, wenn sich die Kraft des Gegners stärker verbraucht hat. Der größte Erfolg aber liegt in dem Stärkerwerden des Willens, in der letzten Unbedingtheit der Kampfhaltung, in die wir hineinwachsen. Dieser Krieg ist ja kein Krieg, der mit Verhandeln und Verständigen endigt, sondern er ist ein Vernichtungs- und Erschöpfungskrieg bis zur Kapitulation des Gegners. Einzelne Siege sind von geringerer Bedeutung als in früheren Kriegen, in denen zuweilen eine oder zwei oder drei große Schlachten schon den Kriegsausgang entschieden. In dem Zustand der totalen Mobilisation der Völker können Niederlagen wettgemacht werden. Menschenverluste werden ausgeglichen durch Neueinziehungen und Verbesserungen der Waffen oder durch Wechsel der Kampfmethoden. Städtezertrümmerung wird ausgeglichen durch engeres Zusammenrücken im Rest der Stadt und in dem hilfreichen Ausgleich von Stadt und Land. Einbußen durch einen zeitweiligen technischen Vorsprung des Gegners werden ausgeglichen durch neue eigene Erfindungen, materialmäßige Ueberlegenheit des Feindes durch überlegene Kampfmoral, zahlenmäßige Nachteile durch souveräne Feldherrnkunst. Der neu gewonnene Maßstab, der uns zwingt, Rückschläge nicht zu pessimistisch zu beurteilen, veranlaßt uns natürlich zugleich: Erfolge nicht optimistisch zu überschätzen. Das gilt auch für die neuen Erfolgsmeldungen von der Ostfront, aus der Ägäis und vom Pazifischen Ozean, wie stolz und begeisternd sie auch im einzelnen sind.

Wir gehen in den fünften Kriegswinter, ernst und entschlossen. Wir wissen, daß uns noch Schweres abverlangt wird. Aber wir sehen auch, wie die Ereignisse des vergangenen Jahres bewiesen haben, daß wir Grund haben zu hoffen und auch inmitten schweren Lagen unserer Führung vertrauen dürfen, die — denken wir nur an die Entwicklungen in Italien, in der Ägäis, an der Ostfront — die Schläge des Gegners zu parieren weiß.

Im fünften Kriegswinter sind wir reif geworden zu der Erkenntnis, daß nicht die rationalen, sondern die irrationalen Kräfte es sind, die sich als die stärksten erweisen. Die Erkenntnis heißt: nichts ist gewaltiger als der Wille. Den im Willen Stärksten und in der Opferbereitschaft Größten muß die Geschichte krönen mit dem Siege. In diesem Wissen verwandeln wir uns alle vom Alltagsmenschen in geschichtsbewußte Kämpfer, wie sich eben nur ein Mensch verwandeln kann, der in eine so letzte Lage gestoßen ist wie dieser Krieg um Sein und Nichtsein des ganzen Volkes sie täglich sichtbarer darstellt.

Wie gleichgültig und unwichtig werden Dinge der Lebensführung und Lebenshaltung, die uns sonst zu schaffen gemacht hätten. In vier Wochen ist Weihnachten. Ob wir es mit dem gewohnten Tannenbaum oder ohne ihn, mit Kerzenschein oder ohne solchen, mit Weihnachtsbraten oder ohne diesen feiern werden, welche Sorge ist das schon im Vergleich zu dem, was auf dem Spiele steht. Gibt uns das Weihnachtsfest nur ein paar Tage Ruhe und Geborgenheit im Kreise einiger Verwandten oder einiger Kameraden, — zerstreut hat uns die Pflicht hierhin und dahin und kann uns nicht alle beisammenlassen an solchen Tagen — so wollen wir schon mehr als zufrieden sein. Denn es steht nur eines im Vordergrund: Heute und morgen, solange Krieg ist, daß möglichst nur das gedacht und getan wird, was uns dem Sieg und damit dem Frieden näher bringt.

Dr. Heinz Berns

USA-Reportage aus Tschungking

Hilfe an China bedeutungslos / Einkreisungsring wird enger

Lissabon, 24. Nov. (Eig. Dienst.)

Die im Anfang dieses Jahres in Washington angekündigte Versorgung Tschungkingchinas durch die amerikanischen Lufttransporte hat sich nicht verwirklichen lassen, und alle amerikanischen Versprechungen Tschiangkaischek gegenüber haben sich als leere Worte erwiesen. Das kann auch von amerikanischer Seite nicht verschwiegen werden, ebenso wie man jetzt gezwungen ist, festzustellen, daß der Einsatz der Amerikaner selbst in Tschungkingchina praktisch bedeutungslos ist.

Recht interessante Aufschlüsse gibt in dieser Hinsicht ein Bericht des amerikanischen Kriegskorrespondenten Brooks Atkinson, der in der New York Times" veröffentlicht wird. Der amerikanische Berichterstatter, der dem USA-Hauptquartier in China zugeteilt ist, gesteht ein, daß Generalleutnant Stillwell, der Oberkommandierende der amerikanischen Truppen in China, keine anderen Kräfte unter seinem Kommando hat, als die Verbände der 14. USA-Luftformation, die von Generalmajor Chennault befehligt wird. General Stillwell ist zwar formell, so erklärt Atkinson, der Generalstabschef Tschungkings, er verfügt jedoch über keinerlei Autorität außer seinem Auftrag von Washington, die Kampfkraft der chinesischen Armee zu erhöhen — ein sehr platonischer Auftrag, denn dazu benötigt er zunächst Lieferungen von Kriegsmaterial und Ausrüstung, die nicht durchgeführt werden können. Diesen wertlosen Versprechungen legen, so klagt darum der Amerikaner, die praktisch denkenden Chinesen nur eine zweifelhafte Bedeutung bei. Stillwell befinde sich in der Lage eines Mannes, dem man den Auftrag gegeben habe, Ziegelsteine herzustellen, und dem nicht einmal Stroh, viel weniger jedoch Erde zur Verfügung steht. Die Versorgungslinien der Amerikaner nach Tschungkingchina sind zwar in der Illusion vorhanden, in Wirklichkeit aber seien sie nicht nur äußerst gefährlich und verwundbar, sondern auch ungeeignet. Selbst wenn es möglich sei, sie so rasch auszubauen, wie sie auf dem Papier zu zeichnen, könnten sie nie und nimmer die Versorgung garantieren, die Tschungking tatsächlich braucht.

Nicht einmal der Stab des amerikanischen Hauptquartiers und die 14. Luftformation verfügen heute über die dringendsten Transportmöglichkeiten.

Außerordentlich aufschlußreich ist, was der Kriegsberichterstatter über die Tätigkeit der amerikanischen Ausbildungsoffiziere und ihr Verhältnis zu den chinesischen Militärs mitteilt. Obwohl die vielgerühmte Ausbildungszentrale der Amerikaner in Tschungkingchina sowohl die infanteristische wie die feldartilleristische Ausbildung durchführen soll, habe sie bisher nur insgesamt 8000 chinesische Offiziere und Mannschaften geschult. Atkinson selbst muß zugeben, daß man von der Tschungkingarmee keine Wunder verlangen könne. Der beste und einzige Weg, die Kampfkraft der Tschungtruppen zu erhöhen, sei, ihnen ausreichende Nahrung zu geben, dazu sind aber die Amerikaner nicht imstande. Es macht sich daher unter den amerikanischen Ausbildungsoffizieren eine sehr starke Enttäuschung bemerkbar. Sie können sich einfach nicht in die Lebensbedingungen hineinfinden, die in Tschungking herrschen. Ein großer Teil von ihnen erholt sich nicht einmal mehr von den Enttäuschungen und bitteren Erfahrungen der ersten Berührungen mit Tschungkingchina.

Weiter verrät Atkinson, daß die chinesischen Verbündeten den Amerikanern gegenüber ein unverkennbares Mißtrauen zeigen und den amerikanischen Offizieren nicht die Befugnisse geben wollen, auf die sie Anspruch erheben, so daß natürlich Spannungen und Gegensätze unvermeidlich sind. Während jede Woche, so erklärt der Amerikaner abschließend, den Japanern die Möglichkeit gibt, ihre Stellungen zu verstärken und den Ring der Blockade fester und dichter um Tschungking zu ziehen, gestaltet sich die Kriegführung für Tschiangkaischek immer schwieriger und es ist nicht abzusehen, wie eine Aenderung eintreten soll. Auch die Ernennung Lord Mountbattens und eine Unterstellung Stillwells unter sein Kommando wird, so unterstreicht Atkinson, darauf keinerlei Einfluß haben. Unzertrennbar vereine jedoch alle diese mitunter auseinanderstrebenden Gruppen der Haß gegen Japan, und der Wille zur Fortführung des Krieges.

USA-Botschafter in Moskau unter Sowjetaufsicht

Allzu großes Interesse der USA an der Sowjetunion nicht erwünscht

Lissabon, 24. Nov. (Eig. Dienst.)

Neue Berichte über die gehorsame Unterordnung des USA-Staatsdepartements unter die Forderungen und Wünsche Moskaus bringt jetzt die „New York Times", die in allen die amerikanische Außenpolitik betreffenden Angelegenheiten durch ihre engen Beziehungen zum Weißen Haus als besonders gut unterrichtet gilt. Vor kurzem erst wurde die Führung der amerikanischen Militärkommission in Moskau gewechselt und zum neuen Leiter Generalmajor Deane ernannt. Die „New York Times" gibt zu, daß diese Umbesetzung die einen grundlegenden Charakter hat, vorgenommen worden ist, um den Sowjets gefällig zu erscheinen.

Dem Neuyorker Blatt zufolge hatte sich in der amerikanischen Botschaft in Moskau ein scharfer Konflikt zwischen den Militärattachés und der Pacht- und Leihkommission entwickelt. General Fenmonville, der im Rahmen des Pacht- und Leihgesetzes die amerikanischen Versorgungsdienste in Moskau leitet, hat während dieser ganzen Zeit — „New York Times" zufolge, — als obersten Grundsatz vertreten, bei den sowjetischen Materialanforderungen nie irgendeine Frage über die Verwendung zu stellen oder auch nur den Eindruck zu erwecken, sich für sowjetische Angelegenheiten zu interessieren. Die Militärattachés ihrerseits, die bestrebt waren, die Lage in der Sowjetunion genau kennenzulernen, sahen in dem Verhalten Fenmonvilles ihre Aufgabe geschmälert, und es entwickelten sich zwei Parteien, von denen die eine lediglich die Interessen der Sowjets und der amerikanischen Rüstungslieferanten und die andere die diplomatischen Interessen Amerikas vertraten. Nach der Ernennung Harrimans zum Botschafter gewann, da Harriman selbst aus der Leitung der Pacht- und Leihbehörde stammt, deren Partei die Oberhand, und die amerikanischen Militärs mußten auf der ganzen Linie nachgeben. Der amerikanische Militärattaché General Michela wurde zurückgerufen und sein Büro geschlossen. Fenmonville selbst wurde ebenfalls abberufen und durch General Isaak Spaldung ersetzt.

Auch die amerikanischen Militärstellen in Iran wurden eingeschränkt, „Neuyork Times" beklagt sich in diesem Zusammenhang darüber, daß General Michela, trotz seiner eifrigen Bemühungen, von den sowjetischen Militärbehörden für sich und seinen stellvertretender Attaché nie eine Erlaubnis für eine Frontreise erhalten konnte, obgleich er fließend russisch spricht. Leider vergißt „Neuyork Times" hinzuzusetzen, daß gerade darin der Grund der Ablehnung bestanden haben dürfte.

Die Sowjets lehnten es auch grundsätzlich ab, ihren Alliierten irgendwelche militärischen Informationen zu geben, und in Täbris mußte vor kurzem der amerikanische Vizekonsul auf Verlangen der Sowjetbehörden seines Amtes enthoben werden, weil er zu viel Interesse an den Dingen zeigte, die in der Sowjetunion vor sich gehen. Viele Amerikaner glauben nun, so erklärt „Neuyork Times" ausdrücklich, daß man durch die Abberufung der Militärattachés jeden sowjetischen Verdacht, daß die USA bestrebt seien, möglichst viel über die Sowjetunion zu erfahren, unter allen Umständen vermeiden wolle.

Wieder neue Hochspannung in Beirut

Catroux gegen nationales Kabinett / Minister lehnen Rücktrittsaufforderung ab

Bern, 24. Nov. (Eig. Dienst.)

Wie zu erwarten war, hat die Freilassung des Staatspräsidenten und der Regierungsmitglieder in Beirut noch keineswegs zu einer Beruhigung geführt. Die Briten haben verstanden, den Streik und die politische Krise in Gang zu halten. An der Spitze der Streikenden und Demonstrierenden steht der frühere Polizeichef von Beirut, der aus seinem Amt gejagt worden war, als die Franzosen die Regierung Edde einsetzten. Er ließ eine wildbewegte Menge das Regierungsgebäude stürmen, um den vorübergehend von den Franzosen eingesetzten Ministerpräsidenten Edde zu lynchen. Aber Emile Edde war nicht mehr aufzufinden. Man nimmt an, daß die Franzosen ihn in Sicherheit gebracht haben, um ihn für weitere Intrigen bereit zu halten.

Die größten Schwierigkeiten entstehen dadurch, daß Catroux zwar den wieder in Freiheit befindlichen Staatspräsidenten anerkennen will, ihm aber den Auftrag gegeben hat, nicht das nationalistische Ministerium im Amte zu lassen. Die Kabinettsmitglieder weigern sich indessen, zurückzutreten, so daß es im Augenblick keine von den Franzosen anerkannte Regierung gibt. Inzwischen hat der britische Gesandte in Beirut den Staatspräsidenten aufgesucht, um ihm die erforderlichen Instruktionen zu geben. Gleichzeitig werden die widerspenstigen Kabinettsmitglieder von der anglophilen Presse in ihrer Weigerung, auf französischen Befehl zurückzutreten, bestärkt.

Die Krise geht also weiter, so wie es die Engländer sich gewünscht haben, und demgemäß werden im anglo-amerikanischen Lager die Stimmen lauter, die ein „internationales Eingreifen" fordern. Hierhin wollen es die Engländer treiben.

Ferner haben die Franzosen Parlamentswahlen verboten, um den Auftrieb der national Gesinnten zu unterbinden, die gegenwärtig einen starken Zulauf haben. Parlamentswahlen würden durch ihr uneingeschränktes Bekenntnis zur Unabhängigkeit jeden Versuch einer Fortführung des französischen Mandats unmöglich machen, aber gerade das ist es, was die Engländer erstreben.

Auf die politischen Verhältnisse in Damaskus bleiben die Vorgänge im Libanon nicht ohne Rückwirkung. Das syrische Kabinett tagt seit einigen Tagen fortlaufend und hat sich in die libanesischen Verhandlungen eingeschaltet. Wie aus offenbar algierfreundlicher Quelle aus Damaskus gemeldet wird, geschehe dies in der Absicht, Catroux zu helfen. Aber logischerweise dürfte eine stete Rücksichtnahme auf die syrischen Wünsche, die letzten Endes gleichlaufend mit den Forderungen in Beirut sind, nur erschwerend wirken.

Das Endergebnis des ersten „Entgegenkommens" der Algierfranzosen ist: eine neue politische Zuspitzung, eine Verbreitung der politischen Unstimmigkeiten, ein offener Widerstand der in Freiheit gesetzten Minister und eine Fortdauer des Streiks mit Massenkundgebungen in der libanesischen Hauptstadt. Im Hintergrund lauert England auf den Augenblick zum Eingreifen.

Wie aus mehreren Neuyorker Zeitungen hervorgeht, überschritt die Einfuhr aus 20 ibero-amerikanischen Staaten nach den USA von Januar bis September 1943 die Ausfuhr nach den gleichen Ländern um rund 370 Millionen Dollar; in der gleichen Zeit des Vorjahres war der Export der USA um rund 220 Millionen Dollar größer.

Schlagartiges Zupacken bei Shitomir

Bukarest, 24. Nov. (Eig. Dienst.)

Es hat sich erwiesen, daß das Vertrauen der deutschen Heeresführung in die elastische Strategie begründet ist, schreibt das Blatt „Porunca Vremii" zur der Rückeroberung von Shitomir. Wir haben daher den Eindruck, so heißt es in dem betreffenden Aufsatz, daß es sich bei dieser Aktion der Deutschen nicht um einen zufälligen und vorübergehenden Erfolg handelt, sondern daß diese Waffentat einen neuen Abschnitt des Krieges einleitet. Shitomir sei einer der glänzendsten Erfolge der deutschen Wehrmacht.

Ihr großes Verdienst besteht vor allem in dem schlagartigen Zupacken, mit dem die sowjetischen Stellungen angegriffen wurden, bevor die Bolschewisten noch Zeit gehabt hatten, sich zu sammeln. Nicht die Rückeroberung der Stadt sei das ausschlaggebende, sondern das Aufhalten der sowjetischen Offensive.

Die deutschen Mittelmeererfolge bedrücken die Stimmung in London

Sofia, 24. Nov.

„Slowo" hebt am Dienstag hervor, daß es dem deutschen Oberkommando dank seiner großen Fähigkeiten gelang, die neue Lage in Italien zu meistern. Die letzten Erfolge der Deutschen im Mittelmeer hätten die Stimmung in London stark niedergedrückt. Man habe sich davon überzeugt, daß der deutsche Kampfgeist so stark sei wie je zuvor und daß die deutsche Wehrmacht siegreich weiterkämpfe. Diese Tatsachen hätten Roosevelt und Churchill die Möglichkeit genommen, ihre Völker mit leeren Versprechungen hinzuhalten, daß der Krieg bald beendet und der Sieg leicht zu erringen sei.

Wirkungsvoller Vorstoß deutscher Schlachtflugzeuge an der südital. Front

Berlin, 24. Nov.

Deutsche Schlachtflugzeuge unternahmen am Montag an der süditalienischen Front einen wirkungsvollen Vorstoß auf Eisenbahnziele und Flakstellungen des Feindes östlich Capua. Als Geleitschutz mitfliegende Jäger schossen ein britisches Jagdflugzeug und zwei feindliche Aufklärungsflugzeuge ab. An anderer Stelle der süditalienischen Front schoß Flakartillerie der deutschen Luftwaffe zwei weitere feindliche Flugzeuge ab.

Von bolschewistischen Banden ermordet

Rom, 24. Nov.

In der Nähe eines Bergwerkes an der dalmatinischen Küste bei Pola wurde, wie aus Triest gemeldet wird, eine Grube entdeckt, in der 224 Leichen verscharrt waren. Es handelt sich um Einwohner der umliegenden Ortschaften, die von bolschewistischen Banden verschleppt und ermordet worden sind.

Beneschs Kotau vor Stalin

Stockholm, 24. Nov. (Eig. Dienst.)

Der tschechische Freimaurer Benesch ist in Moskau eingetroffen, um den Sowjets — wenn je die absurden Ansprüche der Beteiligten verwirklicht werden könnten — das tschechoslowakische „Flugzeugmutterschiff" mitten in Europa wieder zu versprechen, das sie 1938/39 durch das entschlossene Eingreifen des Führers verloren. Darüber hinaus zielen die jetzigen Pläne, wie sowjetisch inspirierte Zeitungen in Schweden enthüllt haben, auf die Bildung eines von Moskau abhängigen Staatenblocks, der die sowjetische Machtsphäre weit nach Westen vorschieben und Europa sprengen soll. England hat sich der Benesch-Reise und dem Abschluß eines Sonderbündnisses lange widersetzt. Jetzt, nachdem auf der Moskauer Konferenz die Bestätigung der englisch-amerikanischen Bereitschaft zur Auslieferung Europas erzwungen wurde, sind alle derartigen Hemmungen gegenstandslos geworden. London hat dem Kreml nachgegeben und Benesch kommt, um sich Stalin zu überantworten.

Mc Arthur gegen Roosevelt

Stockholm, 24. Nov.

Die demokratische und ein Teil der republikanischen Presse in den Vereinigten Staaten richtet nach einer Lissaboner Meldung von „Folkets Dagblad" heftige Anklagen gegen General McArthur, der beschuldigt wird, die Seele einer gegen Roosevelt gerichteten Verschwörung zu sein. Trotz seiner Stellung als Angehöriger der USA-Wehrmacht habe McArthur offen gegen Roosevelt zu intrigieren begonnen. Seine Freunde, vor allem der Isolationist Senator Vandenberg, hätten über das Hauptorgan der Isolationisten, die „Chicago Tribune", eine kräftige Agitation zur Ernennung McArthurs zum Oberbefehlshaber der USA-Wehrmacht eingeleitet. Nach dem USA-Korrespondenten der „Daily Mail" habe sich auch der Gouverneur in Wisconsin, Lafolette, und dessen progressionistische Partei hinter MacArthur gestellt.

Die Juden drücken sich

Stockholm, 24. Nov.

Der Chef der britischen Truppen in Palästina, Generalleutnant Sturge, gab bei einer Besprechung mit dem Rekrutierungsbüro der britischen Armee in Jerusalem seiner lebhaften Unzufriedenheit mit den Juden Ausdruck, die sich nach seiner Auffassung mit allen Mitteln vom Kriegsdienst zu drücken suchen. Sturge erklärte nach einer Ankara-Meldung in „Folkets Dagblad", daß jüdische Angehörige der 8. Armee nach dem Urlaub einfach zu Hause geblieben seien und sich nicht wieder bei der aktiven Truppe gemeldet hätten. Dadurch sei bei einigen britischen Truppenabteilungen Mannschaftsmangel sowohl an der Front als auch in der Etappe entstanden.

In wenigen Zeilen

Eine Kolonne von dreißig Soldaten wurde am Dienstagvormittag in einem Tunnel der Lötschbergbahn in der Nähe von Brig von einem Zug überrascht. Drei Mann wurden getötet und mehrere schwer verletzt.

Dr. Henry F. Grady wurde zum USA-Vertreter für die Wirtschafts- und Verwaltungsabteilung der anglo-amerikanischen Kontrollkommission mit dem Titel eines stellvertretenden Vizepräsidenten ernannt.

Hakenkreuzbanner Verlag und Druckerei G. m. b. H. Verlagsdirektor: Dr. Walter Mehls (z. Z. i. F.) Schriftleitung: Hauptschriftleiter: Fritz Kaiser, Stellvertreter: Dr. Heinz Berns. Chef vom Dienst: Julius Etz

MARCHIVUM

„Ausgebombt" - im Erlebnis des Frontsoldaten

Über Nacht vor das Nichts gestellt / Das Telegramm aus der Heimat / Rückkehrer an der Front

In dem entschlossenen Zuwachen nach den Angriffen anglo-amerikanischer Terrorbomber eifert die Heimat dem Vorbild der Soldaten nach, die fern der Heimat die Nachricht von der Vernichtung ihres Heimes bekommen und eine Reaktion ganz eigener Art zeigen: sie werden noch entschlossener und fanatischer. Die jüngsten Angriffe auf die deutschen Städte, zuletzt auf die Reichshauptstadt, ließen erkennen, wie sehr diese Haltung des deutschen Soldaten der Haltung des gesamten Volkes entspricht.

(H-PK-Sonderbericht)

rd. in Karelien, im November

Er erlitt das gleiche Schicksal wie so viele seiner Kameraden, die plötzlich heimatlos wurden, die, über Nacht vor das Nichts gestellt, die Jahre rastloser Lebensarbeit versinken sahen und nun wissen, daß sie wieder neu beginnen müssen. Wenn sie, die es so hart traf, das Telegramm in den Händen hielten, das sie zurückrief in die deutsche Heimat, so hatten sie nur eine wirre Vorstellung von den Dingen, die nun in ihr Leben unerbittlich eingreifen würden. Das Telegramm? Ein inhaltsschweres Stückchen Papier mit einer Botschaft, die Gewißheit gab über die völlige Vernichtung des Eigentums. Dahinter aber erhob sich lastend die Frage nach der Familie. Gewiß, sie lebte, aber dennoch . . . Mitten im Urwald, Tausende Meilen entfernt vom Gegenstand seiner quälenden Sorge, erfaßt den gefahrenerprobten Soldaten Hilflosigkeit. Ein tagelanges Grübeln und Sinnen ist der Weg in die Heimat, ein Grübeln des Kämpfers, der vor dem Feind schon unzählige Schwierigkeiten meisterte.

Dieser Karelienkämpfer hatte kein Telegramm erhalten, er fuhr nicht mit fiebernder Unruhe jener Stunde entgegen, die ihm die Gewißheit geben sollte. Er erlebte die Vernichtung seiner Habe selbst, war dabei, als die Mauern seines Hauses in Trümmer sanken und das Ergebnis arbeitsreicher Jahre in gierigem Feuer sich auflöste . . . Der letzte Tag seines Urlaubs, die letzten Stunden seines Beisammenseins mit Frau und Kindern stellten ihn vor die harte Tatsache. In ländlicher Unterkunft wußte er die Seinen geborgen, aber er hatte sein Heim und seinen Besitz verloren.

Kein anderer kehrte an die Front zurück, als jener, der vor Wochen ging. Er bedurfte keines Zureden s. Er reihte sich in die Kameradschaft ein, machte sich wie selbstverständlich an den Dienst, nur etwas stiller war er geworden, aber auch härter und entschlossener. Das zeigte am besten sein emsiges Tun. Fast ausschließlich widmete er sich jetzt dem Bunkerbau. Das hatte seinen tiefen Sinn. Der Rheinländer hatte einen ganz bestimmten Plan, den er mit festem Willen und augenfällig gesteigerter Energie verwirklichen wollte. Und er hatte seine klare Vorstellung. So wuchs ein Bunker, den ein Baumeister schuf. Bedächtig wählte er die Stämme, worauf er in wuchtiger Geschlossenheit und klarer Linienführung die Bohlen legte, Schicht auf Schicht, als sollte ein Werk für Generationen erstehen. Mit sicherer Präzision verpaßte er Fläche auf Fläche, Kopf an Kopf und Winkel auf Winkel. Er trieb keinen Nagel zu viel ins Holz und keinen zu wenig. Er verschwendete nichts und ließ es an nichts fehlen. Hier entstand ein Bau, der hinauswuchs über seinesgleichen, eine Trutzburg, die aufragte als Sombol. So legte er den Grundstein für das Morgen. Was in der Heimat versunken, erhielt hier größere Form und Gestalt, in neuer Wertung der Arbeit und des Kampfes.

Mancher griff stillschweigend zum Werkzeug. Der andere wehrte ihnen stets, dies sei, so sagte er, seine Aufgabe. Und alle verstanden ihn.

Von H-Kriegsberichter Dr. Hanns Schneider-Bosgard

Ankunft der Chile-Deutschen in unserem Gau

Froher Empfang von 200 Rückkehrern in Baden-Baden

Baden-Baden, 24. November.

Am Dienstag vormittag trafen in einem Sonderzug aus Lissabon die Mitglieder der bisherigen deutschen Botschaft in Santiago de Chile mit Botschafter von Schön an der Spitze, die Angehörigen der ehemaligen deutschen Konsulate in Chile und der reichsdeutschen Kolonie sowie die aus Chile und den Azoren heimgekehrten Deutschen, insgesamt etwa 200 Personen, auf dem mit den Fahnen des Reiches geschmückten Bahnhof in Baden-Baden ein.

Im Auftrage des Reichsministers des Auswärtigen von Ribbentrop, empfing Unterstaatssekretär im Auswärtigen Amt Henke auf dem Bahnhof von Baden-Baden die Rückkehrer. Für die Auslandsorganisation der NSDAP war Oberbereichsleiter Hellermann mit den Herren seiner Begleitung anwesend. Ferner waren der badische Innenminister Pflaumer, der Standortälteste Generalleutnant Bordin, Kreisleiter Dieffenbacher und Bürgermeister Bürkle sowie zahlreiche weitere Vertreter von Staat, Partei und Wehrmacht und der Stadt Baden-Baden erschienen. Mit Unterstaatssekretär Henke war vom Auswärtigen Amt Ministerialdirektor Schröder erschienen. In der Bahnhofshalle hatten ein Gaumusikzug des Reichsarbeitsdienstes sowie Formationen der SA, NSKK und Hitler-Jugend Aufstellung genommen, während die NSV und NS-Frauenschaft die Heimkehrer betreuten.

Im Kleinen Theater zu Baden-Baden hieß Unterstaatssekretär Henke im Auftrag des Reichsaußenministers die Heimkehrer aufs herzlichste willkommen. Der Unterstaatssekretär wies darauf hin, daß Botschafter v. Schön in den langen Jahren seiner Tätigkeit in Santiago de Chile die deutschen Interessen wahrgenommen und für die deutsche Ehre, in steter Sorge um das Wohlergehen unserer deutschen Landsleute in Chile gekämpft habe. Schließlich sei auch dieses Land dem Druck des US-Imperialismus in Südamerika erlegen. Dadurch habe die Tätigkeit des Botschafters auf verantwortungsvollem Posten ihren Abschluß gefunden, die er bis in die letzte Phase der politischen Belastung hinein mit unerschütterlicher Ruhe und Sicherheit durchgeführt habe. Im fünften Kriegsjahr fänden die Heimkehrer aus Chile und den Azoren auf dem Boden der Heimat eine im Nationalsozialismus untrennbar geeinte Front, die in fester Siegeszuversicht entschlossen sei, Europa für alle Zukunft von der plutokratisch-bolschewistischen Bedrohung zu befreien. Das große Geschehen, das die Heimkehrer bisher aus der Ferne hätten miterleben müssen, würden sie nunmehr mit eigenen Augen schauen.

In der Kampf- und Arbeitsgemeinschaft des ganzen Volkes würden sie die Aufgaben finden, mit deren Erfüllung sie ihren Beitrag zum Endsieg leisten wollten.

Anschließend sprach im Namen des Leiters der AO der NSDAP, Gauleiter Bohle, Oberreichsleiter Hellermann. Er gab der Freude der aus Chile und von den Azoren zurückgekehrten Volksgenossen Ausdruck, nach einer mühevollen Fahrt nun daheim im deutschen Vaterland zu sein. Das deutsche Volk sei durch die Narben, die ihm der Krieg geschlagen habe, noch härter geworden. Er sicherte den Heimkehrern tatkräftige Unterstützung durch die AO zu und schloß mit dem Appell an sie, überall, wo sie hingestellt würden, ihre vaterländische Pflicht zu tun. Sodann richtete Bürgermeister Bürkle herzliche Worte an die heimgekehrten Deutschen, wobei er betonte, daß sich die Bevölkerung der Stadt Baden-Baden glücklich schätze, die Heimkehrer als erste betreuen zu dürfen. Mit einem Sieg Heil auf den Führer schloß Unterstaatssekretär Henke die Begrüßungsfeier.

Der finnische Reichstag nahm am Dienstag ohne Aussprache in zweiter Lesung eine Änderung zum Wahlgesetz an, wonach die 1944 fällige Reichstagswahl angesichts der außergewöhnlichen Verhältnisse um ein Jahr verschoben wird.

Grausiger Leichenfund im D-Zug

Leichenteile im Koffer und Pappkarton / 5000 RM Belohnung ausgesetzt

Karlsruhe, 23. Nov.

Im Vorraum des dritten Waggons des am Montag, den 22. November 1943, in Weil am Rhein um 14.30 Uhr von Berlin über Kassel — Frankfurt a. M. — Karlsruhe — Freiburg eingetroffenen D-Zuges (D 92) wurden ein herrenloser Koffer und ein Pappkarton mit Leichenteilen entdeckt. In dem Koffer befand sich ein Frauenrumpf und abgetrennte Arme, in dem Pappkarton ein Mädchenrumpf sowie Unterschenkel und Füße der Frauenleiche. An der Frauenleiche fehlen folgende Körperteile: Kopf, Oberschenkel und Hände, an der Mädchenleiche fehlen: Arme mit Händen, Beine und Füße.

Der rötlich-braune, gerippte, aus Pappmaschee gefertigte Koffer mit zwei Blechgriffen und zwei Blechschlössern, die verschlossen waren, ist 60 cm lang, 24 cm breit und 20 cm tief. Das Innere ist mit weiß-grau-gestreiftem Papier ausgeklebt, mit vier Einlagedecken und zwei Haltebändern versehen. Der Koffer ist anscheinend viel gebraucht worden; er hat ein altes abgenutztes Aussehen. Der vierzig Zentimeter lange und 30 cm breite und 15 cm tiefe hellgraue Pappkarton, dessen Originaldeckel durch gewöhnliche Pappe ersetzt worden ist, trägt an den Seitenwänden einen 5,8 cm hohen roten Firmenaufdruck „Maggi", an der Vorderseite den Aufdruck „Maggiwürze, drei Flaschen Nr. 6", auf der Rückseite den Aufdruck „Glas".

In dem Pappkarton befand sich ein Heft Reklams Universum Nr. 23 vom 5. 11. 42, Teile des Hefts Illustriertes Blatt Nr. 43 sowie ein leerer Umschlag der Koralle mit großem Reklameschild der Tabakregie Austria und dem Stempelaufdruck der Firma Hermann Forstreuter-Bromberg, Albert-Forster-Straße 24, schließlich eine große Löschlandkarte für Luftschutz und ein 75 mal 100 Zentimeter großer Bogen braunes Packpapier. Das Paket wurde mittels einer etwa 8 Meter langen Schnur, die sich aus verschiedenen Teilen zusammensetzt, gehalten. Zum Tragen wurde ein 1,13 Meter langer und 2,5 Zentimeter breiter alter dunkelbrauner Leibriemen benutzt, der durch eine 2,13 Meter lange Schnur verlängert worden war.

Anscheinend handelt es sich um die Leiche einer jüngeren Frau von kräftiger, kleiner Statur, etwa 1,51 Meter groß mit dunkelblonder Haarfarbe. Die Kindesleiche dürfte von einem etwa 6 bis 9 Jahre alten Mädchen mit blonder Haarfarbe herrühren.

Mithilfe des Publikums!

Die Kriminalpolizeistelle Karlsruhe bittet das Publikum um rege Mitwirkung bei der Aufklärung dieses scheußlichen Verbrechens und um Beantwortung folgender Fragen:

1. Wo werden diese beiden Personen vermißt, wer kann über sie Angaben machen?
2. Wo sind Leichenteile und in Frage kommende Kleidungsstücke gefunden worden?
3. Wer hat am Sonntag, dem 21. November 1943, oder am Montag, dem 22. November 1943, einen Mann mit dem oben beschriebenen Koffer und Pappkarton gesehen bzw. auf Bahnhöfen oder im Zuge beobachtet?

Für Mitteilungen aus dem Publikum, die zur Aufklärung der Tat bzw. zur Ergreifung des Täters führen, wird eine Belohnung in Höhe von 5000 RM. ausgesetzt.

Mitteilungen, die auf Wunsch vertraulich behandelt werden, nimmt jede Polizeidienststelle, insbesondere die Kriminalpolizeistelle Karlsruhe, Fernsprecher 6093, Nebenapparat 493, entgegen.

Austauschgefangene beim Gauleiter

Am heutigen Mittwoch sind etwa 20 Söhne unseres Gaues, darunter mehrere Elsässer, von auf dem Wege des Austausches mit Anglo-Amerikanern zurückgekehrten ehemaligen Kriegsgefangenen Gäste von Gauleiter und Reichsstatthalter Robert Wagner in Straßburg.

Die im Erleben der Frontkameradschaft des vorigen Weltkrieges geprägte soldatische Natur des Gauleiters läßt ihn stets die Brücke zum Frontsoldatentum dieses Krieges finden. So nimmt er jede Gelegenheit wahr, mit Männern der kämpfenden Front enge persönliche Fühlung zu pflegen. Wir erinnern uns, mit welcher Herzlichkeit er sich Empfang und Aufnahme der Stoßtruppmänner angelegen sein ließ, die, mitten aus den monatelangen erbitterten Kämpfen um den Kubanbrückenkopf in Heimaturlaub zurückkehrend, als die Repräsentanten des unbekannten Grenadiers Gegenstand des Dankes und der Ehrung durch ihren Gau waren. Jetzt sieht Gauleiter Robert Wagner wiederum eine Abordnung besten deutschen Soldatentums bei sich, Männer die mit den Erinnerungen an ruhmreichste Kämpfe des gegenwärtigen Weltkampfes diejenigen an bittere Schicksale in feindlicher Gefangenschaft verbinden.

Die Austauschgefangenen trafen gestern abend in Straßburg ein. Nach gemeinsamem Frühstück melden sie sich heute um 10.00 Uhr beim Wehrmachtskommandanten von Straßburg. Es folgt eine Besichtigung der Stadt. Um 12.00 Uhr werden sie durch Gauleiter Robert Wagner in der Reichsstatthalterei in Straßburg empfangen. Anschließend nehmen sie mit dem Gauleiter das Mittagessen im „Roten Haus" ein. Um 16.30 Uhr erfolgt Eintragung in das Goldene Buch der Stadt Straßburg im Rathaus. Um 18.00 Uhr sind sie Gäste einer Theater-Aufführung des Theaters Straßburg. Der Tag schließt mit Abendessen im Kameradschaftshaus der Künstler und Kunstfreunde und kameradschaftlichen Beisammenseins.

Reichstierschutztag 1943

Am 24. November jährt sich zum zehnten Male der Tag, an dem der Führer das Reichstierschutzgesetz erlassen hat. Vor mehr als 100 Jahren schon fanden sich Tierliebhaber in den einzelnen deutschen Bundesstaaten, wie Bayern, Sachsen und Württemberg zusammen, um den Tierschutz als Kulturtat zu fördern und dem Tier zu seinem Recht zu verhelfen. Sie wurden zu den Pionieren des Tierschutzes; ihnen folgten noch viele. Ihr Kampf brachte wohl Verbesserungen, jedoch war es erst im Jahre 1933 bei der Machtergreifung durch den Führer möglich, daß das Tier nicht mehr als Sache, sondern als Lebewesen behandelt wird. Erst seit jener Zeit ist der Tierschutz vollkommen und steht auf der Welt als Vorbild da. Die Aufgabe der Tierschutzvereine, zu denen sich noch die Vogelschutzvereine gesellen, ist damit noch nicht abgeschlossen. Sie haben noch viel Arbeit zu leisten, den Tierschutz bis in die entlegenste Hütte des Reiches zu tragen. Auch in den Schulen und bei der HJ ist der Tierschutz durch ständige Schulung zu fördern. Durch guten Schutz der Tiere wird großes Volksvermögen erhalten. Rodlingen ist durch das Tierschutzgesetz das Handwerk gelegt worden, da in ihm schwere Strafen angedroht sind. Als Kulturtat ist die gänzliche Beseitigung des jüdischen Schächtens und die fast völlige Einschränkung der Vivisektion zu nennen. Die zahlreichen Neugründungen seit 1933 beweisen, daß der Tierschutz im deutschen Volke großes Verständnis findet.

Krankenversicherung weiter verbessert. Der Reichsminister hat bestimmt, daß Zeiten, für die einer Krankenkasse keine Kosten für die Krankenhilfeleistungen entstehen, weil sie die Kosten erstattet erhält — wie es bei Fliegerschaden durch das Reich geschieht — bei Berechnung der Aussteuerungsfrist unberücksichtigt bleiben. Das gilt für Krankengeld und Krankenhauspflege des Mitgliedes wie auch für die Krankenhauspflege der berechtigten Familienmitglieder. Personenschäden aus Fliegerangriffen mindern also in Zukunft nicht mehr die Normalansprüche an die Krankenkasse. Eine weitere Vergünstigung betrifft den Zahnersatz. Die Kassenleiter sind jetzt befugt, auch ohne Ermächtigung durch die Satzung nach pflichtmäßigem Ermessen im Einzelfall Zuschüsse zu gewähren oder die gesamten Kosten zu übernehmen.

Worüber man Gespräche führen kann:

Fragen und Betrachtungen aus dem Kriegserleben

Augen und Ohren haben

Ja, haben wir noch „Augen und Ohren?" Hat nicht vielmehr der Städter verlernt, sich seiner Sinne zu bedienen? Viel Licht hat uns verwöhnt, viel Bequemlichkeit uns entwöhnt.

„Nur selten wird von den militärischen Ausbildern Klage geführt, daß die Rekruten zu wenig wissen. Sehr oft stellen die Korporale dagegen fest, daß den Neueingezogenen der älteren Semester selbst die primitivsten Wahrnehmungen der Sinne fremd geworden sind. Nicht daß die Jungen kommandieren und schießen, sondern daß sie wieder richtig sehen und sich im Gelände bewegen lernen ist deshalb die wichtigste Aufgabe der vormilitärischen Ausbildung in den Wehrerziehungslagern der HJ.

Das Wiedereinleben in die Natur ist für die Bildung und Formung junger Menschen nicht unwesentlicher als die großartigen Erlebnisse an den Gipfelpunkten eigener und fremder Kulturen. Die stille Studierstube kann weder hier noch dort ersetzen, was das Auge sieht und das Ohr wahrnimmt.

Nur kleine Geister werden sich darüber aufregen, daß beispielsweise der Mann vom Bodenpersonal, der den Rumpf des Flugzeuges säubern darf, eigentlich ein gelehrter Mann und der mit den höchsten Auszeichnungen geehrte Jagdflieger eigentlich ein Handwerker ist. Der Mann kehrt im Kriege eben zum Urberuf seines Geschlechtes zurück und die Auslese der Bewährten beginnt auf einer neuen, vielmehr auf einer uralten, den modernen Menschen nur völlig entwöhnten Basis.

Dr. Hans O. Mänig.

Romane in Auftrag?

Tut es der Kunst Abbruch, wenn sie „auf Bestellung" schafft? Die Kunstgeschichte — man braucht nur an Michelangelo zu denken — beweist das Gegenteil. Wenn heute deutsche Städte schwer zu leiden haben, will um so lebendiger ihre oft überlieferungsreiche Geschichte ins Wort. So rechtfertigt es z. B. der Oberbürgermeister der Stadt Arnstadt in der Deutschen Allgemeinen Zeitung, wenn er mitteilt, daß er den Auftrag erteilt habe, einen historischen Roman dieser Stadt zu schreiben: „Seit Juli 1943 schreibt Walter Bloem in meinem Auftrage einen Roman aus der Geschichte der Stadt Arnstadt. Zeit, wesentliche Ereignisse und Persönlichkeiten, die behandelt werden sollen, sind vorher abgesprochen. Walter Bloem ist für die Zeit seiner Vorstudien und der ersten Niederschrift Gast der Stadt, die ihm darüber hinaus jede mögliche Unterstützung zuteil werden läßt. Ohne der künftigen Kunstbetrachtung und dem Urteil der Leserschaft vorgreifen zu wollen, darf ich schon heute sagen, daß dieser Versuch, einen geschichtlichen Roman „in Auftrag" zu geben, ein Erfolg sein wird. Der Versuch, die reiche Geschichte des Mittelalters eines alten deutschen Stadtwesens durch einen geschichtlichen Roman neu zu beleben und diesen Roman an Ort und Stelle und unter der lebhaften Anteilnahme der ganzen Bevölkerung entstehen zu lassen, bietet dem Dichter gerade in einer kleinen Stadt gute Schaffensbedingungen, wie sie einer solchen Aufgabe entsprechen. Ich sehe in dem Auftrag an den Dichter keine unwürdige Beschränkung der künstlerischen Freiheit, so wenig wie bei dem Auftrag an den Bildhauer, Maler oder Komponisten, solange ihm in seine künstlerische Arbeit nicht hineingeredet wird.

Was Geschichtsbücher aussagen

Mit den Juden kam auch schon die Judenabwehr nach Europa. Das hat seine guten Gründe. Auf europäischem Boden nisteten sich die Juden zuerst in Spanien ein. Sie entpuppten sich dort sehr bald als die offenen Verbündeten der als Eroberer einbrechenden Araber und Berber, so daß der Westgotenkönig Sisibut im Jahre 613 n. d. Ztw. sich zu der ersten großen Judenausweisung auf germanischem Boden gezwungen sah. Die Juden verließen zwar vorübergehend Spanien, aber nicht den germanischen Boden, denn sie wanderten weiter nach Südfrankreich und Italien. Narbonne, Marseille, Arles, Genua, Palermo, Neapel, Amalfi, Pisa und Venedig wurden Zentren jüdischer Wuchergeschäfte. Sie wurden 1306 durch König Philipp IV. aus Frankreich ausgewiesen, und in Spanien und Portugal erlebten sie 1492 die größte Judenvertreibung, die die Geschichte bis dahin kannte. Zweihundert Jahre vorher hatte bereits England durch König Eduard I. seine Juden vertrieben, die dort als Geldgeber, als Pächter und Verwalter einen wilden Wucher betrieben hatten. Die britische Insel blieb den Juden von 1290 bis 1657 gesperrt. In Ungarn kam es 1389 und 1448 zu blutigen Volkserhebungen gegen die Juden, und 1650 wies man sie aus dem Sudetengebiet aus.

Nach Deutschland strömten im zehnten und elften Jahrhundert die aus Spanien über Frankreich hervorbrechenden Judenschwärme. Bald bewegten sich zu jener Zeit regelmäßige jüdische Handelstrecks von Konstantinopel nach Regensburg und umgekehrt. Ihr zersetzendes und wucherisches Wesen führte bald dazu, daß zunächst einzelne große deutsche Hansestädte, insbesondere Worms und Mainz, schon 1096 die Juden mit Feuer und Schwert austrieben. Bald folgten andere Städte, und um 1300 setzte die erste große Judengegenwehr in Deutschland ein, die ihren Gipfelpunkt 1348 in der großen Judenvertreibung in Regensburg fand.

Rolf Blanke

Angst vor Gedichten?

Unbestreitbar: auch Soldaten lesen Gedichte. Gerade auch vorne werden Gedichtbücher gelesen. Aber ehedem gab es und heute noch gibt es bei mancheinem so etwas wie eine „Furcht" vor der Poesie. Sie ist nicht erst in unserer harten Zeit entstanden. „Ach, Gedichte", sagt jemand und legt das Büchlein beiseite, das ihm vielleicht aus einem besonders herzlichen Gefühl der Zuneigung gegeben wurde. „Ach, Gedichte", sagte eine ganze Generation einmal. Es war um die Jahrhundertwende, als die „Ach-Gedichte" zu Millionen sprießten und nichts schwerer war, als sich als Dichter, als Lyriker zu behaupten. Wenn da nicht ein ganz hoher Name stand: Goethe oder Nietzsche oder Conrad Ferdinand Meyer, so war man mißtrauisch. Das Gedicht fällt gleich mit dem Gefühl ins Haus, und das liegt nicht jedem. Geschieht es aber taktlos, so läuft er davon. Bis er zufällig sich einmal einer Strophe erinnert, die er doch gelesen, die gerade seiner Stimmung entspricht. Da geht ihm eine Ahnung von der Bedeutung der Poesie auf, und er weiß, daß es neben Millionen unglücklichen Versen, die aus halben Gefühlen hervorsprießen, auch edle erhabene Dichtung gibt. Aber die Goldschnittlyrik der Jahrhundertwende — billig an Inhalt und haltlos in der Form — sie hat leider auf Generationen hinaus sich forterbend diese Furcht erzeugt, die Furcht vor der Poesie.

Rudolf Adrian Dietrich.

Von Europa geliehen —

Wie ein Blitz geschichtlich aufhellender Wahrheit fuhr es durch den interamerikanischen Erziehungskongreß, der sich Mühe gab, ein geistiges Gebäude „amerikanischer Kultur" in wirkungsvolle Beleuchtung zu rücken. Der bekannte mexikanische Wissenschaftler Vascoucelos ließ sich durch diese fadenscheinigen Kulissen nicht täuschen, sondern gab in Guatemala gebarnischte Erklärungen gegen die zeitgenössische amerikanische Kunst und Kultur ab, die nach seiner Ansicht auf sehr schwachen Füßen stehe und ihre Grundlagen aus Europa beziehe. Die amerikanische Dichtung bewege sich in verlogenen Ideengängen und ergehe sich in stilistischen Experimenten. Die Philosophie wandele in geistig genormten Abhandlungen die Grundsätze europäischen Denkens ab. In der Malerei fehle es gänzlich auf irgendeiner Linie, die sich mit der Vielfalt und der künstlerischen Größe der europäischen Schulen messen könne. In der Musik habe es nie ein wirkliches Talent, geschweige denn einen Beethoven, gegeben, das irgendeinen Vergleich zu den klassischen Leistungen der Tonkunst zulasse. Deutlicher kann man nicht werden als mit diesem „erzieherischen" Hinweis an die Adresse eines Erziehungskongresses.

MARCHIVUM

Die Feder am Hut . . .

In der Straßenbahn hat sich eine junge Dame r·ben mich gesetzt, ganz nahe, denn die Bahn ist überfüllt. Das wäre ja auch nicht schlimm, aber die junge Dame hat ihren Winterhut auf. Mit einer Feder dran. Und diese Feder — Es gibt bestimmt entzückend schmiegsame Federn, die weich und willig wie eine Girlande um den Kopf legen. Und es gibt lustige Federchen, die sich in die Höhe recken, so klein sie auch sind, und dort bei jedem Windstoß zu zittern anfangen. Es gibt auch schließlich größere, härter geformte, die sich dafür aber artig zurückhalten, meinetwegen an ein Band anlehnen oder in einer Schleife verkriechen. Die Feder meiner schönen Nachbarin aber kümmert sich um all diese Dinge nicht. Sie ist wie ein aus der Scheide gezogenes Messer, das lang und scharf nach rückwärts über den Hutrand hinausstößt. Man hat diesen Spieß schön farbig bemalt, lichtgrün, etwas heller als die kleinen Federspitzen, die ganz vorne am Rande des getüfteten Hütchens liegen und dort sichtbar festgenäht worden sind. Logischerweise! damit der lange harte Spieß sich frei nach rückwärts auslaufen kann! Und das tut er nun auch! So oft meine Nachbarin nur etwas ihren Kopf zurücklehnen will, fährt sie wieder nach vorne, denn das Messer... will sagen, die Feder am Hut stößt scharf gegen die Rückwand und verbietet somit jegliches Anlehnen. Sie bockt auch, wenn die junge Dame sich einmal nach links drehen will, und es gibt doch schließlich in einer Straßenbahn auch auf der linken Seite einmal etwas zu sehen, dann fährt die Feder wie ein Griffel·krax! — über das Fensterglas dahin. Sie verträgt es nun einfach nicht, daß sie nach links oder nach rechts halt! nach rechts! Da sitze nämlich ich! Aber ich bin wachsam! Seit diesen 5 oder 6 Minuten gemeinsamer Fahrt sitze ich auf meinem Posten, oho! denn ich weiß, sowie sich dieser Kopf nur ein wenig nach links drehen wird, habe ich die Feder im Gesicht! Und sie brächte bestimmt — ich schätze sie auf 30 cm Länge — einen ganz netten Kratzer heraus.

So sitzen wir beide nun eng nebeneinander, nicht mehr wagend, nur ein Stückchen den Kopf zu bewegen, arme Opfer eines kleinen Winterhutes, dem ich aber für diesmal galant diese zehn Minuten Ungemütlichkeit schenken will. Ich hoffe nicht, daß ich dafür heute oder morgen, in einem anderen Wagen, zwischen solchen zwei „Modellen" zu sitzen habe!

P. Kr.

STADTCHRONIK

Verdunklungszeit von 17.36 bis 7.18 Uhr

Ausgabe von Seefischen. Am heutigen Mittwoch (9 bis 13 Uhr) und am morgigen Donnerstag (9 bis 19 Uhr) werden gegen Abtrennung der „ungültig" gestempelten Bestellschein 55 a der Marmeladekarte Seefische, und zwar pro Kopf ein halbes Pfund, an die Mannheimer Bevölkerung ausgegeben, deren Namen mit einem der Buchstaben von M bis Q beginnt, ferner an Bezugsberechtigte, die bisher nicht beliefert werden konnten.

Die Rentenstelle des Postamtes 1, Mannheim, die in den vergangenen Wochen in der Lange Rötter-Straße untergebracht war, wurde nach D 7, 22, verlegt. Die Rentenzahlungen finden somit für die Innenstadt in D 7, 22, statt, bei den übrigen Zahlstellen ändert sich nichts. Der nächste Rentenzahltag für Militär, DAF und Angestelltenrenten ist der 27. Nov. Invaliden- und Unfallrenten werden am 1. Dez. gezahlt.

Schreibmaschine gestohlen. Aus dem Keller in einem zerstörten Haus in Mannheim-Neckarau wurde zwischen dem 13. und 15. November 1943 eine Schreibmaschine, Marke „Ideal", Fabriknummer 272 434, entwendet. Der Wagen beziehungsweise Schlitten ist reparaturbedürftig. Mitteilungen, die auf Wunsch vertraulich behandelt werden, nimmt die Staatliche Kriminalpolizei Mannheim, L 6, 1, Zimmer 212, Fernruf 305 80, Klinke 8182, oder die Kriminalpolizei Mannheim-Neckarau, Rheingoldstraße 14, entgegen.

Nach Tilsit verpflichtet. Die Sopranistin Luise Emig, ausgebildet in der Opernschule an der Mannheimer Hochschule für Musik und Theater, an der sie am 16. Okt. ihre Bühnenreifeprüfung bestand, wurde ab 1. Dezember als lyrische und jugendlich-dramatische Sängerin an das Grenzlandtheater Tilsit, für die Spielzeit 1944/45 an die Pfalzoper in Kaiserslautern verpflichtet.

Fünfundzwanzigjähriges Geschäftsjubiläum. Die Firma Carl Thomas, S 6, 16, orthopädische Werkstätte, feiert ihr fünfundzwanzigjähriges Geschäftsjubiläum.

Ausgezeichnete Soldaten. Das EK II wurde dem Gefreiten Alois Schweidler, Sandhofen, Kolonie 66, das Infanterie-Sturmabzeichen dem Gefreiten Sigmund Wallas, Sandhofen, Ziegelgasse 63, verliehen.

Das EK 2. Klasse und das Kriegsabzeichen für Minensuch-, U-Bootsjagd- und Sicherungsverbände wurden verliehen dem Maschinenobergefreiten Hans Müller, Waldhof, Waldstraße 53.

Grüße an die Heimat sandten dem „HB" aus einer Segelflugübungsstelle: Franz Kreß, Heinz Treibel, Gerhard Zimmermann, Ludwig Meister, Werner Wenz, Karl Spänlein, Adolf Dettling, ferner Soldat Willi Eichelbach.

Wanderung am Sonntag. Die NSG „Kraft durch Freude", Abteilung Wandern, führt am kommenden Sonntag eine Wanderung ab Neckargemünd—Tillystein—Ditsberg (Mittagsrast)—Steinerner Tisch—Finsterbachtal—Neckarhausen durch, zu der wanderlustige Volksgenossen eingeladen sind. Treffpunkt: OEG-Bahnhof Friedrichsbrücke 8.25 Uhr, Abfahrt 8.40 Uhr.

Faulenzer ins Konzentrationslager

Der Gelegenheitsarbeiter Eduard Engel, ein arbeitsscheuer Mensch und notorischer, gewalttätiger Säufer, der sich zuletzt in Ludwigshafen am Rhein aufhielt, wurde in ein Konzentrationslager auf unbestimmte Zeitdauer geschafft. Der Faulenzer streunte fortgesetzt arbeits- und wohnungslos herum und verbrachte die Nächte meistens im Bahnhof. Die anständigen Arbeiter nahmen an dem Verhalten des Engel Aergernis.

Ein aufregendes Schild auf der Theke: „Kuchen für heute ausverkauft!"

Kaffeehäuser sind keine Zauberläden. / Gedränge am Sparkassenschalter. / Bunkergepäck, Bunkergeflüster . . . .

Kaffeehäuser gibt es nicht mehr viele in Mannheim. Wer früher nur in die repräsentativen Kuchengaststätten mit oder ohne Nachmittagskonzert ging, hat sich heute vielfach auf die Entdeckungsreise begeben müssen und in irgendeinem Winkel, der ihm sonst „entlegen" schien, einen kleinen „Laden" gefunden, dessen Meister auch recht annehmbare und wohlschmeckende Hefeteilchen und Torten zu backen und zu zieren versteht. Die Mannheimer Konditoren sind eine solide Innung. Sie halten auf Duft und Schönheit ihrer Waren auch in Zeiten, in denen man die Zutaten nicht mehr bergeweise auf den Brettern stehen hat und verdammt überlegen muß, wie man aus den Zuteilungen ein gaumenschmeichelndes Gebäck mischen soll.

Aber die Stunde, die man bei ihnen verbringt, lohnt sich entsprechend. Man geht gestärkt und aufgefrischt an die „zweite Schicht" des Tagewerkes. Man hat den Magen beruhigt und die Nerven. Man hat — ja, da ist noch ein Punkt: man hat in der Stadt der Ruinen, des Schutts und des Staubes, auf eine Stunde in einer wohlgeordneten, gepflegten Umgebung geweilt, man fühlt sich wohnlich angeweht und wohl. Denn auch darauf legen die Mannheimer Kaffeehausbesitzer immer noch Wert. Da gibt es noch blitzblanke Tabletts unter den zierlichen Porzellantassen, da liegt der silberne Löffel auf dem Unterteller, da gibt es mehrere Zeitungen zu lesen, da steht auf dem stillen Ort noch flüssige Seife, da hängt gar noch ein sauberes Handtuch. Anno 1943, im fünften Kriegswinter, nach einigen schweren Terrorangriffen des Feindes! Sage niemand, daß die Leute in den Kaffees ihre Aufgabe nicht erfaßt hätten. Denn hier, im Aufwand, in der Kultur des Raumes, in der Hygiene tun sie weit mehr, als sie müßten.

Und da will jemand den Löffel leise weinend verschwinden lassen? Da will jemand gleich derbpfälzisch das Mädel mit der weißen Schürze eine „Rotznasn" titulieren oder das Fräulein am Büfett anblasen, wenn nach 17 Uhr das Schild „Kuchen für heute ausverkauft!" auf die Theke gestellt wird? Da will man gar mit der Gewerbepolizei drohen? Geht nicht auch der größte Vorrat einmal zur Neige, wo jeder heute ausreichend über Kuchenmarken verfügt? Zauberkünstler aber sind die Bäcker auch nicht! Sollen wir die Choleriker, die uns die süße und behagliche Kaffeestunde versalzen, nicht kurzerhand an die Luft setzen?

•

Mein Freund Schneider ist ein alter Landler. Unteroffizier, im Osten bewährt, jetzt zum vierten Male verwundet. Bauchschuß. „Die Mannemer sind gemütlich", so berichtet er mir, „aber leider nicht immer. Der Teufel hole es, wenn sie irgendwo Schlange stehen und warten müssen. Schlangen gibt es heute, erfreulich gewiß, sogar an den Einzahlschaltern der Sparkasse, und da geriet ich neulich dazwischen. Da habe ich eine Weile gestanden und gestaunt, wie sich die Menschen drängen, die Rippen verbiegen und fast aus den Kleidern boxen, um eine Nasenlänge vor dem anderen an die Reihe zu kommen. Jeder hat heute wenig Zeit, jeder verläuft Stunden mit Dingen, die ihn in Friedenszeiten nicht bekümmern, die Hausfrauen vor allem. Aber meinst du nicht, daß man als Soldat, den Verband noch um den Bauch, ein wenig Rücksicht fordern und auf die höfliche Frage, ob man als Schwerverletzter nicht vorgehen könne, etwas anderes erwarten darf als ein eisiges Schweigen, abwehrend hochgezogene Augenbrauen oder schließlich die schnippische Bemerkung einer noch gut bemalten jungen Dame, daß „wir alle eilig sind"?"

Ja, das meinen wir allerdings. Für die anständigen Mannheimer (und sie sind Gott sei Dank noch in der Ueberzahl) ist es selbstverständlich, einem verwundeten Soldaten das Leben so weit zu erleichtern, wie das nur immer möglich ist, auch wenn man ihm die schweren Verletzungen nicht auf den ersten Blick ansieht.

So sagte ich meinem Freund Schneider, und ich hoffe, daß er bei seinem nächsten Besuch in Mannheim nicht wieder von den Mannheimern enttäuscht ist...

•

Im Bunker soll man nicht streiten. Der Bunker umschließt eine Notgemeinschaft in Stunden der Gefahr. Im Bunker soll also jeder auf Ordnung halten und beispielsweise nicht im Gang herumstehen, wenn er eine gute Zelle hat, und den bei Alarm zuströmenden Volksgenossen den Platz im Gang wegnehmen, der ihm ja ohnehin keinen idealen Raum beläßt. Im Bunker endlich soll man nicht um kleinlicher Dinge willen einen Zank mit der Bekannten beginnen, des Inhalts etwa, ob sie wieder zuviel Gepäck angeschleppt bringe und den einen oder anderen Koffer lieber daheim lassen könne. Was weiß man denn von des anderen Daheim? Was täte man im gleichen Falle selbst, wenn man so seine letzten Habseligkeiten retten, in Sicherheit vor Sprengbomben und Phosphor bringen könnte?

Niemand trägt mehr, als seine beiden Hände schaffen können. Das ist eine natürliche Weisheit. Und der Bunkerwart und seine Helfer sind schon so geübt und auf Draht, daß sie einen „kleinen Möbeltransport" überängstlicher Gemüter abzustoppen wissen, wenn es im allgemeinen Interesse notwendig wird. Kehre ein jeder auch da erst einmal vor seiner eigenen Tür, bildlich gesprochen natürlich!

pf.

Leichtsinniges Spiel

Eltern, warnt eure Kinder!

Trotz der vielen Mahnungen ist es wiederholt vorgekommen, daß zahlreiche Kinder beim Spielen mit abgeworfenen Brandbomben sich schwere Verletzungen zuzogen, von denen einige tödlich waren. Es ist verantwortungslos, die Kinder nach Terrorangriffen nicht genügend zu beaufsichtigen. Es sollte nicht vorkommen, daß die erlittenen Schäden in Mannheim noch schmerzlicher werden durch nachträgliche Verluste, die nur durch Unachtsamkeit und Leichtsinn eintreten. Welche Mutter möchte sich da später einen Vorwurf machen?!

Unnachsichtlich gegen Plünderer und Volksschädlinge

Todes- und Zuchthausstrafen durch das Mannheimer Sondergericht ausgesprochen

Noch denkt die Mannheimer Bevölkerung mit Schrecken an jene Nacht vom 5. auf den 6. Sept., in der die Britenbomber einen Terrorangriff auf die wehrlose Bevölkerung durchführten. Damals kannte jeder anständige deutsche Volksgenosse nur eines: nämlich helfen, wo es nur galt. Leider dachten aber nicht alle Menschen in Mannheim so. Mancher glaubte, daß nun seine Zeit gekommen sei, um sich an den auf der Straße, in den Vorgärten und den Höfen herumstehenden Habseligkeiten der schwer geprüften Menschen aus Eigennutz und schnöder Habgier zu bereichern, unbekümmert um die an Straßen und Wänden angeschlagenen Plakate: „Wer plündert, wird mit dem Tode bestraft!"

So dachte auch der achtundvierzig Jahre alte Georg Laible aus Oberkirch, er könne sich billig in den Besitz eines noch gut erhaltenen Herrenfahrrades setzen, das da auf den noch rauchenden Trümmern lag und von seinem Eigentümer im Augenblick nicht weggeholt werden konnte. So dachte ferner die vierundvierzig Jahre alte Sofie Schneider aus München, als sie am 7. und 8. September aus einem Vorgarten abgestelltes Tafelgeschirr in größerer Menge, wertvolles Kristall und einer Fliegergeschädigten, die sie „aus Barmherzigkeit" bei sich in Seckenheim aufgenommen hatte, gleich körbeweise unersetzliche Wäsche und Schuhe weggenommen hatte, angeblich um der Tochter auf diese Weise zu einer Aussteuer zu verhelfen. Ihre Habsucht ist diesen Fledderern schlecht bekommen. Ihr gemeines Tun müssen sie mit dem Tode sühnen.

Der 33 Jahre alte Karl Vöst aus Mannheim bewohnte in Mannheim ein möbliertes Zimmer, in einem Haus, das in der Nacht vom 16. zum 17. April 1943 bei einem feindlichen Fliegerangriff durch eine Sprengbombe zerstört wurde. Vöst erlitt hierbei aber keinen Schaden. Trotzdem stellte er bei seiner zuständigen Ortsgruppe die Behauptung auf, er sei totalfliegergeschädigt und erreichte auch, daß ihm im Vertrauen auf die Richtigkeit seiner Angaben ein Ausweis für Totalfliegergeschädigte ausgestellt wurde. Mit diesem Ausweis stellte er dann bei einer Ortsgruppe der NSV den Antrag auf Zuteilung aus der Hermann-Göring-Spende und erhielt zum Schaden anderer, wirklich schwer geschädigter Volksgenossen einen Anzug und Wäschestücke kostenlos ausgehändigt. Doch nicht genug damit. Vöst reichte ferner noch bei der Feststellungsbehörde der Stadt Mannheim ein Verzeichnis ein, in dem er bewußt wahrheitswidrig behauptete, daß ihm Kleidungsstücke im Wert von 165 Mark durch Feindeinwirkung in Verlust geraten seien. Hier merkte man aber bald den Schwindel dieses Pseudo-Fliegergeschädigten und konnte rechtzeitig den beabsichtigten Betrug abstoppen.

Es kann auch an Hand dieses Falles wieder gesagt werden, daß derjenige, der die nur den wirklich Fliegergeschädigten zustehenden Einrichtungen mißbraucht oder sich bei der Feststellungsbehörde zu Unrecht als Fliegergeschädigter ausgibt und dort wahrheitswidrige Schadensanträge einreicht in der Absicht, sich auf Kosten des Reiches zu bereichern, gemein und volksschädlich handelt und sich daher auch gefallen lassen muß, mit Strafen bedacht zu werden, die für Volksschädlinge vorgesehen sind. Das Sondergericht Mannheim verurteilte demgemäß den Angeklagten Karl Vöst als Volksschädling zu 1 Jahr und 6 Monaten Zuchthaus und sprach ihm wegen seines ehrlosen Verhaltens die Rechte eines deutschen Volksgenossen für die Dauer von 2 Jahren ab.

Die alte Bank am Rande der Großstadtstraße

Morgenstunde an meiner Mannheimer Straßenbahnhaltestelle

An der Ostseite des Krankenhauses, nahe der gefährlichen Straßenkreuzung, stand auf jenem Teil der breiten Großstadtstraße, der den Fußgängern zubemessen ist, unter einem Lindenbaum die Sitzbank. Man sah es ihr an, daß sie schon ein recht beträchtliches Alter auf dem „Rücken" hatte. Für die Zeitarmen, die Herz- und Gemütlosen existierte die Sitzbank nicht; auch nicht der Lindenbaum, der über ihr sich wölbte. Sie sahen ihn nicht in seinem schmucken Grün, nicht, wenn er in Blüte und Frucht stand, nicht, wenn Blätter, Blüten, Früchte fielen, hingeweht von Wind und Sturm. Sie hasteten an ihm vorüber. Doch besinnlichere Leute, Greise, Menschen, die den Stock zur Stütze brauchten, solche, denen die Zeit und der Kampf um das tägliche Brot die Kraft gebrochen, schätzten diesen Ruhepunkt im wogenden Betriebe des Alltags. Auch glücklich Verliebte, Einsamkeit und Zärtlichkeit suchende Pärchen, die bekanntlich den Wert des Augenblicks mehr schätzen als gewöhnliche Sterbliche, nahmen gern und oft Zuflucht zu dieser Bank, besonders in lauen Frühlingsnächten, in denen sie sich berauschen ließen vom süßen Duft der Lindenblüten. Sie träumten hier ihr erstes und oft wohl einziges und letztes Glück. Das bestätigten die Namenszüge und die Herzen darum, die in das Holz der Bank und in die Rinde des Lindenbaumes Liebe, Sehnsucht, Dankbarkeit eingeschnitzelt hatten. Ja, wenn Bank und Baum erzählen könnten!

Nicht als Verliebter, nicht als müder Greis war ich ein fast täglicher Besucher der Bank, lediglich als Frühaufsteher, der hier die „Elektrische" bestieg, die gerade an der Ruhebank den Haltepunkt gewählt hatte. Von hier aus ging es täglich in aller Herrgottsfrühe in den nahen Vorort, wo ich in Arbeit stand. Monatelang war ich Gast der Bank gewesen, bald länger, bald kürzer. Immer lud sie mich freundlich zum Sitzen ein, ja, es war mir schon zur Gewohnheit geworden, hier den Tag zu beginnen und das erwachende Leben der Großstadt zu erwarten und zu beobachten. Hier fand ich das Erwachen des Lebens so ganz anders als daheim im stillen Dorf, aus dem ich stammte. Wie waren dort die ersten Morgenstunden reiner, stiller, wenn die ersten Sonnenstrahlen wie lauteres Gold über Wiesen, Wald und Fluren flossen. Hier fand ich nur einen Abglanz von all der Schönheit der Natur. Dunst und Rauch lagen über der Stadt. Und doch: Ruhe und Sammlung holte man sich auf dieser Bank an der Straße, und mit guten Nerven, einem hellen Licht in sich ging man zu seiner Maschine in die Fabrik.

Eines Morgens, braune Blätter raschelten schon über das Pflaster, war ich wieder auf dem Weg zur Bank. Da sah ich, daß hier etwas anders geworden. Es konnte mein alter Platz nicht sein. Sonst erschaute ich das Silberband des Neckars, die grünen Wiesen rechts und links des Flusses und das Häusermeer der Stadt, über das die ersten Morgenglocken von den hohen Türmen klangen. Heute lag mir nur die lange hohe Front des Krankenhauses vor den Augen. Die rieb ich mir jetzt tüchtig aus. War ich falsch gelaufen? Und doch war dies die Straße mit den Lindenbäumen! Dort zog die Brücke ihren kühnen Bogen; hier waren die Gleise der Elektrischen, dort stand wie immer auch das Milchhäuschen. Und eben kam auch schon wie jeden Morgen der Zeitungsmann daher. Ich ging auf die andere Seite. 4 Löcher im Boden, Bretter- und Eisenteile. Nichts mehr von meiner Bank. Da näherte sich der Zeitungsmann! „Ja, du bist erstaunt. Die Bank ist fort. Und hier — er zeigte auf den Lindenbaum — der mußte mit. Bis du heute abend wieder kommst, steht auch er nicht mehr. Und all das wegen eines Trottels, der sich nicht in die Ordnung fügte. Stand auf der Straße — direkt an der Kreuzung — und gaffte, einem Flugzeug nach, wie es am Himmel seine Kurven zog, als stünde er auf einer Wiese und nicht im Stadttrubel. Da kam das Lastauto. Ums Haar wär' ein Menschenleben hingewesen. Wenn der Fahrer nicht schnell abgewichen wäre; doch da hat's die Bank, den Baum erwischt. Und wer ist daran schuld? Die Autos, sagen sie, die Fahrer! Ich aber sag' dir: die Fußgänger! Diesmal trifft den Fahrer keine Schuld. Ich hab's gesehen. Doch komm! Schau dir den Baum mal näher an!"

Breit aufgerissen war die Rinde. Das Holz zerfetzt, zerfasert. In großen Strängen hing der Bast vom Stamm. Das ganze Mark lag offen. Der Baum war „bis ins Herz" getroffen. Von meinem Freund, dem Zeitungsmann, kaufte ich die Abendausgabe. Heimgekommen, las ich in ihr: „Gestern abend wäre an der X-Brücke beinahe ein Unglück geschehen. Stand dort ein Mann mitten in der Straßenkreuzung in der Fahrbahn und schaute seelenruhig einem Flugzeug zu, das am Himmel seine Kurven zog. Nur dem beherzten und geschwinden Handeln des Fahrers ist es zu verdanken, daß kein Menschenleben zu beklagen ist. So wurden nur der Fahrer und der leichtsinnige Fußgänger leicht verletzt, eine Sitzbank ausgerissen und das Auto schwer beschädigt."

Heute steht wieder eine Bank an der gleichen Stelle. Eine schönere, stärkere sogar. Ich sitze jeden Morgen hier und denke doch oft an die alte Bank, an den alten Lindenbaum, der seine Aeste über sie breitete. Auch die neue Bank wird viel Besuch bekommen. Es werden Menschen zu ihr kommen, Greise, Schwache, Müde, die den Stock zu ihrer Stütze und die Bank zum Rasten brauchen. Die Liebespärchen werden zu ihr Zuflucht nehmen in lauen Sommernächten. Ueber kurz oder lang ist wieder ein junger Baum gesetzt und — auch der wird groß und spendet jährlich süßen Duft im Frühling und Früchte, wenn die Zeit gekommen.

Mäntel aus zerstörten Gebäuden

Bei einem wegen Diebstahls festgenommenen ausländischen Arbeiter wurden Mäntel beschlagnahmt, die er aus den Kellern zerstörter Gebäude entwendet haben will: ein schwarzer Herrenwintermantel mit Samtkragen, ganz mit schwarzem Seidenfutter gefüttert, mit zwei Außentaschen, ein älterer graugrüner Herrensommermantel für größere Person, ein schwarzgrauer Herrenübergangsmantel (Raglan), Firmenzeichen „Continental-Imprägniert", ferner eine Doppelbrosche mit zwei, etwa zehnpfennigstückgroßen goldenen Einfassungen mit dem Bildnis von zwei älteren Personen, anscheinend Eheleuten. Die Eigentümer werden ersucht, sich bei der Kriminalpolizei Mannheim, L 6, 1, Zimmer 125, zu melden.

Lichte Felder in Seckenheim

Nun werden Seckenheims Felder immer lichter. Bis auf kleinere Reste der weißen und der Zuckerrüben sind die Feldfrüchte gut eingebracht worden. Auch die Winterfruchtaussaat ist so ziemlich durchgeführt. Die junge Saat sprießt bereits mit frischem Grün aus dem Boden. Die Verwiegung der Sandblätter an der Waaghalle nimmt ihren Fortgang. Mittlerweile ist auch der Tabak unter den Dächern der Scheunen soweit getrocknet, daß mit dem Abhängen und Bündeln begonnen werden konnte.

Der frühe Eintritt der Dunkelheit wird in Seckenheim noch zu wenig beachtet. Immer wieder dringt hier und dort heller Lichtschein in den Abend oder gar in die Nacht hinaus. Auf die damit verbundenen Gefahren sei nochmals hingewiesen. Die Verdunkelungsvorschriften müssen genau beachtet werden.

Es konnten feiern: Anna Ziegler, Hauptstraße 53, den 83.; Leonhard Schmitt, Hauptstraße 139, den 75. und Elise Bühler, Kloppenheimer Straße 23, den 65. Geburtstag.

Notizen aus Heidelberg

Öffentliche Vorlesung. Die öffentliche Vorlesung von Dr. Buchwald an der Universität Heidelberg beginnt heute um 16 Uhr.

Konzert der Mannheimer Hochschule. Die Mannheimer Hochschule für Musik und Theater bringt am kommenden Sonntag in einem Konzert in der Neuen Turnhalle in Eberbach Werke von Händel und Mozart und die Kantate „Von edler Art" von Wilhelm Petersen zur Aufführung.

Ueberlingen. Der älteste Sohn Hans der Familie Büchele von Oberhaningen stürzte unterwegs von seinem Fuhrwerk und zog sich schwere Verletzungen zu, denen er bald darauf im Krankenhaus Markdorf erlag. Zu Anfang dieses Jahres hatte die Familie bereits einen jüngeren Sohn auf tragische Weise verloren.

MARCHIVUM

Froher Klang zum Feierabend

Das Musikkorps einer im Osten stehenden Infanterie-Division in Schwetzingen

Die Schwetzinger wissen, was es heißt, in einer Garnisonstadt zu leben. Immer kommen sie gern zu ihren Soldaten, wenn sie zu einem geselligen Nachmittag oder Abend einladen; aber auch die Soldaten aus nah und fern geben sich hier ein frohes Stelldichein. Lange Zeit war diesmal seit ihrem letzten Auftreten vor der Oeffentlichkeit verstrichen. Damals war es die Schwetzinger Einheit, die mit ihren Darbietungen erfreute und die nun wieder über die Wintermonate verschiedene Veranstaltungen geplant hat.

Gestern Abend reichten sich Front und Heimat brüderlich die Hand und bewiesen erneut ihren herzlichen Einklang. Das Musikkorps einer im Osten eingesetzten Infanterie-Division unter Leitung von Obermusikmeister Freybott gab im „Haus der Treue" ein Militärkonzert, das sich die Schwetzinger in ihrer Spielfolge nicht reichhaltiger und klangvoller wünschen konnten. Zahlreich hatte sich die Bevölkerung eingefunden, dem Ruf der Feldgrauen folgend, die sich ganz in den Dienst des Kriegswinterhilfswerkes stellten. Bürgermeister Stober, Ortsgruppenleiter Pfisterer und der Kommandeur der Panzereinheit bekundeten durch ihre Anwesenheit als Vertreter des Staates, der Partei und Wehrmacht mitsamt der Bevölkerung ihre Verbundenheit mit der kämpfenden Truppe; denn das Musikkorps kam erst jetzt von der Front zurück, wo ihm die Soldatenbetreuung oblag, um nun in der Heimat aufzuspielen.

Ein herzliches Willkommen bot der Kommandeur der Schwetzinger Einheit dem Musikkorps, das in unserer Stadt nicht unbekannt ist. Der Obermusikmeister wußte auch zu gut, was den Musikfreudigen am Herzen liegt. Flotte Märsche, heitere Operettenmelodien und rauschende Walzer wechselten im ersten Teil des Programmes. Die moderne Unterhaltungsmusik, der Kernpunkt des Abends, bestritten die „Melo-Rhythmiker". Mit Schwung und Temperament begeisterten sie durch Foxtrott und Tango. Sie brachten Stimmung und Leben in das Haus. Als Ansager und Plauderer assistierte in humorvoll und witzig, trocken und sastig, je nach Belieben, ein Kamerad auf sprühende Art und Weise. Und zwischendurch immer wieder Rhythmus bei Sang und Klang. Der dritte Teil und Abschluß gehörte den Militärmärschen und Soldatenliedern. Fanfarentrompeten und Kesselpauken ließen den Raum erdröhnen; aufbrausten die beiden Schlußmärsche, die in langanhaltendem, freudigen Beifall untergingen. Die Schwetzinger, die es nach jedem Musikstück nie daran fehlen ließen, dankten damit aufs beste dem Musikkorps und seinem Obermusikmeister für seine ausgezeichneten Darbietungen in fast dreistündigem Spiel.

Trudl Emmert.

Bauernkundgebung in Plankstadt

Ortsbauernführer Pg. Treiber hatte am vergangenen Sonntag seine Bauern und Bäuerinnen sowie die Landjugend zu einer Kundgebung in den „Adler" geladen. Grund hierzu war die Parole-ausgabe zur Erzeugungs- und Erfassungsschlacht 1944. Mit Pg. Maier, Großsachsen, war ein Redner zur Stelle, der auf Grund seiner reichen Erfahrungen und seiner umfangreichen Sachkenntnisse als Bauer zum Bauer sprechen konnte. Er verstand es, alle Nöte und Sorgen den Bauern klar zu zeichnen und ihnen manche Hinweise für die besondere Arbeit des Landvolkes zu geben. Ob es sich um den Getreide- und Hackfruchtbau, die Sonderkulturen oder den Viehstand handelte, immer war der Redner in der Lage, den richtigen Weg zu weisen, um dem Bauer die Möglichkeit zu geben, seinen Teil zum Gelingen der großen Gegenwartsaufgaben beizutragen. Besonderes Interesse muß dem Ölfruchtbau und dem Viehbestand gewidmet werden, welche die Fettversorgung des deutschen Volkes sicherstellen müssen. Pg. Maier sprach dann über die politische Sendung des deutschen Bauern. Der Bauer wird seine Pflicht ganz erfüllen und die Ernährung des Arbeiters und des Soldaten garantieren und dadurch die Voraussetzungen zum Sieg schaffen. Daß Plankstadt in der Erzeugungsschlacht an der Spitze marschiert, beweisen die Zahlen, die der Ortsbauernführer in einer Aussprache aufzeigen konnte. Und daß es im kommenden Jahre ebenso sein wird, verbürgt der Plankstadter Kernspruch „Mer maches", denn der Sieg muß unser sein.

Der örtliche Luftschutzbeauftragte Pg. Sieber gab wichtige Anregungen für den Bauer bei Bombenangriffen. Gerade diese Hinweise sind sehr wichtig und können das Landvolk im Ernstfall vor Schaden bewahren. Zum Schluß sagte Ortsgruppenleiter Dank den Bauern für ihren hervorragenden Einsatz, vor allem aber den Bauersfrauen, die heute unermüdlich tätig sind. — Eine Heldenehrung, besonders der gefallenen Plankstädter Jungbauern gedenkend, war der Kundgebung eingefügt. Das Treuegelöbnis auf den Führer beschloß den Appell zur Erzeugungsschlacht 1943—44.

Schwetzinger Tagesspiegel

National-Theater Mannheim — Rokokotheater Schwetzingen. Am Donnerstag, 25. November 1943, 15.30 Uhr, „Die Nacht in Siebenbürgen", Lustspiel von Friedrich Schreyvogl. Karten im Vorverkauf beim Verkehrsverein und an der Tageskasse.

Der Tag der deutschen Hausmusik. Am Sonntag, den 28. November, findet im Gesellschaftssaal des Schlosses, 17.30 Uhr, eine musikalische Veranstaltung zum Tag der deutschen Hausmusik statt. Zur Aufführung kommen Werke von Stamitz, Haydn, Schumann, Brahms und Reger. Von Reger werden mehrere Werke aufgeführt, da seinem Schaffen am Tag der Hausmusik besonders gedacht werden soll. Außer Liedern von Schumann und Reger werden Kammermusikwerke für Klavier, für zwei Klaviere, Klavier mit Geige, ein Trio und ein Klavierquartett geboten. Für das Konzert, das bei freiem Eintritt stattfindet, haben sich in dankenswerte Weise einheimische Kräfte zur Verfügung gestellt.

Grüße aus dem RAD sandten dem „HB" die Arbeitsmänner Hugo Berger, Hans Oehl, Erich Leppen und Heinz Seeger.

Was die Landgemeinden berichten

Plankstadt. Heute feiert Frau Susanna Schubmacher geb. Frey, Wieblingerstraße 10, ihren 75. Geburtstag. Hierzu unsere besten Glückwünsche.

Ilvesheim. Da sich in letzter Zeit Beschwerden über die Straßenbeleuchtung häufen, wird nochmals darauf hingewiesen, daß bei Eintritt der Dunkelheit die Straßenbeleuchtung selbstverständlich unterbleiben muß.

Altlußheim. Ein Paktag findet am kommenden Freitag in Hockenheim statt. Anträge auf Kennkarten werden dort sofort erledigt. Die Antragsteller müssen jedoch persönlich erscheinen.

Neulußheim. Die NS-Frauenschaft, das Deutsche Frauenwerk und die Jugendgruppe halten morgen um 20 Uhr im Gasthaus zum „Bären" einen Pflichtabend ab, wozu alle Mitglieder zu erscheinen haben. — Das Fest der goldenen Hochzeit feiern heute die Eheleute Jakob Lanalotz und Margarethe geb. Wein, St.-Leoner-Straße 19. Dem Jubelpaar unsere herzlichsten Glückwünsche. — Die WHW-Gutscheine werden am Freitag, 26. November, von 16 bis 17 Uhr, an die Betriebe in der Geschäftsstelle der NSV, Hockenheimer Straße 39, ausgegeben.

Bergstraße und Odenwald

Haydns „Schöpfung" in Weinheim

„Meine Sprache versteht die ganze Welt!" Dieses stolze Wort sprach der bescheidene Joseph Haydn, einer der größten Meister der deutschen Musik. In der „Schöpfung", die am kommenden Sonntag durch den Gemeinschaftschor, geleitet von Musikdirektor Alphons Meißenberg, unter Mitwirkung namhafter Solisten als festliches Konzert des Weinheimer Konzertringes erklingen wird, findet dieses Wort seine schönste Bestätigung. Die wortlose Natur musikalisch beredt zu machen, das war Haydns Kunst in diesem Oratorium. Das Wogen der Wasser, das Rollen des Donners, das Zucken der Blitze, all diese Naturerscheinungen malt Haydn hier musikalisch, künstlerisch überzeugend. Haydns Werk ist frisch und unverwelkt wie am ersten Tag. Wir finden in ihm die musikalische Seele unseres Volkes. Auch heute noch, in unserer harten Zeit, werden von Haydns „Schöpfung" Ströme der Beglückung ausgehen, die neue seelische Kräfte zu schaffen vermögen.

Weinheimer Allerlei

Mitgliederappell der NSKOV. Im Saale „Zur Linde" fand am Sonntagnachmittag ein Mitgliederappell der NSKOV statt. Der neue Kameradschaftsführer Köbler überbrachte den Dank und die Grüße des nach Mannheim als Kreisamtsleiter berufenen langjährigen verdienten Kameradschaftsführer Walter. Dann gab er Richtlinien über Versorgungsfragen nach dem alten Versorgungsgesetz im Vergleich zum neuen Fürsorgewehrmachtsgesetz. Nachdem noch Renten und Ablindungsfragen erörtert waren, schilderte Kameradschaftsführer Tanner in einem Farblichtbildervortrag „Sonne und Schnee im Allgäu".

Ausbildung von Krankenschwestern. Das Deutsche Rote Kreuz, Schwesternschaft Karlsruhe, nimmt junge Mädchen auf, die sich als Krankenschwester ausbilden wollen. Alter nicht unter achtzehn Jahren. Gute Schulbildung, auch Volksschulbildung wird vorausgesetzt. Näheres durch Deutsches Rote Kreuz, Kaiserallee 10.

Grober Unfug. In den letzten Tagen wurden in den Abendstunden an verschiedenen Feuermeldern die Scheiben eingeschlagen und blinder Feueralarm gegeben. Wir weisen darauf hin, daß hierauf schwere Strafen ruhen, zumal die Tat noch unter dem Schutze der Dunkelheit geschieht.

Sulzbach. Johann Schlemmer, Landwirt, wohnhaft Landstraße 27, begeht am 25. November seinen 60. Geburtstag. — Frau Anna Hartmann, Landstraße 50, kann am 26. November in voller Rüstigkeit ihren 70. Geburtstag feiern.

Laudenbach. Die Ortsgruppe der NSDAP eröffnete im Schulhaus, Zimmer 3, eine Geschäftsstelle und hält Sprechstunden am Montag, Mittwoch und Freitag jeweils von 15 bis 16 Uhr ab. Der Geschäftsführer der Ortsgruppe wird anwesend sein und gibt noch zusätzlich bekannt, daß nur in ganz dringenden Fällen noch Besuche in der Privatwohnung stattfinden sollen. — Fliegergeschädigte, die zur Zimmerheizung einen Ofen benötigen, melden sich sofort auf der Ortsgruppengeschäftsstelle. — Zur Unterbringung von werktätigen Fliegergeschädigten werden laufend Zimmer gegen Bezahlung gesucht. Volksgenossen, schränkt eure Wohnbequemlichkeit etwas ein und gebt unseren Werktätigen auch gute Wohnmöglichkeit.

Hemsbach. Witwe Martin Hopp, Kath. geb. Hilkert, Gronaugasse 6, begeht morgen Donnerstag, geistig und körperlich rüstig, nach einem arbeitsreichen Leben ihren 80. Geburtstag. Herzlichen Glückwunsch. — Der Obergefreite der Luftwaffe Karl Jörgensen, Adolf-Hitlerstraße 10, ist in einem Feldlazarett im Süden nach kurzer schwerer Krankheit verstorben. Er wurde auf einem Heldenfriedhof in Rom beigesetzt.

Großsachsen. Für die NS-Frauenschaft-Frauenwerk findet morgen Donnerstag von 2—4 Uhr im Parteiheim ein Heimnachmittag statt. Die weiteren Heimnachmittage dann wieder jeden Mittwoch. Es ist unter Anleitung Gelegenheit geboten zur Anfertigung von Hausschuhen, Spielzeug, Puppen, Bällen und nützlichen Sachen. Alle Frauen, auch Fliegergeschädigte, sind herzlich zu den Heimnachmittagen eingeladen.

Sportschau

09 Weinheim — Germania Friedrichsfeld 0:6. Die Gäste konnten zu diesem Spiel mit einer fast friedensstarken Elf antreten, während Weinheim einige Posten nur schwach besetzt hatte. Schon in der ersten Halbzeit konnte man die starke Überlegenheit des Gegners feststellen. Drei schöne Tore waren der Erfolg. Im zweiten Spielabschnitt vermochte Friedrichsfeld noch zu drei weiteren Toren zu kommen.

Wichtig zu wissen

Keine Glückwunschschreiben. Mit Rücksicht auf die besonderen Anforderungen des Krieges und die starke Inanspruchnahme der Post allein durch die große Zahl der Feldpostsendungen, muß auch in diesem Jahr die in Friedenszeiten übliche Versendung von Glückwunschschreiben zum Weihnachtsfest und Jahreswechsel stärkstens eingeschränkt werden.

Leistungsertüchtigungswerke der DAF. In der Zeit vom 1. Januar bis 30. September sind in den überbetrieblichen und betrieblichen Leistungsertüchtigungswerken der DAF 48 503 Lehrgemeinschaften und Aufbaukameradschaften sowie 7763 Vorträge und sonstige Veranstaltungen abgehalten worden. An ihnen haben sich nicht weniger als 1 846 270 Männer und Frauen beteiligt. Gegenüber dem Vorjahr, in welchem in den ersten neun Monaten 50 814 Veranstaltungen mit 1 016 280 Teilnehmern stattfanden, ist also ein gewaltiger Aufstieg zu verzeichnen.

Heim für studierende Mütter mit Kindern. Das erste Heim für studierende Kriegerwitwen mit Kindern wurde jetzt in Marburg a. d. Lahn auf Veranlassung des Reichsstudentenführers, Gauleiter Dr. Scheel, eingerichtet. Es soll solchen Kriegerwitwen, die früher ihr Studium abgebrochen oder wegen ihrer Verheiratung nicht begonnen haben, die Durchführung des Studiums und die Gründung einer eigenen Existenz ermöglichen, wobei ihre Kinder gleichzeitig im Heim untergebracht werden und die Beaufsichtigung einer Kindergärtnerin übertragen ist. Mütter und Kinder erhalten im Heim volle Verpflegung.

Fernsprechnummer des Empfängers in Frachtbriefen angeben! Zur Beschleunigung der Wagenentladung bzw. der Güterzustellung, die heute oft durch Mitwirkung des Empfängers erfolgen muß, ist nach einer Mitteilung der „Deutschen Verkehrsnachrichten" unbedingt angebracht, daß in Frachtbriefen möglichst die Fernsprechnummer des Empfängers der Sendung mit angegeben wird, wie das nach § 56 der Eisenbahnverkehrsordnung von jeher schon empfohlen war.

Löschwasser nicht einfrieren lassen. Eine Patentlösung für die Frage, wie man im Winter das Einfrieren der Löschwasservorräte in den Treppenhäusern vermeiden kann, gibt es nicht. Wenn irgendmöglich, sollten aber die wassergefüllten Eimer und andere Behälter während der Frostperioden in den Wohnungen oder sonstigen frostfreien Räumen aufgestellt und erst bei Fliegeralarm auf die Treppe gebracht werden.

Mannheimer Getreidegroßmarkt

Die Landwirtschaft ist zum erheblichen Teil noch mit der Einbringung der Hackfruchternte beschäftigt, so daß der Brotgetreidedrusch und die Ablieferungen bisher nur geringen Umfang angenommen haben. Immerhin haben Landhandel und Genossenschaften bereits gewisse Mengen aufnehmen können. Die Anlieferung an die Mühlen ist jedoch noch recht bescheiden, da die Transportmittel in der Hauptsache für Kartoffel- und Zuckerrübenbeförderungen eingesetzt werden. Aus Mitteldeutschland war verschiedentlich Weizen zu haben, doch erhielten die südwestdeutschen Mühlen hierfür noch keine Genehmigung, da sie sich zunächst aus ihren eigenen Bezirken versorgen sollen. Die Kaufneigung der Mühlen ist recht groß, da sie außer den benötigten Mehlbedarf in verstärktem Maße Mahlerzeugnisse als Ersatz für die Verringerung der Kartoffelration bereitstellen müssen. Die Nachfrage nach Braugerste ist zur Zeit noch klein. Man rechnet damit, daß in den nächsten Tagen die Ablieferung von Brotgetreide und Gerste sich steigern wird, da die Hackfruchternte ihrem Ende entgegengeht und mit Ende Dezember die Sonderzuschläge wegfallen. Das Haferangebot war bis jetzt noch ziemlich gering; soweit die Mengen an den Markt kamen, wurden sie von Mischfutterbetrieben und Nährmittelwerken aufgenommen.

Die Nachfrage nach Mehl war recht gut und konnte bis jetzt voll befriedigt werden. Wie immer vor den Feiertagen war die Nachfrage nach Kleinpackungen erheblich.

Heu war nicht zu haben, da die Landwirtschaft in diesem Jahr besonders früh mit der Stallfütterung anfangen mußte und daher ihre Heubestände für den eigenen Bedarf behält. Auch Stroh war kaum zu haben, lediglich aus Kurhessen kamen geringe Mengen heran.

P. R.

Mit dem Stadtoberhaupt am ersten Quartettpult

Straßburg im Mittelpunkt des Tages der deutschen Hausmusik 1943

Der Tag der Hausmusik wurde in diesem Jahre für Straßburg zu einer Woche hochflutenden Musiklebens im Nebeneinander von repräsentativen Opern- und Konzertaufführungen, von Kammermusiken und Musizierstunden der Laien. Nach Wien, Salzburg und Leipzig war die alte Reichs- und Kulturstadt im heimgekehrten Elsaß Reichsmittelpunkt des deutschen Gemeinschaftstages der Musik. Das Programm der Konzertfolge füllte ein stattliches Heft. Straßburg zeigte in diesen Tagen, daß nicht nur die offizielle Pflege der Kunst, das Theater, das sinfonische Konzert, die Kammermusik der Berufenen, in den wenigen Jahren unter neuer deutschgeistiger Führung einen außerordentlichen Aufschwung nahm, sondern daß der Breitenwirkung der Musik, ihrer Verlebendigung in den Herzen durch die Musikübung in Jugend und Volk, nicht weniger Aufmerksamkeit und Förderung zugewendet wurde als dem Hochstand der Kulturleistung. Wenn Oberbürgermeister Dr. Ernst sich in einer Hausmusikstunde der Künstler und Kunstfreunde am Oberrhein ans erste Violinpult des Streichquartetts setzte, wenn der Beigeordnete Dr. Hausmann mit Liedern von Trunk eine Vortragsfolge bereicherte, um die sich unter GMD Rosbauds Leitung zahlreiche Sänger und Instrumentalisten verdient machten, so darf man das nicht nur als ein Beispiel für die Aktivität des Musikgeistes in Straßburg, sondern auch als Sinnbild für eine musizierende Gemeinschaft nehmen, zu der unser Volk trotz oder gerade wegen des Krieges verwuchs, eingedenk seiner Doppelsendung, die abendländische Kultur mit der Waffe zu verteidigen, doch auch sie schaffend und schöpferisch vorzutragen in die Zukunft Europas. Die Beispiele der Hausmusikübung, die der Präsident der Reichsmusikkammer Prof. Dr. Peter Raabe in seiner Eröffnungsansprache aus seinen Berliner Erfahrungen berichten konnte, dürften sich jedenfalls — diesen Eindruck nahm man von Straßburg mit — auch für das oberrheinische Land häufen lassen, und die Gebietsauslese der besten badisch-elsässischen Musikbegabungen am Schluß der ereignisreichen Hausmusikwoche bestätigte die Worte des Leiters des Hauptkulturamtes der Reichspropagandaleitung, SS-Brigadeführers Cerff, daß die Musikpflege der Jugend wie dem Volk in den Zeiten schwerster Kriegsbedingungen zu einem echten Bedürfnis geworden sei.

Der Tag der deutschen Hausmusik 1943, der elfte, den das nationalsozialistische Reich durchführte, galt dem Gedächtnis Max Regers, des Frühvollendeten, dessen Geburtstag sich im März zum siebenzigsten Male jährte. Straßburg widmete dem Meister ein Sinfoniekonzert mit seinem bedeutendsten sinfonischen Werk großen Stiles, dem zyklopischen Klavierkonzert (Eduard Erdmann), dem tragisch resignierenden Gesang „An die Hoffnung" (Irmgard Barth) und der kostbaren Sinfonietta unter Leitung Hans Rosbauds, Lehrer der Jugendmusikschule spielten aus Regers Sonatenwerk, Lehrer der Landesmusikschule aus dem Klavier- und Orgelschaffen, der neugegründete Kammerchor trug aus Regers unbegleiteten Frauenchören vor, und die Jugend in den Schulen erinnerte sich freudig seines „Tagebuch" und seiner „schlichten Weisen". Im übrigen aber sah Straßburg Max Reger als den großen Mittler zwischen den Zeiten und zwischen den Stilen, dessen Werk, die späte Romantik in ihrer kritischsten Situation aus der harmonischen Funktion, aus dem melodischen Ausdruck, aus der letztmöglichen Steigerung des Chromatischen und des Modulatorischen vollendend, zugleich mit der Erneuerung des Kontrapunktes, des echten polyphonen Denkens, und der barocken strengen Formen die Tür ins Neuland, das Tor zu einer deutschen Musikmoderne aufstieß, die Pforte in eine neue Zeit der absoluten Musik, die er als einziger der Großen an der Wende des Musikzeitalters ausschließlich schöpferisch bereicherte und neubefestigte.

So verstanden, ordnete sich die Straßburger Musik dieser Tage zur Vergangenheit und zur Gegenwart hin, um und mit Max Reger, so weit auch ins frühe Barock des Elsässers Georg Muffat und Giovanni Gabrielis zurückgegangen, die Klassik und Romantik berücksichtigt, der alte Madrigalgeist und der Concerto-grosso-Pomp wiedererweckt und so reichen Anteil an dieser Woche der Hausmusik den jungen Komponisten zubemessen wurde.

Hier war es vor allem die Uraufführungsstunde zeitgenössischer Hausmusik am Oberrhein, die weitgehende Aufmerksamkeit auf sich zog. Die Stadt Straßburg rief zu diesen neuen Werken, die man wegen eines Fliegeralarms leider nur teilweise hörte, durch bündig formulierte Aufträge auf, die nicht zuletzt das Ziel hatten, die vielfältige Besetzungsmöglichkeit mit Hausmusikinstrumenten auszunützen zu lassen. In dieser Uraufführungsstunde trat die Flöte besonders in Erscheinung, daneben Geigen, Bratschen, Gitarre, Mandoline, Klarinette, Horn und Klavier. In ihr verbanden sich ältere, doch echt erlebte Romantik, wie Julius Weismann sie in seiner spielfrohen und gefühlsreichen Kleinen Hausmusik bekannte, mit der vielleicht zu einseitig geistig-technischen Kontrapunktik, wie die fugatoforische Magdalena Will sie für ihre Suite beliebte, doch auch mit jener formmittelnden Kunst, die erneut Wolfgang Fortner in vier Sätzen auswies, die allein schon, weil sie drei Flöten zu einer ausdrucksfülligen Klanggemeinschaft führen, nicht alltäglich wirkte. Hier werden, echt hausmusikalisch, die polyphone Bewegtheit des Kanons und die ausgesponnene, zum Ausdruck leitende Melodie mit der Figurationskunst in Veränderungen über ein volkstümliches Lied einander gesellt. Mehr von der reichen Harmonik der suchte Josef Maria Erb das häusliche mehrstimmige Singen zu beleben, während Leo Justinus Kauffmann, der weiterhin mit seiner „Abendkantate" eigenstark neben Pfitzners „Dunkles Reich" trat und außerdem eine flächig gegliederte Festliche Musik für die Eröffnungsfeier schrieb, die heitere Hauskantate nicht weniger nachdrücklich zu beleben trachtet als Fritz Adam das instrumentenbegleitete Gesangsterzett und Kurt Hessenberg das anspruchsvolle Klaviertrio. Wie lebhaft das vierhändige Klavierspiel gefördert werden soll, bewies die Begründung eines „Straßburger Klavierbuches" auf Anregung der Reichsmusikkammer, aus dem Werke von Knorr, Kauffmann, Spitta und Höller uraufgeführt wurden.

Der neue Hochstand der Straßburger Musikpflege findet seinen Boden in der Kulturarbeit, die Hans Pfitzner bahnbrechend vor und während dem Weltkrieg als Leiter der Straßburger Oper leistete. In Straßburg schrieb der Meister seinen „Palestrina", aber in Straßburg erklang das Drama vom Mysterium der Musikschöpfung erst jetzt zum ersten Male: eine Pfitzner-Ehrung großen Sinnes, eine Ehrung auch die herrliche, im Orchester und im Gesang von Hans Rosbaud bis zur Stilvollendung vorbereitete und ausgefeilte Wiedergabe im Theater Straßburg, das nicht weniger vom Szenischen her unter der Regie Josef Witts das Drama in einer großartigen Ausstattung Gerd Richters sinnbildhaft für die streitende Welt des Außen und die Ewigkeitsweisung der begnadeten Kunst erfüllte. Josef Witt (Palestrina), Adolf Vermann (Borromeo), Käthe Maas (Ighino), Eduard De Decker (Zeremonienmeister), Walter Hagner (Madrutsch-Pius), Hans Lott (Morone), Emil Dieber (Novagerio) und Siegfried Möller (Luna) trugen mit starken Einzelleistungen die in der Wortbehandlung wie im Gesang (auch in den Chören Hans Franks) gleich sorgsame, reife Aufführung, die begeisterten Beifall auslöste.

Dr. Peter Funk.

Die Kulturfilm-Abteilung der Prag-Film ist mit einem Film über den deutschen Biologen Gregor Mendel beschäftigt, der Leben und Werk des Wissenschaftlers und seine Bedeutung für die moderne Vererbungslehre und Rassenforschung in volkstümlicher Weise beleuchten soll.

MARCHIVUM

Familienanzeigen

Gott schenkte uns **Bernhard Josef**, unseren Stammhalter. In dankbarer Freude: **Elisabeth Seubert geb. Kern** (Mhm.-Käfertal-Süd, z. Z. Sindelfingen/Württbg.) - **Oskar Seubert** (z. Z. Wehrm.), 13. November 1943.

Als Verlobte grüßen: **Wilma Heuser - Emil Link** (z. Z. Url.) Mannheim (G 7, 34), im November 1943.

Wir haben uns verlobt: **Maria Dimpfel - Willi Ries** (SS-Unterscharf. i. d. SS-Panz.-Gren.-Div. „Wiking", Osten, z. Z. Urlaub). Mannheim (Gabelsbergerstr. 11)

Ihre Vermählung beehren sich anzuzeigen: Oberleutn. **Heinz Schätzlein** (z. Z. Wm.) - **Margot Schätzlein geb. Hassert.** Mannheim (Pfalzplatz 8), Berlin-Finkenkrug (Wilmastraße 15).

Statt Karten. Für die uns anläßlich unserer Vermählung in so reichem Maße erwiesenen Aufmerksamkeiten und Geschenke sagen wir auf diesem Wege unseren herzl. Dank. - Obergefr. **Wilh. Braun u. Frau Hildegard geb. Ernst.** - Mhm.-Feudenheim (Hauptstr. 75), Aglasterhausen, im November 1943.

Tief erschüttert erhielten wir die schmerzl. Nachricht, daß unser einziger, herzensgut., hoffnungsvoller Sohn und Bruder

Pg. Willi Sutter

Unteroffizier - Inh. mehrerer Tapferkeitsauszeichnungen

24 Jahre alt, am 31. Okt. 1943 im Osten den Heldentod erlitten hat. Er hat sein junges Leben, getreu dem Fahneneid, nach 4jähr. Einsatz bei den Kämpfen in Frankreich und im Osten in dem uns aufgezwungenen Freiheitskampf für unseren Führer und Vaterland geopfert und ruht auf einem deutschen Heldenfriedhof. Wir werden dich nie vergessen.

Mannheim (U 1, 19), 29. Nov. 1943

In tiefem Schmerz:

Pg. Otto Sutter; Pgn. Julia Sutter geb. Herr, Mutter; Mathilde Sutter, Schwester, und Verwandte.

Schmerzerfüllt geben wir die unfaßbare, traur. Nachricht, daß unser lieber, braver, herzensguter Sohn, Bruder, Enkel, Schwager und Onkel

Hans Bartmann

Gefreiter in einem Gren.-Regt. Inh. d. Verwundeten-Abzeichens

kurz vor seinem 22. Geburtstage bei den schweren Kämpfen im Osten sein junges Leben lassen mußte. Sein sehnlichst. Wunsch, seine geliebte Heimat wiederzusehen, ging nicht in Erfüllung.

Scharhof, den 21. Nov. 1943.

In tiefem Herzeleid:

Georg Bartmann u. Frau Anna geb. Beisel; Obergefr. Rudolf Bartmann (z. Z. im Osten); **Erich Bartmann und alle Anverwandten.**

Schmerzerfüllt erhielten wir die Nachricht, daß unser lieber Sohn, Bruder, Schwager und Onkel

Edmund Gonerski

Uffz. i. a. Gren.-Regt., Inh. der Ostmedaille, des Inf.-Sturmabz. und des Kriegsverdienstkreuzes mit Schwertern

bei den schweren Abwehrkämpfen im Osten den Heldentod fand. Er starb in einem Kriegslazarett an seiner schweren Verwundung im Alter v. 27 Jahren.

Mannheim-Sandhofen
Luftschifferstr. 39

In tiefer Trauer:

Anton Gonerski u. Frau (Elt.); **Franz Gonerski** (z. Z. i. O.) **u. Frau Elsa geb. Rat; Franz Bergheld** (Obwm. d. Sch. d. R.) **u. Frau Stefanie geb. Gonerski**

Todesanzeige

Schmerzerfüllt geben wir bekannt, daß unser lieber, braver Ältester Sohn

Otto Layer

Masch.-Gefr. b. d. Kriegsmarine

im Alter von 20 Jahren für sein Vaterland gefallen ist. Sein liebes Elternhaus wiederzusehen, ging nicht in Erfüllung.

Mannheim, Mittelstraße 188
jetzt Ackerstraße 28

In tiefer Trauer:

Seine Eltern und Geschwister nebst Verwandten.

In treuer Pflichterfüllung starb im Süden den Heldentod mein lieber, guter Mann, seiner beiden Jungens treubesorgter Vater, unser lieber Sohn u. einziger Bruder, Schwager, Onkel, Neffe und Vetter

Obergefreiter

Heinrich Eberlein

Inh. des EK 2. Kl. u. d. Ostmed.

im Alter von nahezu 32 Jahren.

In tiefer Trauer:

Anny Eberlein geb. Holzhäuser mit Kindern Lothar u. Bernd nebst allen Angehörigen.

z. Z. Heidelberg, Bergheimerstr. 5

Allen Freunden u. Bekannten die traurige Nachricht, daß mein lieber, herzensguter Mann, Bruder, Schwager und Onkel

Pg. Philipp Schwab

am Sonntag, 21. November 1943, nach schwerer Krankheit für immer von uns gegangen ist.

Mannheim (E 7, 15, z. Z. E 7, 12).

In tiefem Schmerz:

Frau Else Schwab geb. Baumbusch; Elisab. Schwab (Schwester); **Fam. Heinrich Baumbusch** (Mannhm.); **Fam. Ernst Baumbusch** (Mannhm.); **Fam. Willi Schenck** (Limburg/Lahn)

Die Beerdigung findet am Donnerstag, 25. Nov. 1943, nachm. 13 Uhr von der hiesigen Leichenhalle aus statt.

Unfaßbar, hart u. schwer traf uns die traur. Nachricht, daß unser lieber, treuer und hoffnungsvoller Sohn, unser lb. Bruder, Schwager, Onkel und Neffe

Georg Mandel

Gefreiter in einem Gren.-Regt. Inh. des Verwundeten-Abzeich.

bei den schweren Abwehrkämpfen im Osten sein blühendes, junges Leben im Alter von 20 Jahren lassen mußte. Sein Drang nach der Heimat, um seine Eltern und Geschwister wiederzusehen, war ihm vergönnt.

Viernheim (Ernst-Ludw.-Str. 33) und im Felde, den 22. Nov. 1943.

In tiefer Trauer:

Die Eltern: Georg Mandel und Frau und Geschwister u. alle Anverwandten.

Mit der Familie trauert um ihr pflichttreues Gefolgschaftsmitgl.

Seine Betriebsführung und seine Arbeitskameraden.

Nach Gottes unerforschl. Ratschluß entschlief am 13. Nov. 1943 mein innigstgeliebter Mann, unser treusorgender Vater, Großvater, Bruder und Onkel

Karl Höfler

Stabszahlmeister

nach kurzem, schwerem Leiden im Alter von 58 Jahren.

Mannheim (Nuitstr. 18), Neuyork, den 22. November 1943.
Z. Z. Grasellenbach im Odenw. (Hotel Siegfriedsbrunnen).

In tiefem Leid:

Hedwig Höfler geb. Richter u. Töchter Erika und Hildegard und Anverwandte.

Die Einäscherung hat in aller Stille in Landau stattgefunden.

Die Stadtverwaltung Mannheim betrauert in dem Verstorbenen einen treuen, einsatzbereiten Mitarbeiter.

Der Oberbürgermeister.

Wir erhielten die schmerzliche Nachricht, daß unser lieber, braver Sohn, unser einziges Kind, unser lieb. Neffe und Cousin

Albert Berberich

Obergefr. in einem Gren.-Regt. Inh. des EK 2. Kl. u. des Inf.-Sturmabzeichens

bei den schweren Abwehrkämpfen im Osten im Alter von 21 Jahren für seine geliebte Heimat den Heldentod fand.

Mannheim (Langerötterstraße 42) Walldürn, Gerlachsheim, Heidelberg, München.

In tiefstem Herzeleid:

Albert Berberich u. Frau Käthe geb. Hemmerich und alle Anverwandten.

Die Stadt Mannheim betrauert in dem Gefallenen einen treuen, einsatzbereiten Mitarbeiter.

Der Oberbürgermeister der Stadt Mannheim.

Hart und schwer traf uns die schmerzliche Nachricht, daß nach Gottes unerforschlichem Willen mir und meiner lieben Tochter das Teuerste genommen wurde, was wir unser eigen nannten, meinen innigstgeliebten, unvergeßl. Mann, der treubesorgte Vater sein, einzigen Tochter, unser lieb. Sohn, Schwiegersohn, Bruder, Schwager und Onkel

Jakob Müller

In Ausübung seines Dienstes mußte er im Alter von 42 Jahren sein Leben lassen. - Ach, es ist ja kaum zu fassen, daß Du nimmer kehrst zurück. So jung mußt Du Dein Leben lassen, zerstört ist unser ganzes Glück. So ruh nun sanft, Du gut. Herz, Du hast den Frieden, wir den Schmerz.

Mhm.-Sandhofen, 22. Nov. 1943.

In tiefer Trauer:

Frau Klara Müller geb. Daunke nebst Tochter Annchen u. alle Anverwandte.

Beerdigung: Mittwoch, 24. 11. 43, 13.00 Uhr auf dem Friedhof in Sandhofen.

Wir verlieren mit Herrn Jakob Müller einen Gefolgsmann, der 25 Jahre unserem Werk bis zum letzten Atemzug seine ganze Kraft widmete.

Betriebsführer u. Gefolgschaft.

Allen Verwandten, Freunden und Bekannten die schmerzl. Nachricht, daß mein lieber, herzensguter Mann, unser gut. Sohn, Schwiegersohn, Bruder, Schwager, Onkel, Neffe und Cousin

Pg. Philipp Sponagel

Landwirt

dem ruchlosen Terrorangriff am 18. Nov. 1943 zum Opfer fiel. - Es ist bestimmt in Gottes Rat, daß man vom Liebsten, was man hat, muß scheiden.

Mhm.-Sandhofen, 18. Nov. 1943.

In tiefem Herzeleid:

Frau Anna Sponagel geb. Jakob; Fam. Martin Sponagel (Eltern); **Fam. Adam Jakob** (Schwiegereltern); **Fam. Franz Sponagel** (Bruder, z. Z. i. Ost.) **Fam. Willi Jakob,** Schwager (z. Z. Wm.); **Fam. Heinrich Jakob,** Schwager (z. Z. Wm.); **Fam. Adam Jakob,** Schwager (z. Z. Wm.); **Fam. Ludw. Fernes** (z. Z. Wm.) **u. Frau geb. Jakob; Fam. Willi Trunk** (z. Z. Wm.) **u. Frau geb. Jakob; Ernst Jakob** (Schwager); **Fam. Martin Kärcher** (Scharhof); **Fam. Philipp Sponagel** (Scharhof) **und alle Anverwandte.**

Die Beerdigung fand am 24. Nov. 1943, 14.30 Uhr in Sandhofen statt.

Statt Karten

Für die vielen Beweise herzl. Anteilnahme an dem schweren Verlust, den wir durch den Heldentod unseres lb. **Werner** erlitten haben, sagen wir unseren herzlichen Dank.

Ladenburg, den 23. Nov. 1943

Georg Knöller u. Frau Elisabeth geb. Bimmler, Eltern, u. alle Angehörigen.

Todesanzeige

Nach schwerem Leiden verschied nach Gottes Willen im Krankenhaus in Kolmar mein lieber Mann, der treusorgende Vater seiner Familie, Pg.

Friedrich Brecht

Weichenwärter

In seinem Heimatort Neckarhausen wurde er beigesetzt. - Ich danke allen, die durch Wort und Schrift ihre Teilnahme bewiesen.

In stillem Leid:

Frau Franziska Brecht geb. Bennebach (z. Z. Westhofen i. Els.) **nebst Sohn Fritz** (Uffz. d. Luftw.), sowie Kinder: **Heini, Irmgard, Gisela, Klaus, Peter und Manfred.**

Aus tiefstem Herzen danken wir allen denen, die uns in unserem grod., unsagbar. Schmerz beim Heimgang unserer geliebten, unvergeßlichen Mutter, Schwiegermutter u. Großmutter, **Frau Eva Neubauer Wwe.** ihr Mitgefühl bekundeten. Auch danken wir herzlich für die Kranz- u. Blumenspenden sowie allen denen, die unserer lieben Entschlafenen das letzte Geleite gaben und ihrer im Gebete gedachten.

Mhm.-Pfingstberg, 18. Nov. 1943.

Die trauernd. Hinterbliebenen

Danksagung

Für die große Teilnahme und für die überaus vielen Beweise der Liebe und Verehrung an dem uns so schwer getroffenen Verlust meines lieben Mannes, unseres gut. Vaters, Schwiegervaters, Großvaters, Schwagers u. Onkels, **Friedrich Herrmann,** sagen wir auf diesem Wege unseren herzl. Dank. Ebenso für die vielen Blumen- und Kranzspenden. Ganz besond. Dank Herrn Pfr. Hörner, Herrn Regierungsrat Clormann, Gemeinderat, Gemeindeverein für die trostreich. Worte sowie Schwester Rosl für die liebevolle Pflege.

In tiefer Trauer:

Frau Luise Herrmann, Kinder und Angehörige.

Für die vielen Beweise herzl. Teilnahme beim Heldentod meines innigstgeliebten, unvergeßl. Gatten u. treubesorgten Vaters, Zollinspektor **Albert Mayer,** Ltn. u. Komp.-Führer in ein. Gren.-Regt., Inh. des EK 2. Kl. sage ich hiermit allerherzl. Dank.

Mannheim (Weylstraße 13), Herzogenweiler (Amt Villingen), den 18. November 1943.

Cilly Mayer geb. Raabe und Töchterchen Hedda sowie Angehörige.

Für die vielen Beweise inniger Anteilnahme u. die zahlreichen Kranz- und Blumenspenden bei dem Heimgang unserer lb. Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante, Frau **Elisabeth Engelhardt,** sagen wir auf dies. Wege herzl. Dank. Besond. Dank Hrn. Pfr. Luger für seine trostreich. Worte, dem Turnverein 1889 Rheinau sowie der Frauenabteil. des TV 1889 Rheinau für ihre Kranzniederlegung.

Mhm.-Rheinau, den 22. Nov. 1943

In tiefer Trauer:

Günther Engelhardt; Lydia Hämmerle geb. Engelhardt; Hugo Hämmerle u. Röhnchen Günther u. alle Anverwandten.

Statt Karten

Für die vielen Beweise herzl. Teilnahme sowie für die Kranz- und Blumenspenden beim Tode unseres lb. Entschlafenen, **Karl Hoffmann,** sprechen wir auf diesem Wege unseren herzl. Dank aus. Ganz besond. danken wir Hrn. Stadtpfr. Emlein für, seine zu Herzen gehenden, trostreich. Worte am Grabe sow. den Aerzten und Schwestern vom Krankenhaus für ihre liebev. Pflege u. all denen, die ihm das letzte Geleit gaben.

Emilie Hoffmann geb. Moser; Heinrich Schmitt (z. Z. Wm.) **und Frau Johanna geb. Hoffmann.**

Allen denen, die uns in unserem schweren Leid beim Heldentod meines innigstgeliebten Mannes, unseres unvergeßlichen Sohnes Schwiegersohnes, Schwagers und Onkels, **Peter Schneider,** Gefr. i. a. Gren.-Reg., durch herzl. Teilnahme in Wort und Schrift Trost zusprachen, sagen wir auf diesem Wege unseren innigsten Dank.

Mhm.-Sandhofen, 20. Nov. 1943.
Garnstraße 12.

In tiefem Leid:

Frau Hedwig Schneider geb. Schweidler und Angehörige.

Zurückgekehrt vom Grabe meiner lb. Frau, unserer herzensguten Mutter, Großmutter, Urgroßmutt., Schwägerin u. Tante, Frau **Elisabeth Schmitt geb. Roß,** sagen wir auf diesem Wege für die herzl. Anteilnahme unseren herzl. Dank. Besond. danken wir Hrn. Vikar Bühler für die trostreichen Worte am Grabe sowie den Hausbewohnern für die Kranzspende und allen, die ihr durch Blumen- u. Kranzspenden oder durch Begleitung zur letzten Ruhestätte einen letzten Gruß erwiesen haben.

Mh.-Neckarau, den 23. Nov. 1943
Rosenstraße 133.

Die trauernd Hinterbliebenen:

Sebastian Schmitt nebst allen Angehörigen.

Für die Beweise herzlich. Teilnahme, die uns zum Heldentod meines innigstgeliebten und unvergeßl. Mannes und guten Vaters seines geliebten Kindes, unseres lieben Sohnes, Bruders, Schwiegersohns, Onkels, Schwagers und Neffen, **Adam Beckenbach,** Feldweb., mündlich und schriftlich zuteil wurden, danken wir innig.

Viernheim, Mannheim, Miesbach, Neumünster, Rimbach und im Felde, den 16. November 1943

Frau Sabina Beckenbach geb. Jöst und Tochter Hildegard; Fam. Nikolaus Beckenbach und Angehörige; Familie Valentin Jöst und Angehörige.

Amtl. Bekanntmachungen

Kartoffelversorgung. Die Lieferabschnitte des Bezugsausweises für Speisekartoffeln der K.P. 35 sind nicht verfallen und dürfen daher von den Kleinverteilern weiter beliefert werden. Die Kleinverteiler haben die abgetrennten Lieferabschnitte bei d. Markenabrechnungsstelle auf Bogen zu je 100 Stück aufgeklebt abzurechnen. **Städt. Ernährungsamt Mannheim.**

Vorbestellung von Wein. Für die über 18 Jahre alten Einwohner Mannheims wird aus Anlaß der großen Fliegerschäden eine Sonderzuteilung von 1 Flasche Wein ausgegeben. Die Zuteilung erfolgt im Bestellverfahren. Die Inhaber d. rosa Nährmittelkarten 56 für Erwachsene, sowie die Inhaber der blauen Nährmittelkarten SVG 56, auf denen der Stammabschnitt mit dem Vermerk „über 18 Jahre" versehen ist, werden aufgefordert, die genannten Karten bei einem zum Verkauf von Wein zugelassenen Geschäft bis spätestens 29. November 1943 zur Bestellung vorzulegen. Dabei hat der Kleinverteiler den Abschnitt N 36 d. genannten Nährmittelkarte abzutrennen u. den Abschnitt N 29 zum Nachweis der Bestellung mit seinem Firmenstempel zu versehen. Der Kleinhändler darf nur solche Abschnitte N 36 abtrennen, auf denen der Stammabschnitt den Aufdruck trägt „Städt. Ernährungsamt Mannheim". Bei der Bestellung ist eine leere gereinigte Weinflasche an den Kleinverteiler abzugeben. Der Kleinverteiler hat die Abschnitte N 36 bis Freitag, 3. Dezember 43 hundertweise aufgeklebt bei unseren Kartenstellen einzureichen. Wir stellen dafür Bezugscheine aus, für die die Ware bei dem in dem Bezugschein genannten Händler zu beziehen ist. Die Ausgabe des Weines wird seinerzeit bekanntgegeben. **Städt. Ernährungsamt Mannh.**

Behebung von Fliegerschäden. Die bei der Wiederherstellung der Fenster- und Türöffnungen nicht benötigten Mengen Bizella (Rollglas), Pappen- u. Holzverschalungen dürfen nicht zurückbehalten werden. Die Baustoffe sind Eigentum der Feststellungsbehörde. Die Gebäudeeigentümer oder Mieter, in deren Räumen Baustoffe der gen. Art lagern, werden ersucht, sie zur Verwendung f. andere Fliegergeschädigte bei den Bezirksbaubüros der Abteilung Sofortmaßnahmen abzuliefern. Eigenmächtiges Zurückhalten oder bestimmungswidrige Verwendung ist strafbar. Mannheim, 20. Nov. 1943. **Der Oberbürgermeister - Leiter d. Sofortmaßnahmen -.**

Angehörige der Geburtsjahrgänge 1927 und 1928, die sich für die aktive od. Reserve-Offizierlaufbahn im Heer bewerben wollen, müssen ihr Bewerbungsgesuch jetzt einreichen. - Meldeschluß für Jahrgang 1927: 31. Dez. 1943. Nur Bewerber, die sich rechtzeitig melden, haben Aussicht, zu der gewünschten Waffengattung eingezogen zu werden. - Frühzeitige Meldung führt nicht zu vorzeitiger Einberufung, sondern gewährleist. planvolle Regelung des Schul- und Lehrabschlusses sowie d. Einberufung zum RAD. - Weitere Auskünfte an Bewerber u. Eltern erteilen die Annahmestellen für Offizierbewerber des Heeres und ihre Nachwuchsoffiziere sowie alle Wehrbezirkskommandos. Nachwuchs-Offizier Mannheim, Kaiser-Wilhelm-Kaserne, Fernspr. 52 451, Apparat 187, Sprechstunden Dienstag 10-12 Uhr, Freitag 14-16 Uhr. **Oberkommando des Heeres.**

Viernheim. Steuersprechtag. Der nächste Steuersprechtag des Finanzamts findet am Donnerstag, den 2. Dezember 1943, im Gemeindehaus, Bürstädter Str. 16, statt. Diejenigen Steuerpflichtigen, die an diesem Tage vorsprechen wollen, müssen sich bis spätestens Montag, den 29. November 1943, vormittags 12.00 Uhr hier - Zimmer 5 - melden und genau angeben, in welcher Sache die Besprechung mit dem Finanzamt gewünscht wird. Später Anmeldende können an dem Steuersprechtag nicht berücksichtigt werden. Viernheim, den 18. November 1943. **Der Bürgermeister.**

Stellengesuche

Betriebskaufmann, Dipl.-Kaufm., seither leit. in Rev., Org., Betriebs-Abr., Kalk., Steuer, Bil., allgem. Verwaltg. (Mot. u. Flg.-Mot. Großindustrie) 45 J., sucht p. sof. Einsatz leit. Stellg. in Süd- od. Südwest-Deutschl. Angeb. unt. S. M. 7759 Anzeigen-Frenz, Neustadt a. Weinstraße, Postfach 147.

Jg. Frau, unabh., in allen Hausarbeit. selbst., sucht sof. Stelle in gut. Haus, nur in Umg. Heidelbergs. Gefl. Angeb. an Frau Uttenthaler, Mannheim, Mönchwörthstraße 113.

Pens. sucht Arbeit als Flickschuster auf d. Land bei Bauern. ✉ unter Nr. 4632 B.

Kriegsverse., bish. als Transportbeauftragter beim Reichsminist. Ost, sucht entsprech. Vertrauensstellg. in Baden. In selbst. Führung v. Verhandlungen mit Behörden gewandt. ✉ u. 4633B

Aelt. Mann, zuverl., in d. 60er J., su. leichte Arbeitsstelle. ✉ 47363

Offene Stellen

Für Planung und Bau von Hochspannungsfernleitungen im In- u. Ausland **Ingenieure, Statiker Techniker, Zeichner u. Baubürokaufleute** für Büro u. Baust. von bedeutendem Großuntern. sofort. ges. Bewerbungen mit Lebenslauf, Angabe der bisher. Tätigkeit und Gehaltsanspr. erbeten u. Nr. 173 773 VS an HB.

Inkasso-Agent(in) für Mannheim u. Ludwigshafen v. Lebensversich.-Ges. als nebenberuff. ges. Kl. Kaution erforderl. Angebote erbet. unt. M. H. 4754 an Ala Mannheim

Kaufm. Kraft m. Kenntn. i. Maschinenschr., an selbst. Arbeiten gew., für Kontingentabt. baldmögl. für mein. Auswichbetr. Bammental gesucht. Schriftl. Bewerbungen an Adolf Pfeiffer, Werkzeuge, Bammental.

Betrieb in der Nähe Weinheims sucht für abends ein. **Stundenbuchhalter.** ✉ unt. 182 198VS

Zuverläss. Buchhalter(in) u. Karteiführer für Versandabteilung einer Staatl. Lotterie-Einnahme gesucht. Gehalt nach Tarif. ✉ u. Nr. 182 338VS an das HB

Industrieunternehmen in Mannheim sucht f. den Fabrikdienst bewährt. **Dolmetscher,** der russisch, polnisch, französisch und evtl. auch italienisch mögl. in Wort u. Schrift beherrscht. Bewerbungen erb. u. 35 060VS

Gewandte kaufm. Kraft, männlich od. weibl., mit gut. Allgemeinbildung, an selbst. Arbeiten gewöhnt, für Auswichbüro in Heidelberg gesucht. Nur sütf. schriftl. Angebote: Mannheim, Schließfach 557/9.

Tücht. Fachmann, 1. Kraft, von Mannheimer Eisen- u. Sanitärgroßhandlung ges. ✉ 51 711VS

Nationalsozialistische Industriestiftung sucht für ihr Werk in Süddthüringen **Sachbearbeiter** f. Einkauf u. Rechnungsprüfung. Angebote u. L. G. 1068 an Ala, Leipzig C 1.

Wir suchen zum schnellsten Eintritt **tüchtige Buchhalter oder Buchhalterinnen** für Ganztagsarbeit, auch solche für Maschinenbuchhaltung, ferner **eine tücht. Stenotypistin-Kontoristin** und **älteren Mann** für Botengänge, leichte Versand- u. Büroarbeiten. ✉ u. Nr. 68 939VS

Kontokorrentbuchhalter sof. ges. Bewerb. sind zu richt. an Franz Haniel & Cie., GmbH., Mannheim, D 7, 9.

Kraftfahrer gesucht für 3,5-to-Holzvergaser mit Anhänger, n. Trienz bei Mosbach. Kl. Wohn. vorhanden. Näheres Reichsverkehrsgruppe Kraftfahrgewerbe Mannheim, Charlottenstr. 12.

Der Reichsminister für Rüstung u. Kriegsproduktion, Chef des Transportwesens, Berlin NW 40 Alsenstr. 4, Fernruf 11 65 81 s. **Kraftfahrer, Anlernlinge, Kfz.-Meister u. -Handw., Bürokräfte Köche, Fleischer, Stenotypistinnen, Kontoristinnen, Köchinnen u. sonst.** Einsatz weitestgehend nach Wunsch.

Von Großunternehmen Montagepersonal **(Monteure, Hilfsmonteure, Schlosser** und sonst. **Facharbeiter,** sowie **Kraftfahr.)** für den Bau v. Hochspannungsfernleitungen im In- und Ausland sofort **gesucht.** Bewerbungen mit kurzem Lebenslauf u. Angabe der bisherigen Tätigkeit erbeten u. Nr. 173 772 VS an das HB.

Hausmeister, tücht. Kraft, mit reich. prakt. Erfahrungen, der überall Hand anleg. kann, mögl. Schreiner od. Schlosser, auch leicht kriegsvers., für Fabrikbetrieb m. Wohngebäude, (Zentralheizg.) in Vertrauensstellg. gesucht. 3-Zim.-Wohn. ist vorhand. Ausführl. Angeb. erbeten an Robert Kraft, Pforzheim, Postfach 31.

2 Krankenkontrolleure von groß. Betriebskrankenkasse zum sof. Eintritt gesucht. Angebote mit Lebenslauf u. Gehaltsanspruch. erbet. unt. M. H. 4777 an Ala Mannheim.

Tüchtiger Maschinenschlosser in Dauerstellung gesucht. Werkswohnung mit Garten vorhand. Postfach 208 Ludwigshaf. a. Rh.

Träger od. Trägerin f. d. Neckarstadt gesucht. Südd. Sonntagspost, D 2, 11.

Kartonagenmeister für Betrieb m. ca. 35 Gefolgschaftsmitgliedern, vorwieg. Rohkartonagen, der selbst überall mit zufaßt, Lehrlinge anleiten kann u. Reparaturen an Maschinen selbst ausführt, in ausbaufähige Dauerstellung zum baldig. Antritt gesucht. ✉ unt. Nr. 136 234VS

Einige zuverläss. Arbeiter für mittl. Industriebetrieb in Straßburg i. Els. sof. ges. Total-Fliegergeschäd. u. Versehrte könn. Wohnung beim Betrieb erhalt. ✉ u. Nr. 11 163VS an das HB

Tücht. zuverläss. Stenotypistin z. mögl. sof. Eintritt (auch halbtagsweise) gesucht. Angeb. mit Lebenslauf u. Zeugnisabschrift. unt. Nr. 32 228VS

Stenotypistin - Sekretärin, evtl. auch über Kriegsdauer, in pharmazeutischen Betrieb in kleiner Schwarzwaldstadt gesucht. Ang. m. Angabe der seitherig. Tätigk. unt. 0694 durch Süweg Annoncen-Expedition, Stuttgart, Postfach 900.

Der Reichsminister für Rüstung und Kriegsproduktion, Berlin NW 40, Alsenstr. 4, Fernruf 11 65 81 sucht **Verwaltungsangestellte,** die im Heimatgebiet a. Rechnungsführer einges. werden können.

3 tücht. Bürokräfte von großer Betriebskrankenkasse zum sof. Eintritt ges. Angeb. mit Lebenslauf u. Gehaltsansprüchen erb. unt. M. H. 4778 an Ala Mannh.

Suchen für unterrichtl. Tätigkeit im Gaugebiet Moselland **erfahrene Wäscheschneidermeisterin u. Schneidermeisterinnen.** Angebote mit Gehaltsansprüchen unter Nr. 68 902VS an HB

Kohlengroßhandlung (Büro z. Zt. in Feudenheim) sucht z. baldig. Eintritt eine Kontoristin mit Kenntnissen in Stenographie u. Maschinenschreiben. Off. u. Nr. 63902 VS.

Gesucht Stenotypistin zu mögl. sofortigem Dienstantritt. Bew. mit Lebenslauf, Zeugnisabschr. u. Gehaltsanspr. u. 35 063 VS an HB.

Lebensmittelgroßhandlung sucht sofort **weibl. Lagerhilfe** mit Führerschein Klasse III, auch halbtags. Zuschriften unter Nr. 173 768 VS an das HB.

Stenotypistin mit etwas techn. Kenntn. zum bald. Eintritt für meinen Auswichbetrieb Bammental gesucht. Schriftl. Bewerbungen an Adolf Pfeiffer, Werkzeuge, Bammental.

Wir suchen zum sofortig. Eintritt **1-2 tücht. Stenotypistinnen od. Kontoristinnen** mit Kenntnis. in Maschinenschreiben u. Kurzschrift. Angeb. mit Zeugnisabschrift. u. Eintritt u. 35 006VS

Kontoristin, perf. in Kurzschrift u. Maschinenschreib., für sofort od. 1. 1. 44 von Großhandl. ges. ✉ unt. Nr. 77 458VS an das HB

Stenotypistin - Kontoristin f. sof. od. spät. für angen. Posten ges. Willy Loubier, Nährmittelfabrik, Mannheim, F 7, 20

Nationalsozialistische Industriestiftung sucht für ihr Werk in Süddthüringen **Stenotypistinnen, Sekretärinnen, sonstige weibl. kaufm. Angestellte.** Angebote u. L. G. 1069 an Ala, Leipzig C 1

Für Walldürn werden zum bald. Eintritt **Kontoristinnen** mit Berufserfahrung gesucht. Kenntn. im Maschinenschreib. Voraussetzung, im Stenografieren erw. ✉ unt. Nr. 11 190VS an das HB

Kontoristin od. Stenotypistin zum sof. od. spät. Eintritt ges. ✉ u. Nr. 77 487VS an das HB

Jüng. Stenotypistin, auch Anfängerin, z. alsb. Eintritt f. leichte Büroarbeit ges. Zimmer w. gest. Angeb. m. Lichtbild u. Gehaltsanspr. u. Nr. 4344B an das HB

Zur Bedienung unserer kleinen Fernsprechzentrale sowie für leichtere Büroarbeit **geeignete Kraft** nach Seckenheim ges. Bew. an Klöckner Kohlenhandel G.m.b.H., Seckenheim, Plittersdorferstraße 7.

Eisengroßhandlung sucht zum sofortig. Antritt **Kontoristin** mit Kenntnissen in Kurzschrift und Schreibmaschine. Vorstellung erb.: Carl Spaeter G. m. b. H., Mannheim, Luisenring 19.

Tücht. Hilfskraft für Buchhandel für sof. ges. Schriftl. Angeb. an Firma A. Bender, O 5, 14

Rosengarten-Gaststätten Bierkell. sucht Arbeitskräfte. Per sofort werden benötigt: Bedienungskräfte, Büfettfrl., Kochlehrig., Hausdiener, Hausmädchen.

Zuverlässige Hausgehilfin sofort oder zum 1. Dez. für gepflegten Haushalt gesucht. Vorzustellen von 13-15 Uhr oder Zuschrift. mit Zeugnisabschriften. Becker, Heidelberg, Handschuhsheimer-Landstr. 58.

Tüchtige Köchin für kleines Ausländerlager, die gleichzeitig die Beaufsichtigung zu übernehmen hat, sofort gesucht. Schlafgelegenheit im Lager geboten. Zuverlässige, saub. u. energische Bewerberinnen woll. sich melden unter Beifügung von Zeugnissen an die Fa. H. Hebborn & Co., Heidelberg-H., Dossenheimer Landstr. 98.

Zur Unterstützung d. 1. Küchenleiterin einer größeren Werksküche in Mhm.-Rheinau wird eine **2. Köchin** gesucht, welche die 1. Küchenleiterin vertreten kann. Angeb. u. Nr. 36099 HB.

Haushälterin in selbst. Stellung zu ält. Dame mit Pflegerin in nett. Haushalt ges. Angeb. an Fabrikant Otto Speierer, Bühl, Baden erbeten.

Tüchtige Haushälterin sofort ges. Bäckerei Schmieder, Heidelbg., Römerstr. 68, Tel. 5485.

Zur Wiedereröffnung meines Geschäfts suche ich noch Friseusen u. Lehrmädchen. Damensalon Weiß, Mittelstr. 22 vorzustellen.

Welche saub., fleiß. Frau möchte bei alleinsteh. Herrn die Haushaltarbeiten übernehmen? ✉ u. Nr. 4257B an das HB

Arbeitswillige Putzfrau f. Büroreinigung per sof. gesucht. Math. Stinnes GmbH., Luisenring 9.

Putzfrau für Morgen- od Abendstunden gesucht. Ein Stück Ackerland zur Bearbeitung wird geboten. ✉ 32 235VS an HB

Putzfrau für Büroräume sof. ges. Ch. Chervals A.-G., Holzstr. 11.

Putzfrau für Büroräume gesucht. Gebr. Fox, Mannheim - Fabrikstation.

Putzfrau für sofort gesucht. Rheinische Treuhand-Gesellschaft A.-G., Mannheim, L. 10, 13.

Hausgehilfin für gepfl. Mühlenhaushalt nach Schriesheim sof. gesucht. ✉ u. Nr. 183 367VS

Säuglingsschwester in Landhaus nach Berchtesgaden zum 1. 4. 44 zu Mannheimer Familie gesucht. ✉ unt. Nr. 183 300VS an das HB

Säuglingsschwester od. Kinderpflegerin sof. od. spät. gesucht. (Familienanschl.) ✉ 42199

Wirtschaftsköchin sof. ges. Jungbusch-Schnellgaststätte, **Dalbergstraße Nr. 1.**

Filmtheater

Ufa-Palast, N 7, 3. Täglich 13.00, 15.15, 17.30 Uhr: Der Farbfilm der Tobis: **„Das Bad auf der Tenne."** Ein saftiger Schwank mit Heli Finkenzeller, Will Dohm, Rich. Häußler, Gisela v. Collande, - Paul Henckels, Marianne Simson. - Musik Theo Mackeben. Regie: Volker von Collande. - Kulturfilm „Der Geißbub". Deutsche Wochenschau. Jugendl. nicht zugelass.

Ufa-Schauburg, Breite Str. Tägl. ab 13 Uhr (Einlaß durchgehend) Spannung bis zum letzten Meter: **„Das unheimliche Haus."** Ein Continentalfilm in deutsch. Sprache. Musik: R. Manuel. Regie: Henri Decoin. Kulturfilm: „Der Erde Lebensraum." Deutsche Wochenschau. Jugendliche nicht zugelassen!

Capitol, Waldhofstr. 2, Ruf 527 72 **„Floh im Ohr".** Ein Tobisfilm mit Emil Heß, Sabine Peters, Fritz Genschow, Harald Paulsen. Neueste Woche. Jugendl. nicht zugel. Täglich 3.00, 5.00 u. 7.00. Letzter Hauptfilm 7.20.

P A L I - Tageskino (Palast-Lichtspiele) spielt täglich ab 11 Uhr. Morgen letzter Tag: **„Schlußakkord".** (Der Kampf einer Frau). Der unvergeßliche Ufa-Film. Willy Birgel, Lil Dagover, Maria v. Tasnady, Theod. Loos, Maria Koppenhöfer. - Jugend nicht zugelassen. Neueste Wochenschau - Kulturfilm. Beginn 11.00, 1.15, 3.30 und 6.00 Uhr.

Lichtspielhaus Müller, Mittelstr. 41. **„Der Schritt ins Dunkel".** Ein spannender Film mit Rolf Wanka, Lil Adina, der Lucerner-Film. Prag. Neueste Woche. Jugendl. nicht zugel. Tägl. 3.00, 4.50, und 6.30. Letzter Hauptfilm 7.05.

Film-Palast, Neckarau, Friedrichstraße 77. 4.45 u. 7.00 Uhr: **Willi Forsts „Operette".**

Theater

Nationaltheater Mannheim - Rokokotheater Schwetzingen. - Donnerstag, 25. Nov., 15.30 Uhr: **„Die Nacht in Siebenbürgen".** Lustspiel von Friedr. Schreyvogl. - Karten im Vorverkauf Konzertzentrale Heidelbg., Sofienstr. 7, Ruf 5548 und an der **Tageskasse.**

Unterhaltung

Varieté Liedertafel. Jeweils täglich 18.15 Uhr Vorstellg. Mittwoch, Samstag u. Sonntag auch nachmittags 15 Uhr. Vorverkauf bei Marx. R 1, 1.

Gaststätten - Kaffees

Großgaststätte „Haus Stadtschänke". Plankenkeller und Automaten-Restaurant sind geöffnet. Warme und kalte Küche Kaffee und Konditoreiwaren.

Konditorei u. Kaffee H. C. Thraner C 1, 8, nächst dem Paradeplatz, täglich geöffnet von 8—17 Uhr.

Arztanzeigen

Kinderarzt Dr. Enderlein, L 18, 2. Neue Telefon-Nr. 420 92. Sprechstund.: 2.30-4.30 Uhr, jedoch Donnerstag nur vorm. 11-12 u. Samstag nur 2-3 Uhr.

Praxisaufnahme Langstraße 39a (Ortsgrupe Humboldt). Sprechstund.: Vorm. 9-10, nachm. 1/23 bis 5 Uhr. Donnerst. u. Samst. nachm. keine Sprechstunden. Dr. Bartz.

Kanzleien

Vorläufig übe ich meine Praxis in meiner Wohnung, Mannhm.-Feudenheim, Körnerstraße 53 (Haltestelle Schützenhaus) aus. Telefon-Nr. 524 46. Dr. jur. J. W. Schaaf, Rechtsanwalt.

Immobilien / Geschäfte

Ziegelei, Schotterwerk od. ähnliches Unternehmen zu kaufen gesucht. ✉ u. 173 764VS an HB

Bäckerei mit Wohng. i. Schwarzwaldstädtchen an Fliegergesch. od. Kriegsversehrt. zu vermiet. ✉ unt. Nr. 162 644VS an das HB

Einfam.-Haus od. Baugrundstück (Geg. Weinheim) zu kaufen gesucht. ✉ unter Nr. 32 232 VS.

Industrieanzeigen

Fräsmaschine, horizont., Tischgr. 1000×250 mm u. 800×210 mm, mit Einzelantr. z. tachn. ges. geg. andere Werkzeugmaschinen, die freigeworden sind. ✉ unter Nr. 26 310 VS.

1 Betonmaschine, 150-300 Ltr. Trommelinhalt mit Rohöl oder Benzinmotor-Antrieb, sofort zu leihen od. zu kaufen gesucht. ✉ unter Nr. 68 928 VS.

Beteiligung

Vorrichtungskonstrukt. als Teilhaber (ohne Kapital) von hiesigem Ing.-Büro ges. Ausführl. Eilangeb. erb. u. Nr. 183362VS.

Tiermarkt

2 Zwergschnauzer-Rüden (Pf. u. Salz), 3 u. 4 Mon. alt, m. Stb. zu verkaufen. Jerg, Rheinau, Schütte-Lanz-Werke.

2 junge Hühner gegen neuen Gartenschlauch zu tausch. gesucht. ✉ unt. Nr. 4631B an das HB

Tausche 1 Truthenne geg. Hasen. Zu erfr. Käfertal-Süd, Maikammerer Straße 17.

Geschäftl. Empfehlungen

Bernhardus - Buchhandlung Franz Schwender, Mannheim, in M 3, 6 Laden-Eröffnung: 22. 11. 1943

Papier-Bauer, R 1, 4-6, am Marktplatz. **Das Geschäft ist geöffnet.**

Josef Kast, Lebensmittelgroßhandlung, L 8, 13. Neue Fernsprech-Nr. 447 50. Ich liefere für die Weihnachtssonderzuteilung Bohnenkaffee.

Wilh. Friedrich Bauer, Offenbacher Lederwaren, R 1, 4-6, am Marktplatz. Das Geschäft ist geöffnet.

Das Kunsthaus Mannheim eröffnet demnächst wieder Kaiserring 42, 1. Stock.

Detektiv Meng, Mannheim, B 6, 2 Nachforschungen aller Art.

Schnellwaagen, 2schalig, 20 kg. geg. Zulassungsschein kurzfrist. lieferbar. Ludwig Ulrich, Straßburg, Kronenburgerstr. 39, Fernsprecher Nr. 246 73.

Aufgepaßt! Kaufe Kleider, Schuhe sowie Gegenstände jeder Art. Kavalierhaus J 1, 20. Ruf 257 38.

Sohlendoppler macht Sohlen wasserdicht. Flasche 1.02 RM. - Planken-Drogerie Erle, D 2, 9.

Scherrbacher & Co. K.G., Heidelberg-Wieblingen, Oberfeldstraße 9, Fernsprecher 4630.

Jakob Krumb, Bürobedarf, Papier- u. Schreibwaren. - Der Verkauf beginnt: Donnerstag, 25. Nov. 1943, N 2, 10, Haus Barber.

Metzgerei August Behr. Wiedereröffnung am Freitag, 26. Nov. 1943, Grenzweg 6.

Wäscherei Georg Gebhardt, R 7, 38 ab 1. Dez. 1943 wird Großwäsche u. Herrenwäsche wieder angenommen.

Damen- und Herren-Salon Karl Hirsch. Unser Geschäft befindet sich ab Donnerstag, 25. 11. 1943, in F 3, 8.

Wenn Sie den guten Crem-Ellocar aufgebraucht haben, dann werfen Sie bitte den leeren Topf nicht fort. Für uns ist er wertvoll! Geben Sie denselben mit dem Deckel Ihrem Händler zurück, welcher alle leeren Ellocar-Crem-Töpfe sammelt u. an uns zur Neufüllung weitergibt. Dadurch werden wertvolle Rohstoffe und Arbeitskräfte gespart und Sie erhalten um so früher eine neue Packung hochwertige Crem-Ellocar.

Hausfrauen! Die Selbstanfertigung neuer oder Aenderung alter Garderobe sofort spielend leicht mit der hervorragenden „Die Zuschneidehilfe" (für alle Modehafte mit Schnittbogen für jede Größe) RM 5.-. „Der leichte Schnitt" (44 Modellbildbogen u. ca. 300 Einzelschnitt-Vorlagen f. groß und klein) RM 6.-, „100 Hüte in der Tüte" ges. gesch. (für jeden die richtige Kopfbedeckung) RM 2.50. Große Kombinationsausgabe komplett RM 13.50. Nachnahme RM -.75 mehr. Einmalige Anschaffung fürs ganze Leben. Mach neu aus alt. Walter Jlsemann, Hannover 24, Postf. 631.

Saltrat-Fußbäder wirken nach anstrengendem Marschieren, langem Stehen und sonstigen starken Beanspruchungen der Füße entspannend u. erlösend. Heute sind sie deshalb vor allem dort am Platze, wo es gilt, die Leistungsfähigkeit beschleunigt wiederherzustellen. Jede Saltrat-Packung soll deshalb zunächst den Frontsoldaten zur Verfügung stehen. Wenn Sie also ab und zu in Ihrer Apotheke oder Drogerie Saltrat erhalten, dann senden Sie diese Packung bitte an die Front!

Männer kochen nicht gern. Wenn es aber sein muß, reicht ihr Kochtalent völlig, um sich eine nahrhafte Migetti-Suppe zu bereiten. Man gibt 1 Fleischbrühwürfel in 1/4 Ltr. kochendes Wasser, schüttet pro Kopf 15 g Migetti dazu und läßt es kurz kochen. Dann muß es bei kleiner Hitze quellen. So ist eine schmackhafte Migetti-Suppe fertig. Kochkünstler sehen sich die Rezepte auf der Migetti-Packung an; nach ihnen können sie noch manches schmackhafte Migetti-Essen bereiten! - Migetti ist ein Milei-Erzeugnis!

Nur für Männer — die Sammlung von Erfahrungen u. nützlichen Kniffen für Selbstrasierer kann z. Z. nicht neu gedruckt werden. Deshalb erscheinen hier nach und nach die wichtigsten Ratschläge aus der Gold-Stern-Rasierkunde.

Umfüllen ... das ist beim milchgeborenen Milei W wichtig. Man nimmt also ein sauberes Verschlußglas und schüttet den Inhalt der Milei W Packung hinein. Die Entnahme von Milei W darf nur mit einem trokkenen Löffel erfolgen. Milei W ist nämlich feuchtigkeitsempfindlich. Die Gebrauchsanweisung schreibt vor: 1 hochgehäufter Kaffeelöffel Milei W gibt Schnee wie zwei Hühnereiweiß. Das Milei muß etwas länger geschlagen werden als das Hühnereiweiß ... dann ist der Milei-Schnee auch standfester!

Aus 2 Tellern Suppe 3-4 Teller! Ab und zu bekommt man mal einen Knorr-Suppenwürfel - der 2 Teller gute Suppe ergibt - obwohl man 2 Suppenwürfel für eine Mahlzeit brauchen könnte. Man kann sich da immer ganz gut helfen, wenn man die Knorr-Suppe mit einem Gemüserest und mit 1-2 Kartoffeln streckt.

Gas oder Strom sparen — beim Backen: Hat man soviel Kleingebäck zu machen, daß man mehrere Bleche füllen muß, so nimmt man die Fleischpfanne oder einige Springformböden zu Hilfe. Auf diese kann man das restliche Gebäck auflegen, während das andere in der Röhre ist. Es geht dann keine Wärme verloren in der Zeit, die man zum Auflegen auf das benutzte Blech brauchen würde. Die Springformböden legt man auf einen Rost. Hat man ein Gericht vor, das in der Backröhre bereitet wird, so überlegt man zweckmäßig, ob am gleichen oder folgenden Tage ein Gebäck in Frage kommt. Dieses schiebt man daran anschließend (oder vorher) in die Röhre, um so die Wärme besser auszunutzen. Und immer daran denken: Die „Zeitgemäßen Rezepte" von Dr. August Oetker, Bielefeld, helfen backen!

Schnell und bequem — für diese Worte sind die Hausfrauen heute empfänglich, denn sie möchten Zeit gewinnen u. Gas sparen. Pauly's Nährspeise, die gedeihliche Säuglingsnahrung aus dem vollen Korn, kommt den Wünschen der Mütter entgegen. Als Beikost zur Milch - in Flasche und Brei - ist sie in wenigen Minuten zu bereiten. Schnell fertig, kraftvoll, leicht verdaulich, dem Kinde stets willkommen. Pauly's Nährspeise ist ausgezeichnet mit der Reichsgesundheits-Gütemarke.

Heilkräftiger Kräuter-Tee wird am besten so zubereitet: 1 Eßlöffel Teekräuter in einem irdenen oder emaillierten Gefäß (vorher mit heißem Wasser ausschwenken!) mit 1/4 Ltr. kochendem Wasser übergießen. Gut zudecken, 10 Minuten ziehen lassen, dann durch ein Sieb gießen. Aber nie mehr Wasser kochen als für den Tee gebraucht wird! Denn wir alle müssen jetzt Kohlen, Gas u. Strom einsparen. Zinsser & Co., Heilkräuter-Tees, Leipzig.

Bei Schnupfen tritt meist eine Verstopfung im Nasenrachenraum ein. Diese lästige Erscheinung wird oft durch Klosterfrau-Schnupfpulver behoben oder doch rasch wesentlich gelindert. Auch andere Beschwerden, die als Begleiter des Schnupfens auftreten, bekämpft man damit. Klosterfrau-Schnupfpulver wird aus wirksamen Heilkräutern von der gleichen Firma hergestellt, die den Klosterfrau-Melissengeist erzeugt. Verlangen Sie Klosterfrau-Schnupfpulver in der nächsten Apotheke oder Drogerie. Originaldose zu 50 Pfg. (Inhalt etwa 5 Gramm) reicht monatelang aus, da kleinste Mengen genügen.

Wülfing - Kalk - Präparate dienen zum Aufbau und zur Festigung des Organismus u. müssen heute vor allem für Verwundete, für Kinder im Wachstumsalter und für werdende u. stillende Mütter erhältlich sein. Man darf sie also jetzt nicht auf Vorrat oder für künftigen Bedarf einkaufen. Wer das noch tut, vergeudet Rohstoffe und Energien u. gefährdet die Arbeit im Dienst der Volksgesundheit. Johann A. Wülfing, Fabrik pharmazeut. Präparate, Berlin.

10 vor Zwölf ... kann man da noch rasch ein schmackhaftes Essen herstellen? — Ja! Man nimmt einfach das topffertige Migetti dazu. Es braucht nicht gewaschen und nicht gewässert zu werden, sondern wird einfach in die kochende Flüssigkeit geschüttet. Dann kocht es kurz, um dann bei kleiner Hitze rasch zu quellen. Migetti eignet sich als Suppeneinlage, als Beilage zu Fleisch und Gemüse, zum Eintopf, als Auflauf und als Kinderkost. Wer Milei W besitzt, macht aus Migetti u. Milei Schnee eine schmackhafte Migetti-Schaumspeise. — Migetti ist ein Milei-Erzeugnis!

Die Pfanne fragt: „Ist es wirklich klug, mich mit so grobem Scheuersand zu putzen? Eine neue Pfanne ist heute nur schwer zu bekommen. Nimm darum VIM von Sunlicht!" - VIM ist allverwendbar, es putzt Grobes und Feines gründlich und schonend! VIM spart auch Seife, weil es selbst eine schmutzlösende, seifenartige Substanz enthält. Schont den Hausrat. VIM spart die Seife.

Hausfrauen-Rat 8. Die Aufbewahrung der Marmeladen- u. Geleevorräte soll in luftigen u. trockenen Räumen erfolgen. Feuchte oder lichtlose Keller und fest verschlossene Vorratsschränke sind ungeeignet wegen der Gefahr der Schimmelbildung und des Verderbs. Die Voraussetzungen für die Haltbarkeit von Marmeladen und Gelees sind durch die rezeptgemäße Bereitung mit Opekta gegeben. Die wertvollen Vorräte müssen aber auch richtig aufbewahrt werden. - Opekta - Beratungsstelle, Köln-Riehl.

Birkenwasser enthält hochwertige Rohstoffe, die selbstverständlich d. Kriegsbewirtschaftung unterliegen. Es kann daher nur in beschränktem Umfange hergestellt werden und muß für den wichtigsten Bedarf der Kampftruppen reserviert bleiben.

Verschiedenes

Betr. Weihnachtspakete - MWM. Wir bitten die Angehörigen unserer bei der Wehrmacht u. beim RAD sich befindlichen Gefolgschaftsmitglied. um umgehende Angabe deren Anschriften (Feldpost-Nr. usw.), da wir auch in diesem Jahre Feldpost-Weihnachtspakete verschicken wollen. Gleichzeitig mit der Einsendung d. Adresse (oder deren Angabe in unserem Lohnbüro) ist eine Zulassungsmarke mit einzusenden. Letzter Einsendungs- oder Abgabetermin ist der 25. Nov. 1943. Motoren - Werke Mannheim A.G., vorm. Benz.

Verloren: Br. Lodenkragen an der Friedrichsbrücke Mannhm., Straßenbahnhaltest. Richtung Rheinstr. Der ehrl. Find. wird gebet., denselb. geg. Bel. abzg. Ludwigshafen, Virchowstr. 18.

D.-Schuh, weinr. m. schw., von Hindenburgbrücke - Stadt - Ad.-Hitler-Br. - Käfertal am 20. Nov. verl. Abzug. geg. Bel. Hoffmann, Käfert., Nelkenstr. 26

Bl. Etui mit ca. 8 Schlüsseln am Freitag, 19. 11., verlor. Gegen Bel. a. d. Fundbüro od. Polizei Waldhof abzugeben.

Schlosserhose, blau, Kunststr. verlor. Abz. g. Bel. C 8, 6 b. Poser.

Am 16. Nov., abds. zw. 5-6 Uhr, a. d. W. v. Adolf-Hitler-Brücke od. a. d. Linie 6 rot. Fuchspelz verlorengegangen. Geg. Belohn. abzugeb. auf dem Fundbüro.

Schwz. Aufschlaghut i. d. Nacht v. Donnerst. a. Freitag, 18. 11. 43, v. Käfertaler Str. b. Wohlgelegen verlor. Abzugeb. geg. Bel. Käfertaler Str. 63, III. r.

Da.-Rock, dklbl., am 18./19. Nov. Nähe Feudenheim-Schule verl. Abzug. geg. Bel. Feudenheim, Neckarstraße 7, 1. Stock.

Braune Samtbluse am 18. 11. 43, 19.45 Uhr, v. Prinz-Wilh.-Str. n. Christuskirche verl. Abzg. geg. Bel. b. Weber, Prinz-Wilh.-Str. 15

Jung. Schnauzer, ohne Halsb., auf Zak hör., a. 18.-19. 11. entlfn. Abzug. geg. Bel. Moltkestraße 4, 1. Stock, bei Gölde.

Dackel, rehbr., damals trächt., in der Nacht v. 5./6. Sept. 1943 entlfn. Angab. erb. u. 26340VS

Wer übernimmt Beiladung einer Küchen- u. Bade-Einricht. von Mannh. nach Singen (Hohentwiel). ✉ an Pfleghaar b. Karl Henn, Mhm., Lg.-Rötterstr. 96.

Klavier kann gegen Benützung untergestellt werden. Oftersheim, Mühlenstr. 8, bei Bock.

Wo kann ält. Frau mit 14jährig. Jung. Haushalt führen, eventl. Möbel unterstellen? (Odenwald-Bergstraße). ✉ unt. Nr. 4715 B.

Suche Frau zum Ausnähen. Hartmann, Neckarau, Rheingönheimerstraße 5, 3. Stock.

Wer flechtet Rohrstühle? Ang. an Mannheim, Gutenbergstraße 12.

Kaufgesuche

Neue od. gebr. Möbel von Bürobetr. **ges.** ✉ erb. u. 55 320 HB

Kleiderschrank, 1-2tür., zu kaufen gesucht. ✉ u. Nr. 11 325VH

Zerlegb. Autoboxe für Kleinwag. sucht Wildemann, Reiherstr. 25

Hohner-Handharmonika, gt. erh., f. 9jähr. Kind zu kauf. gesucht. ✉ unt. Nr. 156 246VH an HB

Korbflasche, mindest. 15 Ltr., zu kauf. ges. ✉ Nr. 4222B an HB

Ton- od. Steinzeuggefäße, Inhalt mögl. 200 Ltr. u. mehr, zu kfn. ges. ✉ u. 58 098VS an das HB od. Ruf 503 51 Dr. Schmitz

Ganze Umschläge, Kart. usw. a. d. Infl. m. dt. od. württbg. Marken zu kfn. ges. Auch markenlose Frankaturen wie „Geb. bezahlt" usw. ges. Dr. Lux, Waldenburg (Schles.), Barbarastr. 6

Gut erh. elektr. Waschmaschine zu kauf. ges. L. Schmitthauser, Ladenburg, Rheingaustr. 26

Flugzeugführer-Deutsch zu kauf. gesucht. ✉ u. 4335B an das HB

Rolle, 3-5 To., zu kaufen gesucht. ✉ unt. Nr. 68 822VS an das HB

Spielsachen jed. Art für 4- u. 8j. Jung. zu kfn. ges. ✉ 68 816VS

Puppenwagen, Puppenküche, Kinderdreirad od. Kinderauto, gut erh., zu kauf. gesucht. Frau Roscheda, Mhm., C 2, 19

Handwagen zu kaufen **ges.** Otto Wilk, Kistenfabrik, Charlottenstraße 4.

Klavier zu kauf. ges. ✉ u. 4047B

Gut erh. Rodelschlitten sowie Schaukel od. Schaukelpferd zu kauf. gesucht. Mhm.-Rheinau, Sporwörthstraße 28

Schlafzimmer u. Küche, evtl. Einzelstücke davon, zu kaufen ges. A. Rohn, Schwetzinger Str. 64, Hinterhaus.

Kl.-Sportwagen, gut erh., zu kaufen gesucht. ✉ 4338B an HB

Schreibmaschine von Firma zu kauf. gesucht. ✉ u. 68 818VS

Kompl. Bett, evtl. Bettstelle mit Matr. u. Rost sof. zu kauf. ges. Reichhart, Donnersbergstr. 20, bei Thumann.

Küche u. Schlafzimmer sowie H.-Anzug, Gr. 50-52, zu kaufen ges. ✉ unter Nr. 4087 BS.

Küchenherd u. Anzug für große Figur zu kauf. ges., evtl. kann gut. He.-Rad in Zahlung gegeben werden. ✉ u. 4005B an das HB

Chaiselongue od. Sofa v. Kriegsvers. zu kfn. ges. ✉ 4004B

Nähmaschine zu kauf. ges., Kleinmotorrad kann in Tausch gegeb. werden. ✉ u. 4182B an das HB

Zimmerteppich, 2×3 m, gebr., zu kaufen gesucht. ✉ u. 4231B

Marschstiefel, Gr. 41-42 zu kauf. ges. Ruf 503 58. Klinke 8106

Handwagen, 2rädr., gut erh. zu kauf. ges. Ang. an Firma Korn & Weber K. G., Mannheim, Industriehafen.

Warmwasserheizungskessel, 3—6 qm Heizfläche, gut erh., zu kfn. ges. Angeb. an Zimmermann & Co., K. G. Ludwigshafen a. Rh., Friesenheimer Str. 16-18, Fernsprecher Nr. 614 18

1 Tisch, 2 Stühle, 1 Waschtisch u. 1 Nachttisch, gebr., zu kauf. gesucht. ✉ unt. Nr. 4163B an HB

Gebr., gut erh. Gurtförderer dringend zu kauf. od. zu miet. ges. ✉ unt. Nr. 35 076VS an das HB

Schlafzimmer, gut erh., zu kaufen gesucht. ✉ u. Nr. 4130B an HB

Flieger-HJ-Uniform für 15jährig. Jung. zu kauf. ges. ✉ u. 4374B

2 vollständ. Betten, gebr. od. neu, Waschkommode, Tisch, Stühle u. gut erh. Nähmaschine zu kfn. gesucht. ✉ u. Nr. 4445B an HB

Suche gut erh. Puppenwagen und Kochbuch von P. Horn. ✉ unt. Nr. 182 423VS an das HB

Schnellwaage dringend v. Betrieb zu kauf. ges., evtl. auch Miete. ✉ unt. Nr. 68 845VS an das HB

Märklin-Trixbaukast. od. Dampfmasch. zu kauf. od. geg. Schaukelpferd zu tausch. Rhein, Mh.-Waldhof, Soldatenweg 115

Hundepeitsche, auch Kunstleder, zu kauf. ges. Erhardt, Neckargemünd, Luisenstraße 7.

Gut. Klavier dring. gesucht, evtl. kann Maßanzug od. He.-Wintermantel in Tausch gegeb. werd. ✉ unt. Nr. 4408B an das HB

Gebr. Breifer, Rahmenschenkel u. Falzziegel sucht Wildemann, Käfertal, Reiherstraße 25.

Gebr. Schreibmaschine, gut erh., zu kauf. gesucht. ✉ u. 4398B

Farbiger Stich zu kauf. gesucht. ✉ u. Nr. 224 294Sch an das HB Schwetzingen.

Familie sucht Möbel aus gutem Hause zu kauf. ✉ 4481BS

Trommelwaschmaschinen von 30 bis 50 kg Fassungsvermög., Bottichwaschmaschinen von 80-140 Ltr., auch rep.-bed., gegen sof. Kasse zu kauf. ges. Dampfwäscherei Gust. Sprenger, Schluchtern bei Heilbronn a. N.

Gut erh. Küche zu kauf. gesucht. ✉ unt. Nr. 4479B an das HB

Warmwasserheizungskessel, 1 Badeeinrichtg., mögl. Kohlenhzg., Koffergrammophon zu kaufen gesucht. ✉ u. Nr. 4470B

Suche sehr gut erh. Da.-Wintermantel, schwz., Gr. 46-48, oder 40-42 zu kauf. o. geg. sehr schö. reinwoll., handgew. gr. Decke zu tausch. ✉ unt. Nr. 4094B an HB

Kinderklappstühlchen zu kaufen gesucht. ✉ unt. Nr. 4422B

Für Heilzwecke dringend Höhensonne gesucht. ✉ 173 763VS

Gut erh. Reißzeug zu kaufen ges. ✉ mit Preis u. Nr. 4477B

He.-Fahrrad mit Bereifg. zu kauf. gesucht. ✉ unt. Nr. 4531B

Elektrisier-Apparat zu kauf. ges., evtl. Tausch geg. Gitarre oder Violine. ✉ u. 183 357VS an HB

Schlafzimmer od. Wohnzimm. mit Couch zu kauf. ges. ✉ 4494B

Schön große Puppe für krankes Kind zu kfn. ges. ✉ 183 361VS

Handwagen zu kaufen gesucht. Weickel, O 7, 22

Luftgewehr sowie Puppenküche, kompl., zu kauf. ges. Hellmann, Feudh., Kronenstraße 1

Transformator für Märklin-Eisenbahn, 220/50 V, zu kaufen od. gg. ebensolch., 125/50 V, zu tauschen ges. ✉ 4534B an das HB

Pelzcape o. Pelzmantel, Gr. 42-44, zu kf. ges., auf Wunsch Tausch geg. Mantel (Wertausgl.) ✉ unt. Nr. 4526B an das HB

Kinder-Dreirad zu kauf. gesucht. ✉ unter Nr. 4488B an das HB

Nähmaschine zu kaufen gesucht. Fernsprecher Nr. 501 23.

Bett-Chaiselongue od. Couch zu kauf. gesucht. ✉ u. 4586B

Suche f. mein. Sohn Uniformbekleidungsstücke für Offz. (Art., rot) Waffenrock, lange Hose, Reithose, 1,78 m groß, schlank. ✉ unter Nr. 68 931VH an HB

Klavier zu kaufen gesucht. ✉ u. Nr. 198 052HBS

10-12 Stühle, 1 Schneidertisch zu kauf. ges. Frieda Braun, Seckenheim, Kloppenheimer Str. 29

Taylorix-Buchungsplatte für 3-Blattverfahren sof. zu kauf. ges. Eilangeb. erb. wir u. 77 488VS

Imprägnier. od. Kreiselpumpe f. Limonadefabrikation, neu oder gebraucht, ferner Limonadeflaschen, 0,35 Ltr. Inhalt, neu oder gebr., mit od. ohne Kästen zu kauf. gesucht. ✉ u. 77 489VS

Buchbindermaschinen, auch rep.-bed., zu kauf. ges. ✉ 176 354VS

Nähmaschinen (Haushalt- oder Schneidernähmaschinen) zu kfn. gesucht. Gustav Hopf, Reilingen, Fernruf Hockenheim 329

Druckereimaschin., auch beschädigt, zu kauf. ges. ✉ 176 353VS

Pappe- u. Papierrestposten zu kf. ges. ✉ u. Nr. 176 352VS an HB

Schrift- und Blindmaterial für Druckerei zu kaufen gesucht. ✉ unt. Nr. 176 351VS an HB

Nähmaschine, kompl. Bett zu kfn. gesucht. ✉ u. 4322B an das HB

Rundfunkgerät, 220 V, in einwandfr. Zust., z. k. ges. ✉ unt. Nr. 156 245VS an das HB

Gut erh. Puppenwagen zu kaufen ges. Ehrmann, Rheinau, Osterstraße Nr. 28.

Ski, 185 cm, z. kfn. ges. ✉ 4373B

Lederfett in Fässern verpackt, jedes Quantum, sof. zu kauf. ges. Angeb. erbet. unter 1817/10 an Ala Anzeigen, Straßburg i. Els.

Gut erh. elektr. Herd mit 3-4 Kochplatten, 220 V, zu kf. ges., evtl. Tausch mit tadellos. schw. Herr.-Anzug (1,75). ✉ 156 244VS

Herren-Pelzkragen zu kauf. ges. ✉ unt. Nr. 4560B an das HB

Pendel-Tür, 1- od. 2flr., zu kauf. ges. Neureither, Weinheim a. d. B., Hauptstraße

Gut erh. Klavier zu kaufen ges. H. Ueberrhein, Jlvesheim, Hermann-Göring-Straße 1

Tauschgesuche

Knabenstiefel, gt. erh., schweinsl., Gr. 37, geg. Gr. 39 z. tsch. ges. Heuß, Holzbauerstr. 3.

Tausche Kinderbett m. Matratze geg. Federbett. ✉ u. Nr. 3863 B.

Fahrrad geg. kl. Tabakschneidemaschine zu tachn. Ruf 609 07.

Gebe Kl.-Halbschuhe, Gr. 35, sowie Rollschuhe, suche hohe Kl.-Schuhe, Gr. 33. ✉ u. Nr. 2567 B

Klavier, gt. erh. (Scharf & Hauck) geg. Brillantring zu tauschen gesucht. ✉ unter Nr. 2664 B.

Gebot.: Foto, 9×12, m. Zubeh., ges. Nähmaschinenmotor. ✉ u. 2373B

Tausche D.-Wintermtl., Gr. 42-44, geg. Woll- od. Samtkleid gl. Gr. Endreß, Feudh., Neckarstr. 56.

D.-Halbschuhe, schw., Gr. 38, geg. D.-Stief., Gr. 39, z. t. ✉ u. 4113B

Biete: D.-Schirm, eleg., ungebr., (30.-), suche: mod. Puppenwag. od. -sportwagen. ✉ u. 4109 BS

D.-Schuhe, Gr. 38, geg. Russenstiefel, Gr. 37, z. t. ges. U 1, 23 B. Lauermann, ab 17 Uhr.

Biete Anzug für starke Fig. geg. Marken-Radio od. Volksempf., 120 V od. Wechselstr., 2 Paar He.-Schuhe, Gr. 42, geg. elektr. Bügeleisen und mod. Küchenwaage, evtl. geg. Aufz., schw. Breecheshose geg. schw. Dam.-Stiefel, Gr. 38, ✉ u. 182 332VS

Biete Pupp.-Kastenwagen, Gummibereifg., suche Schienen und sonst. Zubeh. f. Märklin-Eisenbahn, Spur 00. ✉ 3980B an HB

Biete 2 Skunks-Opossumfelle ge. a. gt. erh. Mädch.-Mantel, 16-18 Jahre. ✉ u. Nr. 3777B an HB

Gebe schw. Kleid gg. hell. Wollkl. u. Opernglas geg. He.-Schuhe, Gr. 43, L 11, 19, 5. St., v. 12-13 und von 17-19 Uhr.

Tausche Schlafzimmer, Birke, Schrank 2 m, geg. erstkl. Klavier od. Kleinflügel ✉ unt. Nr. 182 327VS an das HB Mannhm.

El. D.-Armbanduhr, 14kar. Gold, 1 Fuchspelz neuwertig Wert 160 RM., geg. nur gut erh. Schlafzimmer zu tausch. ges. gegen Aufzahlung. Angeb. 4371 HB.

Tausche Kind.-Sportwagen und Plüschjacke geg. Kinder-Korbwagen. ✉ unt. Nr. 4039B

1 P. fast neue Dam.-Sportschuhe, Gr. 38, geg. ebens., Gr. 37, zu t. gesucht. Fernsprecher 501 23

Suche gut erh. H.-Anzug, 3/4 Geige kann in Tausch gegeb. werden, evtl. Wertausgl. Ruf 501 23.

Kl.-Sportwagen (Korb) geg. Da.-Schuhe, Gr. 38, u. He.-Schuhe, Gr. 41, zu tausch., g. ✉ 4347B

Tausche elektr. Bügeleisen, wen. gebr., Frauenkleid, Gr. 46, und Aufz. geg. gut. Kl.-Korbwagen. ✉ unt. Nr. 4349B an das HB

Puppenwagen geg. Staubsauger zu tausch. ges. ✉ unt. Nr. 4321B

Mod. Puppenwagen m. Inh. und Puppe geg. nur gut erh. Armbanduhr zu tausch. ges. Anzus. zw. 16-18 Uhr b. Kübler, Luzenberg, Akazienstraße 14

3 P. Kinderstiefel, Gr. 21, 22 u. 23, gut erh., geg. Kinderkleid, Mäntelchen od. ähnl. zu t. ✉ 4366B

2 Deckbetten geg. Schreibmasch., Fuchspelz od. Pelzcape zu t. g. ✉ unt. Nr. 4368B an das HB

Schwz. Pelzmantel, Gr. 44, gegen gleich. Gr. 42-44. braune Pelzjacke geg. Silberfuchs, schwz. Lederschuhe, Gr. 37, geg. gleiche, Gr. 37 1/2, Langschäfter, Gr. 42, geg. He.-Halbschuhe, Gr. 42, od. Da.-Stiefel, Gr. 37, zu tsch. ges. Albrecht, Ludwigshafen a. Rh., Seb.-Bach-Straße 15

Gebe He.-Rohrstiefel, Gr. 42, sehr gut erh., geg. Da.-Russenstiefel, Gr. 41, in gut. Zustand. Fischer, Rheinau, Dänisch. Tisch 17, IV.

Biete schöne Marschstiefel, Gr. Gr. 41-42, suche gleiche, Gr. 40. Schmit, Feudh., Wilhelmstr. 19.

Biete 2 P. Kl.-Schuhe, Gr. 23 und 24, suche gut erh. Puppenwagen ohne Inh. Zeeh, Käfertal, Auerhahnstraße Nr. 14.

Br. Da.-Halbschuhe, Gr. 38, geg. Schuhe, Gr. 39 od. 40, zu tausch. gesucht. ✉ u. Nr. 4162B an HB

Tausche gut erh. Kl.-Dreirad geg. Kl.-Puppenwagen. Selma Kraus, Edingen, Wölfelsgasse 6

Philips-Netzanode, 220 V, od. Marelli-Motor, 120 V, 30 W, 1500 U, geß., suche gut. Reißzeug ✉ u. Nr. 58 094VS an das HB

Liegestuhl u. Tonkrautständer 25 Ltr., geg. Vorratsschrank zu t. gesucht. ✉ u. Nr. 4122B an HB

He.-Halbschuhe, gut erh., Gr. 42, zu tausch. geg. D.-Schnürstiefel, Gr. 41. ✉ unt. Nr. 4131B an HB

Rodelschlitten geg. Kl.-Dreirad, 2fl. elektr. Heizofen, 120 V, und Violine geg. 3teil. Matratzen o. Gasherd zu tausch. (Wertausgl.) Schwanenstraße 69, 2. Stock

Gut erh. Federnbett geg. gut erh. D.-Unterwäsche (m. Nachthemd) Gr. 42-44 zu tsch. ges. Ruf 431 02

Biete Herrenrad, fast neu, suche eleg. Da.-Wintermäntel in gut. Zustande, Gr. 42. Anzusch. abds. ab 5.30, samstags ab 9 Uhr vormittags. ✉ unt. Nr. 71 662VS

Tausche vollst. Badeeinricht. geg. Couch od. 2 Sessel. Zu erfragen Stefanienufer 7, 3. St. links.

Tausche Herr.-Reitstiefel, Gr. 43, tadell. erh., geg. Da.-Stiefel, Gr. 37. ✉ unt. Nr. 4418B an HB

Tausche Filetdecke für 2 Betten geg. elektr. Eisenbahn. ✉ 4425B

Gut erh. Kl.-Wagen geg. Puppenwagen m. Puppe od. Dreirad, o. Mädch.-Mantel, 4-5 J., zu tschn. Näh. Entennest 5, 1. St. rechts

Gut erh. Aktentasche ges., evtl. Tausch geg. Kinderskischuhe, 31. ✉ unt. Nr. 4423B an das HB

Gesucht werd.: Skistiefel, Gr. 37 1/2 u. 39. Neben d. Bezahlg. werden Straßenschuhe in Tausch gegeb. (36 1/2 u. 38). Ferner gesucht Skiausrüstg., mind. Anzüge, Gr. 44. ✉ unt. Nr. 32 226VS an das HB

MARCHIVUM

Sinnenfarben des Films

„Das Bad auf der Tenne" (Ufa)

Der Farbfilm öffnet zwei Türen. Die eine führt mit „Münchhausen" ins heitere arabeske Fabelland, die andere, mit dem „Bad auf der Tenne", ins Augenfrohe und Sinnenfüllige. Das ist kein Zufall, sondern einfach geboren aus dem noch üppigen Drang des jungen Farbenfilms. Er versucht sich an seinen neuen Möglichkeiten sattzutrinken und wird darüber bewußt schwelgerisch.

Im „Münchhausen" prangte die Phantasie, jetzt ist es der neugierige, daseinsfrohe Blick auf die schöne nackte Leiblichkeit, ein Blick, in dem sich etwas mischt von der Erinnerung an Rubens, an flämische Bauernstuben und niederländische Dorfbilder; behäbiger aber kräftiger Humor um niederdeutsche Gestalten ruft Szenen herbei, die irgendwie auch mit Kleists „Zerbrochenem Krug" verwandt scheinen.

Aber manchmal hat man den Eindruck; es sei gar nicht so wesentlich, was da geschieht; vielmehr wie es sich darbietet mit roten und blauen Farben, Kupfertönen und atemnaher Körperlichkeit, — das macht die Augentafelei dieses Filmwerks aus, seine Keckheit und seinen Vorwitz, seine Neugier und seine lebenswitternde, liebespielende Naivität.

Am liebsten möchte dieser pausbackige Farbfilm auch gleich ein Duftfilm sein, damit man das mit Duftwassern getränkte Bad der jungen Bürgermeisterin auch zu riechen vermöchte. Und damit alle Sinne, angestachelt von der lebenslustigen Farbe, beteiligt seien, möchte man die gelegentlich auftauchenden Schinken und Würste im gleichen Atemzug schmecken können. Und man möchte . . . Ach ja, etwas vom derben Hunger nach Schlaraffia tummelt sich in aller Farbigkeit aus. Wiewohl es doch nur die kleine, vorlaute Geschichte um eine junge hübsche Frau ist, die in ihrem Dorf zwischen Kuh und Muh prinzessinnenhaft baden möchte, gleich dem Kavalier, der für eine Nacht Quartiergast im Hause war. Die Wellen des eitlen Frauenbades aber entfachen stürmischen Seegang im ganzen Dorf. Männer riskieren ein Auge und die eifersüchtige Weiblichkeit wird rebellisch.

Volker von Collande hat diese übermütigen Vorgänge mit breiter komödischer Behaglichkeit in die Farbwirkungen alter Niederländer gerückt. Man glaubt die Meister, denen jeweils die Szenerie nachempfunden ist, ohne weiteres wiederzuerkennen. Heli Finkenzeller bewegt ihre reizvolle Fraulichkeit anmutsvoll auf dem schmalen Grat zwischen Koketterie und verführerischer Kühle, indes Will Dohm die handfeste, aber gutmütige Tolpatschigkeit des Bürgermeisters ins erheiternde Treffen führt. Bildkräftig wirken auch Paul Henckels verschmitzter Vagant und der galant französierte Kavalier Richard Häußlers.

„Hauptdarsteller" aber ist eigentlich das Atelloch in der Tennenwand; denn siehe, der Farbfilm ist jung und augenfroh.

Dr. Oskar Wessel.

Das Prädikat „volkstümlich wertvoll" erhielten der Tobisfilm „Ich werde dich auf Händen tragen" und der Berlin-Film „Die beiden Schwestern".

Graues Haar – Sorgenhaar? / Auf jeden Fall ist es haltbarer

Beim Manne sagt man, daß ihn graue Schläfen interessant machen. Frauen sind von den ersten grauen Haaren weit weniger erfreut. Für sie gilt nur der Trost, daß graue Haare, so lange man sie noch zählen kann, nicht zählen.

Warum werden eigentlich die Haare grau? Es ist dies ein ganz natürlicher Ablauf der Natur. Der junge Mensch bildet laufend genügend Pigment, Farbstoff, der den Haaren die dunkle oder blonde Färbung verleiht. Mit dem Beginn des Alterns, oft aber auch sehr viel früher läßt diese Fähigkeit, Pigmente zu bilden, nach. Dadurch hat das durch den normalen ständigen Haarwechsel nachwachsende Haar immer weniger und schließlich keinen Farbstoff mehr zur Verfügung. Allmählich werden so alle dunklen bezw. blonden Haare durch weiße ersetzt. Noch eine zweite Erscheinung fördert diesen Wandel. Beim älteren Haar bilden sich zwischen und in den Zellen kleine Gasbläschen, durch die das weiße Haar seinen Glanz bekommt.

Der Zeitpunkt des Ergrauens der Haare ist bei allen Menschen sehr verschieden. Es gibt viele, bei denen er erst in den Fünfziger Jahren beginnt, bei anderen zeigen sich schon in den Zwanziger Jahren die ersten grauen Haare. Man hat wissenschaftlich festgestellt, daß im allgemeinen dunkle Haare früher als blonde ergrauen und ebenso rasch und lang wachsende früher als kurze, spät wachsende. Darüber hinaus ist ein frühzeitiges Ergrauen in manchen Familien erblich. Wenn also der Vater schon mit 40 Jahren grau war, das braucht auch den Sohn nicht zu wundern, wenn er bereits in den Dreißigern leicht ergraute Schläfen hat. Allerdings wird frühes Ergrauen häufig auch durch bestimmte Infektionskrankheiten gefördert. Durch Typhus und Gesichtsrose z. B. wird, wie man beobachtet hat, die Pigmentbildung der Haarwurzeln gestört, so daß sich häufig im Anschluß an solche Krankheiten ein frühes Grauwerden zeigt.

Von besonderem Interesse war immer die Erscheinung eines ganz plötzlichen Ergrauens. Ein Ergrauen in einer einzigen Stunde, von dem man gelegentlich in Romanen liest, ist wissenschaftlich nie beobachtet worden. Wohl aber kann ein Grauwerden innerhalb weniger Tage, ja sogar binnen eines Tages erfolgen. Der Grund liegt fast immer in schweren seelischen Erschütterungen oder Nervenschock. Nervöse Einflüsse spielen beim Ergrauen überhaupt eine wichtige Rolle. Nicht umsonst sagt der Volksmund, man solle sich wegen manches belanglosen Ärgers keine grauen Haare wachsen lassen.

Für das Ergrauen gibt es eigentlich nur einen Trost: daß erfahrungsgemäß graue Haare rascher nachwachsen und auch widerstandsfähiger sind als dunkle. Man müßte sie also eigentlich begrüßen.

Lettlands Antwort an Moskau: Niemals!

Die gewaltige Kundgebung auf dem Domplatz zu Riga, mit der die Rigaer Arbeiterschaft einen flammenden Protest gegen die bolschewistischen Annexionsgelüste auf das baltische Land, wie sie in den Beschlüssen der Moskauer Konferenz zutage traten, zum Ausdruck brachte. 100 000 lettische Arbeiter und Arbeiterinnen, Meister, Lehrlinge und Gesellen, Betriebsführer und Angestellte, Männer und Frauen nahmen an der Protestkundgebung teil. Weltbild

Meeresstürme auf der Bühne

Blitz- und donnererfüllte Stürme, tobende Meere und eine entfesselte Natur gehörten früh schon zu den Requisiten der Theaterregie. Besonders vor etwa hundert Jahren liebte man die Vorführung schauerlich-erschütternder Melodramen und die Regisseure überboten sich förmlich im Erfinden technischer „Feinheiten", die mehr noch als die Handlung das Publikum mitreißen konnten.

Ueber einen unerwarteten Zwischenfall bei einer solchen Aufführung berichtet ein vor neunzig Jahren aus Paris der Provinzpresse zugegangener heiterer Theaterbrief:

„Hier in Paris werden auf der Bühne Meeresstürme durch eine schlaff gespannte Leinwand dargestellt, unter der zwei oder drei Dutzend Jungen mit erhobenen Armen umherlaufen. Der Direktor eines kleinen Boulevardtheaters sah kürzlich zu seinem Erstaunen, wie die empörten Wogen sich beständigten und das Meer bald so glatt dalag wie bei einer Windstille. Mit einem dicken Knüppel tauchte er nieder auf den Grund des Ozeans, und siehe — da saßen die Wellen und fraßen Birnen. . . Wütend fuhr der Direktor mit seinem Knüppel unter die Sorglosen, und je kräftiger er ihn schwang, um so höher türmten sich die Fluten. Einen solchen Seesturm hatte Paris noch nie gesehen. Um die Täuschung vollkommen zu machen, erhoben die Jungen ein ohrenzerreißendes Wehgeschrei. Die Galerien waren über den Aufruhr der Elemente entzückt; ein Donner von Beifall erscholl und das Stück brachte zwanzig volle Häuser."

Wikingerschwerter aus dem Dnjepr

Beim Fischfang im unteren Dnjepr und beim Bau eines Elektrizitätswerkes wurden insgesamt sechs Wikingerschwerter gefunden, deren hohlgeschliffene Klingen etwa 75 Zentimeter lang sind und eine pilzartige Knaufkrone haben. Geometrische Muster und nordische Tiergeflechte schmücken die Scheiden und kennzeichnen die Wichtigkeit und Kostbarkeit der Waffe. Vier der Schwerter tragen die Inschrift Ulfberht. Wie die Forschung ergab, handelt es sich dabei um einen fränkischen Waffenmeister oder eine Art Waffenschule, deren Arbeiten die Normannen durch Krieg und Handel verbreiteten. Diese Verzierung ist kennzeichnend für die frühmittelalterliche Ostraumpolitik der Normannen, die auf diese Weise die Weite des Ostraumes bezwangen. AK.

Morgen im Rundfunk

Donnerstag. Reichsprogramm: 8.00–8.15 Der 30jährige Krieg. 10.00–11.00 Komponisten im Waffenrock. 11.00–11.40 Konzert. 12.35–12.45 Zur Lage. 15.00–16.00 Melodien. 16.00–17.00 Orchesterkonzert. 17.15–18.30 Unterhaltung. 18.30 bis 19.00 Zeitspiegel. 19.15–19.30 Frontberichte. 19.45–20.00 „Florian Geyer". 20.15–21.00 Wiener Sinfoniker. 21.00–22.00 Aus der Oper „Margarete". — Deutschlandsender: 17.15 bis 18.30 Konzert. 20.15–21.00 Beliebte Melodien. 21.00–22.00 Musik.

Der Wienfilm „Der weiße Traum", den Geza von Cziffra inszenierte, erhielt das Prädikat „künstlerisch wertvoll".

Verkäufe

Verschied. Möbelstücke zu verk. Anzusehen Samstag v. 13-15 Uhr Sofienstraße 16, 3 Trepp.

Einz. lit. Möbelstücke sow. schw. Herd u. 2fl. Gasherd zu verkauf. Anzus. Donnerstag zw. 2-4 Uhr b. Schweizer, G 5, 5, 4. St. links

2 Bettstellen m. Rost (Eiche) 100.- zu verkaufen. H 3, 13, 4. Stock

Vermietungen

Zimmer m. 2 Betten u. Kü.-Ben. zu verm. bei Throm, Jlvesheim, Feudenheimer Straße 12.

Leer. Zimm. (Oberst.) bei berufst. Dame an ebens. od. lit. Dame abzugeb. ✉ u. 182 613VS an HB

Schön möbl. Zimmer m. Schreibtisch an Herrn zu vermieten. Baier, Kobellstraße 27

Eleg. möbl. Zimmer m. fl. Wass. sof. zu verm. L 14, 4, 1 Treppe

Mietgesuche

Lagermöglichkeit, geschlossener Raum, evtl. auch nur überdacht, jedoch verschließbar, ca. 200 qm groß, ca. 2,50 bis 3 m hoch, auch 2 bis 3 klein, Räume an verschied. Stellen im Neckartal, bad. od. hess. Odenwald, evtl. auch im Kraichgau, von groß. Industrieunternehmen zu miet. gesucht. Bahnstation Bedingung. ✉ u. 68 905VS an HB

Leerstehender Raum zur Errichtung eines Lagers für etwa 15 Arbeiter (Ausländer) ges. Angeb. u. Nr. 11,172VS an HB

Ruh. sol. Ehepaar sucht kl. Wohnung. Nähe Bahnhof. Inventar wird evtl. übernommen ✉ u. Nr. 115 229VS an das HB Mhm.

3-4-Zimm.-Wohn., ganz od. teilw. möbl., Geg. mögl. Almenhof, Neckarau - Rheinau zu mieten gesucht. ✉ unter Nr. 26 343 VS

2 Herren, berufst., alleinst., such. möbl. Zim. mit 2 Betten in der Innenstadt, sof. oder auf 1. 12. ✉ unter Nr. 4682 B.

Wohnung, 3 Zimm. m. Zubeh., v. Fam., 3 erwachs. Pers., gesucht. ✉ unt. Nr. 4627B an das HB

Möbl. Zimmer, Nähe Wasserturm, für sof. ges. ✉ u. 4644B an HB

Suche in Mannheim od. Umgebg. 3-Zimmerw. m. Küche, möbl. ✉ unt. Nr. 4672BS an das HB

Ruh. Ehepaar sucht kl. Wohnung. Frau übernimmt Hausarbeit od. Büroreinigung. ✉ 4678B

Ehepaar sucht leer., heizbar. oder möbl. Zimmer. ✉ u. Nr. 4708B

Groß. Zimmer u. Küche zu miet. ges. Stamitzstr 15, 3. St. rechts

Souterrain od. Garage zu mieten gesucht. ✉ u. 15 232VS an HB

Wohnungstausch

1 Zimm. u. Kü. m. Bad, Waldhof, geg. 2 Zim. u. Kü., Innenstadt, zu tauschen. ✉ u. 4633B an HB

Heiraten

Witwer, 45 J. alt, in gt. Stellung, wü. Frau od. Fri., mögl. Schneiderin, auch Wwe. mit Kind, zw. 30-40 J. zw. bald. Heirat kennenzulernen. ✉ u. Nr. 3522 B

Jg. Mann, 22 J., möchte mit lb., anständig. Mädchen in Briefwechsel treten zw. spät. Heirat. ✉ unter Nr. 2274 BS an das HB

Wahres Eheglück finden Sie dch. unsere vornehme, seit Jahren bestempfohlene Vereinigung des Sichfindens. Aufklärungsschrift und Heiratsvorschläge kostenlos durch die Geschäftsstelle des Ehebundes, Mannheim, M 3, 9a, Fernsprecher Nr. 277 66.

Studienrat sucht gebild. Lebensgefährtin bis 30 J. alt. Näh. unt. Nr. 229 dch. Briefbund Treuhelf, Briefannahme München 51, Schließfach 37.

Aerztin, Dr. med., 30erin, möchte charakterfest. Herrn gut. Lebenskamerad werden. Näh. unt. Nr. 122 dch. Briefbund Treuhelf, Briefannahme München 51, Schließfach 37.

Witwer, Handwerk., Ende 50 (jünger ausz.), ohne Anh. in geordn. Verhältniss. wü. Wiederheirat. Auch Wwe. vom Lande. Nur ernstgem. Zuschr. u. Nr. 3920 B.

Witwer, 53 J., in gt. Stell. mit 2 erw. Kindern wü. Bekanntsch. mit gut., frdl. Dame, 45 J. alt, zw. spät. Heirat. Bildzuschrift. unter Nr. 182 080 VS.

Witwer, 54 J., evgl. alleinst., sucht sich wied. zu verheir., am liebsten m. Totalfliegergeschäd., da Wohn. vorh. ✉ u. Nr. 36 772VS

Frau Derendorff Großdeutschlands größtes Eheanbahnungs-Institut, stellt sich mit seinen tausenden Vormerkungen aus 18 eigenen Filialen in den Dienst Ihrer Wünsche. Beratung unverbindl. Empfangsräume in Stuttgart: Uhlandstraße 20, Ruf Nr. 905 76. Sprechzeit tägl., außer sonntags.

Frau Derendorff - Kaufmann, 30, 1,78 groß, sportl., gut. Einkomm. sucht häusl., wirtschaftl. Ehepartnerin. - Stuttgart, Uhlandstraße 20. Eheanbahnung.

Frau Derendorff - Fabrikant, Dr., 31, große, schlk. Erschein., natur- u. musikliebd., sprachgew., gute Verhältn., möchte m. sympath., gewandter Dame harmon. Ehe eingehen. Stuttgart, Uhlandstraße 20. Eheanbahnung.

Frau Derendorff - Regierungsrat, 37, 1,75 groß, dunk., kunstlieb., möchte zw. bald. Ehe gepflegte, gebildete Dame kennenlernen. Stuttgart, Uhlandstraße 20. Eheanbahnung.

Frau Derendorff - Abteilungsleiter, 36, groß, gutausseh., gutes Einkomm., erhofft harmon. Ehe. Stuttgart, Uhlandstraße 20. Eheanbahnung.

Jg. Mann, 23 J. 1,70 m gr., blond, gesund, wü. die Bekanntschaft eines lb., nett. Mädels zw. spät. Heirat od. möchte gern mit lb., nett. Mädel in Briefwechs. tret. zw. späterer Heirat. Bildzuschriften unter Nr. 96 445 VS.

Suche für Verwandte (Ob.-Just.-Insp.-Wwe.), 57 J., ges., ev., mit 17jähr. versorgt. Sohn, schöne 4-Zim.-Wohn., i. gt. Verhältniss. lebend, charaktervoll., gutsit., höh. Beamten, o. Anh. zw. Heirat kenn. zu lern. Vertrauensv. Zuschrift, mit Angabe des Berufs zu richten an Herrn Verwalter Rich. Stremmel, Darmstadt, Runde-Turm-Str. 8. Verschwiegenh. verlangt u. zuges.

Lehrerswwe., Mitte 40, kth., geb., jugdl. Erschein., häusl., vermög., schön. Heim u. Grundbes. in K'he. w. m. geb. Herrn i. gut. Posit. zw. Heirat bekannt zu werden. ✉ unter Nr. 2455 BS.

Charlotte Adam-Juhre, individuelle Ehevermittlung f. Groß-Deutschland, Berlin W 30, Stübbenstraße 8, I. (Bayerischer Platz), Tel. 26 47 47, Sprechzeit nur nach schriftlicher Vereinbarung. - 11jähr. erfolgreiche Tätigkeit für Auftraggeber gebildeter Kreise. Herren u. Damen, mit und ohne Vermögen, wenden sich ständig an mich. Viele von ihnen heiraten ohne Geldinteressen. - Einheiraten sind gleichfalls geboten. Ausführliche Zuschriften erbeten.

Aerztin, Dr. med., 30erin, möchte charakterfest. Herrn guter Lebenskamerad werd. Näh. unter 122 durch Briefbund Treuhelf, Briefannahme München 51, Schließfach 37

Witwe, 42 J., ob. Anh., sucht sich wieder zu verheirat. Nur Herrn in sich. Posit. ✉ u. 3785B

Frau mit eig. Geschäft, 56 J., wü. nett., seriös. Herrn kennenzul. zw. Gedankenaustausch. Bei Zuneigung Heirat nicht ausgeschloss. ✉ u. Nr. 4356B an HB

Wo fehlt gute Mutti und liebe Frau? Wünsche mir ein. treuen Lebenskameraden, 50er, in gut. Stellung. Wohnung u. Vermög. vorhand. ✉ 4679B an das HB

Witwe, 53 J. alt, tücht. Haus- und Geschäftsfrau, eig. Wohn. 3 Z., 1 K., sucht a. d. W. charakterv. Herrn zwecks Heirat kennenzulernen. ✉ unt. Nr. 4184B an HB

Weihnachtswunsch. Handwerker, 48 J., charakterf., evangel., mit Verm., wünscht bald. Heirat m. gut., lieb. Mädchen, auch Kriegerwitwe angen., Alter 34 Jhr Es wird gebet., nur ernstgem. Zuschr. m. Bild zu richten unt. Nr. 115 248VS an das HB

Anständ. Frau, 42 J., geschied., 2 Kind., m. eig. Heim u. größer. Gart., sucht sol. Ehekameraden m. sich. Einkomm. Auch Witw. oh. Kind., Alter bis 46 J. ✉ u. Nr. 198 024HBS an das HB.

Weinheim — Bergstraße — Odenwald

Die glückliche Geburt eines gesunden Stammhalters zeigen in Dankbarkeit an: **Rudolf Brück,** z. Z. im Ost.) und **Frau Edith** geb. Müller (z. Z. Heidelberg, St. Elisab.), Weinheim, Kleiststraße 35.

Für alle Aufmerksamkeiten anläßlich unserer silbernen Hochzeit danken wir herzlich. **Friedrich Kies und Frau Marie,** Weinheim, Stadtmühlgasse 25.

Unfaßbar u. hart traf uns die traurige Nachricht, daß mein lieber, braver Sohn, unser lieber Bruder

Hans Ebert

Grenadier a. S. M. G.

im Alter von 19 Jahren den Heldentod beim Angriff gegen einen Brückenkopf fand.

Weinheim, den 23. Nov. 1943.

In tiefer Trauer:

Frau Liesel Ebert geb. Bühler mit Kindern u. all. Angehörig.

Wir bitten von Beileidsbesuchen abzusehen.

Todesanzeige

Unser lieber Sohn und Bruder

Fritzel

ist nach langem mit Geduld ertragenem Leiden im Alter von nahezu 14 Jahren für immer von uns gegangen. Weinet nicht an meinem Grabe, gönnet mir die ewige Ruh, denkt, was ich gelitten habe, bevor ich schloß die Augen zu.

Weinheim, den 24. Nov. 1943. Römerstraße 16

In tiefem Schmerz:

Friedrich Maier u. Frau geb. Fischs; Tochter Maria (z. Z. RAD) und alle Angehörige.

Die Beerdigung findet am Donnerstag, 25. Nov. 1943, um 13 Uhr von d. Friedhofkapelle aus statt.

Kriegs-WHW Sulzbach. Am Freitag, 26. Nov., zwischen 11-11.30 Uhr, gelang. in der Geschäftsstelle der NSV, Bachgasse 8, die neuen Wertgutscheine an die Betreuten zur Ausgabe. An Kinder werden keine Wertgutscheine ausgehändigt. Bevor diese Scheine in Zahlung gegeben werden, müssen sie auf der Rückseite von dem Betreuten eigenhändig unterschrieben sein. Die neuen Kontrollausweise sind mitzubringen. Sulzbach, 22. November 1943. **Der Ortsbeauftragte.**

Kettenarmband, vergold., 2 Anhänger, Monogr. H. S., und kl. Medaillon m. Perle u. Bild verloren. Andenken an Gefallenen. Gegen gute Belohnung abzug. beim Fundbüro Weinheim.

Leder-Fausthandschuh v. Bergstr —Wachenbergstr. verloren. Abzugeben gegen Bel. Fundbüro Weinheim.

Apollo-Theater, Weinheim. Nur noch heute und morgen 2.45, 4.45, 7.00: **„Ungeküßt soll man nicht schlafen gehen"**, mit Theo Lingen, H. Moser, Heinz Rühmann, Liane Haid, Susi Lanner, Ivan Petrovich u. a. m. Nicht für Jugendliche.

Modern. Theater, Weinheim. Nur noch heute u. morgen: **„Abenteuer im Grand Hotel"**, m. Moser, Wolf Albach-Retty, Andergast, C. Höhn. Nicht für Jugendliche. Beginn: Wo. 4.45 und 7.00 Uhr.

Tüchtige Monatsfrau für ganze o. halbe Tage gesucht. (Kann dort zu Mittag essen). Gasthaus zum Hirschkopf, Weinheim, Bergstraße 90.

Schwetzingen – Hardt

Ihre Vermählung geben bekannt: Bootsmaat **Willi Böttcher** und **Frau Erika** geb. Moll. Hamburg-Schwetzingen, 20. Nov. 43.

Wir geben hiermit die Verlobung unseres Sohnes **Otto Ullrich,** z. Zt. in englischer Gefangenschaft in Kanada, mit **Frl. Anna Geiß** bekannt. Oftersheim, Heidelbergerstr. 9, Hockenheim, Adolf-Hitler-Str. 57, 20. Nov. 1943. **Familie Georg Ullrich.**

Im festen Glauben an ein baldiges Wiedersehen erhielten wir die schmerzl., für uns noch immer unfaßbare Nachricht, daß an den Folgen seiner schweren Verwundung, die er bei den schweren Abwehrkämpfen im Osten erlitten hat, mein innigstgeliebter Gatte, meiner Kinder guter Vati, mein lieber Sohn, unser lebensfroher Bruder, Schwiegersohn, Schwager, Onkel und Neffe

Georg Treiber

Unteroffizier in ein. Gren.-Regt. Inh. des EK 2. Kl. u. d. Ostmed.

in einem Feldlazarett gestorben ist. Er starb im Glauben an den Sieg und Deutschlands große Zukunft im 27. Lebensjahr nach ununterbrochenem 4½jährig. Einsatz an verschiedenen Fronten. Er lebt in sein. Kindern weiter.

Zell i. Wiesental, Plankstadt, den 22. November 1943.

In tiefem Schmerz:

Frau Else Treiber geb. Ruf mit Harald und Dieterle; Wilhelm Treiber als Vater und alle Angehörigen; Frau L. Ruf als Schwiegermutter und Angehörige.

Die Trauerfeier findet am 28. November um 14 Uhr in der evang. Kirche zu Plankstadt statt.

Putzfrau für Büro u. Lager sof. ges. Hornung, Schwetz., Karlsruher Straße 9.

Klavier od. Stutzflügel kann geg. Benütz. untergestellt werden b. Scheck, Neulußheim, Altlußheimer Straße 9.

Wegen Verheiratung der jetzigen Hausgehilfin wird zuverl. Mädchen oder alleinsteh. Frau in Haushalt n. Worms ges. Angeb. an Dr. Breidenbach, Worms, Adolf-Hitler-Str. 58

Zuverlässig, alleinsteh. Frau, oder Fräul., findet nett. möbl. Zimmer inmitten groß. Ort im Odw., in der Nähe Weinheims geg. Mithilfe im Haushalt. ✉ unt. Nr. 285 880 an HB Weinheim.

Schwerkriegsbeschädigter s. dringend Wellblech-Autogarage zu kaufen oder mieten. Angeb. u. 285 904 an HB Weinheim.

Tausche K.-Stiefel, Gr. 34, gegen Kletterweste od. Skihose f. 11j. Mädchen. Ang. u. 285 910 Whm.

Neues Besteck, 12teilig, versilb., gegen H.-Übergangsmantel od. Anzug zu tauschen ges. Angeb. unter 285 907 HB Whm.

Für in Mhm. berufst. Dame wird möbl. od. unmöbl. Zimmer in Heidelberg od. Schwetzing. sof. ges. Angeb. an K. O. Fenner, Mannheim-Rheinau.

Wer nimmt als Beiladung Küche u. Herd von Schwetzingen nach Karlsruhe mit? Schwetzingen, Mannheimer Straße 49.

Am Meßplatz dunkelbl. Weste verloren. Abzug. geg. Bel. Wildemannstraße 11, Schwetzingen.

Beim Kino Ketsch Kleiderkarte verl. Abzug. geg. Belohnung Fundbüro Ketsch.

Warme Kleidung f. 8jähr. Jung. zu kaufen ges. Mantel, Train.-Anzug, Pullover, Hausschuhe usw. ✉ unt. Nr. 224 158Sch an HB Schwetzingen.

Weinfässer, gut erh., u. einige Ztr. Dickrüben zu kaufen ges. Breitenberger, Hockenheim, Hubertusstr. 36.

Weinflaschen (Ltr.) zu kaufen gesucht. Angebote u. 224 250 Sch.

Jg. Leghühner zu kauf. gesucht. Angeb. u. 224 109 Sch.

Biete: Guten Korbsportwagen; suche Puppenwagen. ✉ unt. Nr. 224 163 Sch.

Biete: Tischgrammophon m. Platt. Suche: Puppenwagen od. Puppensportwagen. - Plankstadt, Luisenstraße 39.

Biete Pelzmantel od. Radio gut erh. Klavier. ✉ 224 153Sch an das HB Schwetzingen.

Schwerer Pferdewagen g. leicht Kuhwagen zu tauschen. Hockenheim, Hubertusstr. 43.

Biete: Halbdaunenfedernbett. Suche: gut erh. D.-Mantel, Gr. 48. Angebote u. 224 106 Sch.

Biete: Mädchenmantel f. 8-10jähr. Suche: ebens. Knabenmantel. Angeb. u. 224 105 Sch.

Biete: br. **D.-Schuhe,** Gr. 37. Suche ebens., Gr. 38-39. Plankstadt, Eisenbahnstr. 13.

Biete: Gut erh. elfenb. Kinderwagen. Suche: D.-Fahrrad. Angeb. u. 224 101 Sch.

MARCHIVUM